MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
8 (1938)

82 (18.2.1938) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-285229

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT WESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 66,48 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B erscheint wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 54,38 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Für die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: im Textteil 6 Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. meterzeile und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Gerichtsstand: Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A | 8. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 82 | Freitag, 18. Februar 1938

Beachten Sie heute den ersten **Rundgang** durch die **Internationale Automobil-Ausstellung** in Berlin auf der Wirtschaftsseite!

Die ersten Haftentlassungen in Wien

150 Nationalsozialisten wurden am gestrigen Tag in Freiheit gesetzt

105 Schiläufer gerieten im Riesengebirge in einen Schneesturm

Die Auswirkungen der Amnestie

Entscheidung über die Freilassung der „Lebenslänglichen"

(Drahtbericht unseres ständigen Wiener Vertreters)

H. Oe. Wien, 18. Februar.

Auf Grund der von der Bundesregierung erlassenen großen politischen Amnestie wurden am Donnerstag in Wien 150 Nationalsozialisten, die wegen politischer Vergehen im Laufe der letzten Jahre verurteilt worden waren, freigelassen. Schon in den frühen Morgenstunden hatten sich vor dem riesigen Gebäude des Wiener Landgerichts im Zentrum der Stadt die Angehörigen der Gefangenen eingefunden. Sie harrten unentwegt stundenlang aus, bis schließlich am Mittag die ersten Haftentlassenen auf der Straße erschienen.

Dabei spielten sich herzzerreißende Begrüßungsszenen ab. Mütter umarmten ihre Kinder, Frauen ihre Männer und manchem Vater, der seinen Sohn erst nach Jahren wieder sah, standen Tränen in den Augen. Einer der entlassenen Nationalsozialisten rief spontan aus: „Ich wußte ja, daß uns der Führer nicht im Stiche lassen würde". Mit dieser Aeußerung brachte er einen Gedanken zum Ausdruck, von dem heute alle Nationalsozialisten in Oesterreich erfüllt sind.

Das Landgericht war bis in die späten Abendstunden von einer freudig bewegten Menschenmenge umlagert. Zahlreiche junge Mädchen hatten sich mit Blumen eingefunden, die sie den Freigelassenen unter dem Beifall der Menge überreichten.

Wie an authentischer Stelle erklärt wird, werden auch die Nationalsozialisten, die an dem Juliaufstand des Jahres 1934 teilgenommen hatten, und die durch die Amnestie vom 11. Juli 1936 nicht betroffen worden sind, freigelassen. Unter ihnen befinden sich sieben Nationalsozialisten, die zu lebenslänglichem Kerker verurteilt worden waren. Ueber ihre Haftentlassung haben jedoch die Militärgerichtshöfe zu entscheiden. Man rechnet damit, daß bis Ende dieser Woche die Durchführung des Amnestieerlasses erfolgt ist.

Wie amtlich gemeldet wird, hat der Bundesminister für Unterricht, Dr. Pernter, eine Amnestie für alle Hochschüler erlassen, die wegen politischer Vergehen vor dem 15. Februar d. J. eine Disziplinarstrafe erhalten und diese Strafe noch nicht oder nicht vollständig verbüßt haben. Infolge dieser Amnestie werden alle Studierenden, die wegen solcher Verfehlungen von den Hochschulen entlassen worden sind, von Beginn des Sommersemesters an wieder zur Einschreibung bzw. zu den Prüfungen und zur Erlangung der akademischen Grade zugelassen werden. — Ferner wurde durch einen weiteren Erlaß des Bundesministers verfügt, daß die im Zuge des sog. Schuldisziplinarverfahrens verhängten Strafen für politische Vergehen von Schülern mittlerer und niederer Lehranstalten niedergeschlagen werden. Noch nicht abgeschlossene Disziplinarverfahren gegen Schüler werden eingestellt. Etwaige Suspendierungen solcher Schüler vom Unterricht werden unverzüglich aufgehoben.

Freudige Erwartung in Wien

Uebertragung der Führerrede in Oesterreich?

H. Oe. Wien, 18. Februar.

Die Stimmung in Wien ist auch in maßgebenden Regierungskreisen optimistisch. Man glaubt, daß schon in allernächster Zeit das durch so manche Zwischenfälle getrübte deutsch-österreichische Verhältnis im Sinne der Berchtesgadener Unterredungen vertieft und ausgebaut wird.

Nur die Legitimisten sind begreiflicherweise über die Entwicklung sehr ungehalten. Sie sind insbesondere mit den personellen Veränderungen im Führerrat der Vaterländischen Front nicht zufrieden, da sie sich durch die Berufung nationaler Persönlichkeiten benachteiligt fühlen. Ebenso herrscht in der jüdischen Presse peinliche Verlegenheit. Anscheinend hat man dort auch nicht mit der zwischen dem Führer und dem Bundeskanzler vereinbarten Lösung, die selbstverständlich auf die Unabhängigkeit Oesterreichs und die Maiverfassung Rücksicht nimmt, gerechnet.

Der Bundestag ist nach Blättermeldungen für Donnerstag, 24. Februar, einberufen worden. Auf ihm wird Bundeskanzler Dr. Schuschnigg zu den Berchtesgadener Abmachungen das Wort ergreifen.

Wie die Blätter weiter melden, wird die Rede des Führers und Reichskanzlers am kommenden Sonntag auch von den österreichischen Sendern übernommen werden. Eine endgültige Entscheidung ist aber noch nicht getroffen.

Abschiedsfeier für Botschafter Papen

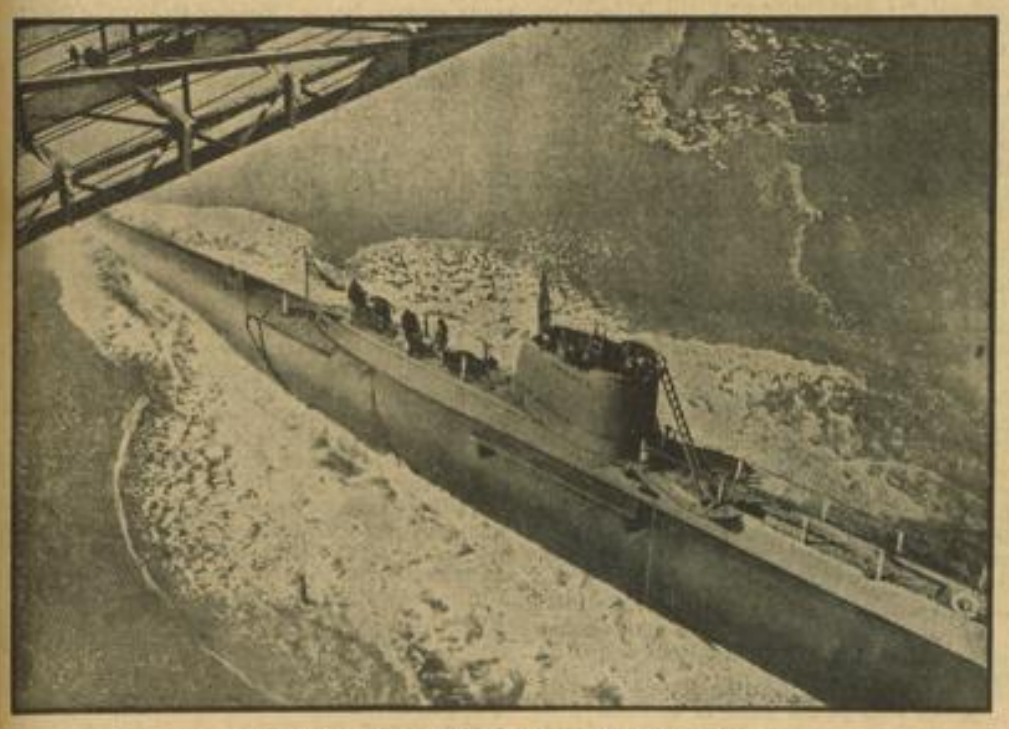
DNB Wien, 17. Febr.

Wie wir erfahren, hat der Bundespräsident zu Ehren des scheidenden Botschafters v. Papen gestern ein Abschiedsfrühstück im Bundeskanzleramt am Ballhausplatz veranstaltet und ihm bei dieser Gelegenheit seinen Dank für alle im gemeinsamen Interesse gelegenen Bemühungen zum Ausdruck gebracht.

Rom rüstet zum Führerbesuch

v. M. Rom, 18. Febr. (Eig. Drahtbericht)

Für den Besuch des Führers in Rom ist beschlossen worden, in der Nähe des hiesigen Ostia-Bahnhofes ein neues Bahnhofsgebäude zu errichten. Wie die italienische Presse meldet, hat die Verwaltung der Staatsbahn die Baupläne geprüft und genehmigt. Eineinhalb Millionen Lire sind für den Bau freigegeben. Die Arbeiten sind sofort aufgenommen worden. Sie sollen in etwa acht Wochen beendet sein. Der Bau wird nach dem modernen Betongußverfahren errichtet.



Drei neue englische U-Boote vom Stapel gelaufen

Auf der Vickers-Armstrong-Werft in Barrow-in-Furneß liefen drei neue U-Boote der englischen Kriegsmarine: „Ursula", „Triumph" und „Unity", vom Stapel. Unser Bild zeigt U-Boot „Ursula" im Augenblick des Wasserns. Weltbild (M)

Reichsaußenminister von Ribbentrop begrüßt seine Mitarbeiter

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hielt am Mittwoch einen Appell der Gefolgschaft des Auswärtigen Amtes im Haus des Reichspräsidenten ab, bei dem er Gelegenheit nahm, alle Angehörigen des Amtes persönlich zu begrüßen Weltbild (M)

MARCHIVUM

Zum Gedenken an Horst Wessel

Am 23. Februar jährt sich zum achten Male der Todestag des nationalsozialistischen Freiheitskämpfers Horst Wessel. Der bekannte Berliner Bildhauer, Rom- und Staatspreisträger Ernst Paul Hinckeldey schuf dieses überlebensgroße Horst-Wessel-Bronze-Epitaph für Weihestätten. Weltbild (M)

Kreisobmännertagung in Sonthofen

DNB **Berlin**, 17. Febr.

Auf der Ordensburg Sonthofen begann am Donnerstag die Kreisobmännertagung der Deutschen Arbeitsfront, die bis zum 23. Februar dauern wird. Der große Vortragssaal nahm zum ersten Male die 800 Kreisobmänner der Deutschen Arbeitsfront auf, die aus allen Gauen auf die Ordensburg gekommen waren. Täglich sind zwei große Vorträge von führenden Männern der Partei und der Deutschen Arbeitsfront vorgesehen.

Der Burgkommandant, Hauptamtsleiter Bauer, hieß die Männer der DAF mit herzlichen Worten willkommen und begrüßte sodann Claus Selzner als Tagungsleiter, dessen anschließender großer Vortrag, in dem er das Führungsprinzip klar herausstellte, oft von minutenlangem Beifall unterbrochen wurde.

Winterhilfe auf Gegenseitigkeit

Oesterreich wird Reichsangehörige unterstützen

DNB **Wien**, 17. Febr.

Das österreichische Bundeskanzleramt hat an die Leitung des Winterhilfswerks die Weisung erteilt, daß deutsche Reichs- und tschechoslowakische Staatsangehörige in die österreichische Winterhilfe einzubeziehen seien.

Obgleich — so heißt es in dem Erlaß u. a. — zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich sowie der Tschechoslowakei keine diesbezüglichen Abmachungen getroffen wurden, so habe doch festgestellt werden können, daß in diesen beiden Staaten auch österreichische Staatsbürger unterstützt würden. Dies lege Oesterreich selbstverständlicherweise die Pflicht der Gegenseitigkeit auf.

Verständnis und Sympathie

Italien und die Neuordnung in Oesterreich

DNB **Rom**, 17. Februar

Die halbamtliche „Informazione Diplomatica" wendet sich gegen die im Zusammenhang mit der Begegnung Hitler-Schuschnigg in der ausländischen Presse erschienenen Mutmaßungen über die italienische Haltung und schreibt dazu:

Die Begegnung zwischen dem Führer und dem Bundeskanzler Schuschnigg und die Veränderungen, die der Bundeskanzler dieser Tage in der Zusammensetzung des Kabinetts vorgenommen hat, boten einem Teil der ausländischen Presse Gelegenheit, über die Haltung Italiens diesen Ereignissen gegenüber und den Folgen, die sie auf die politische Lage in Mitteleuropa haben können, absurde und zuweilen lächerliche Kommentare zu veröffentlichen.

Es ist deshalb angezeigt, einige Tatsachen und Punkte zu klären, die besser als jede Mutmaßung die Stellung und die Aktion der Faschistischen Regierung, wie sie war und ist, aufzeigen.

In den verantwortlichen italienischen Kreisen betrachtet man die Begegnung von Berchtesgaden und die Beschlüsse des Bundeskanzlers Schuschnigg als den natürlichen Ausbau der Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich, wie sie das Abkommen vom 11. Juli 1936 auf eine Grundlage gegenseitiger offener Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern gestellt hat, einer Zusammenarbeit, die von der Faschistischen Regierung mit offener Billigung als der Beginn einer neuen Aera der Befriedung zwischen beiden Völkern begrüßt wurde, die durch Rasse, Sprache und gemeinsame Kultur miteinander verbunden sind.

Die Vereinbarung vom 11. Juli hat den wesentlichen Charakter der österreichisch-deutschen Beziehungen in der präzisen Erklärung Oesterreichs festgelegt, „ein deutscher Staat zu sein", und mußte logischerweise, wie es in diesen beiden Jahren konstant der Fall war, den Weg für eine Verständigung zwischen Oesterreich und Deutschland vorbereiten, die auf eine von niemand zu verkennende Tatsache gegründet war. Es ist schlechterdings absurd, die Unabhängigkeit Oesterreichs andauernd in einer antideutschen Funktion sehen zu wollen, wie dies beispielsweise in gewissen französischen Kreisen der Fall ist. Es war das Verdienst der italienischen Politik, die Bedeutung der Vereinbarung vom 11. Juli in ihrer ganzen Tragweite verstanden zu haben.

Die Faschistische Regierung war und ist immer der Ansicht, daß das herzliche Zusammenleben und die enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten nicht nur den unabänderlichen, von der Realität gegebenen Voraussetzungen entspricht, sondern auch jenen Voraussetzungen, die die wesentlichen Interessen des Friedens und der Ruhe in Mitteleuropa sind. Diese Interessen hat Italien beständig gegen alle Versuche geschützt und verteidigt, in Mitteleuropa die Keime eines Konfliktes entstehen und sich entfalten zu lassen. Italien hat das Werk verfolgt und unterstützt, das in vollem Einvernehmen mit ihm Bundeskanzler Schuschnigg mutig durchgeführt hat, und das ihm die Sympathien aller einbringen sollte, die in Europa einer Politik der Verständigung und des Friedens wirklich günstig gegenüberstehen.

*

Unter Bezugnahme auf die „Informazione Diplomatica" bespricht am Donnerstag auch das halbamtliche „Giornale d'Italia" die „Verständigung von Berchtesgaden zwischen Deutschland und Oesterreich und die Stellung und Aktion der Faschistischen Regierung." Das Blatt stellt grundsätzlich fest, daß Italien diesem Vorgang „volles Verständnis und lebhafte Sympathie" entgegenbringe. Die Vereinbarung vom 12. Februar sei trotz der vergebens vom Ausland versuchten Verwirrung das logische und natürliche Ergebnis des nationalen Charakters und der geschichtlichen Aufgaben der beiden Teile der in zwei Nachbarstaaten beheimateten deutschen Nation. Sie bilde die elementare Grundlage für die Entwicklung ihrer freundschaftlichen politischen Beziehungen.

Schiläufer im Schneesturm

Die Verirrten von tschechoslowakischem Militär geborgen

Prag, 17. Febr. (HB-Funk)

Bei den Schneestürmen im Riesengebirge geriet am Donnerstag eine Schiläufergruppe von 105 reichsdeutschen Studenten aus Hirschberg in ernsteste Lebensgefahr.

Die Schiläufer wurden etwa um 10 Uhr vormittags von einem schweren Schneesturm überrascht und verloren dabei den Weg zur nahen Hampol-Baude in der Nähe der tschechoslowakischen Grenze. Die 105 Studenten teilten sich, ohne daß sie es merkten, in kleinere Gruppen und gelangten schließlich auf tschechoslowakisches Gebiet. 53 von ihnen erreichten nach langem Umherirren ein Obdach. Die anderen 52 irrten verzweifelt in dem dichten Schneetreiben weiter.

Tschechoslowakische Soldaten eines militärischen Schi-Kurses auf der Geierkuppe fanden auf dem Wege zwischen Geierkuppe und Wiesenbaude einen Studenten bewußtlos auf. Als dieser die Besinnung wieder erlangte, berichtete er von dem Schicksal seiner Kameraden. Sofort wurden alle verfügbaren Rettungsmannschaften alarmiert. Auch die Gendarmerie beteiligte sich an den Rettungsarbeiten. Da die 105 Hochschüler auf dem großen Gebiet zwischen Wiesen- und Hampolbaude versprengt waren, wurde die Suche sehr erschwert. Sechs Mitglieder der Gruppe verirrten sich so weit, daß sie bis zur Riesenbaude kamen. Den Bemühungen der Rettungsmannschaften ist es aber schließlich doch gelungen, alle Vermißten in Sicherheit zu bringen. Einige von ihnen mußten mit schweren Erfrierungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Der politische Tag

⊙ Wir können heute von zwei politischen Stimmen zu den Ergebnissen der Besprechung auf dem Obersalzberg berichten, die für das gespannt horchende Europa deshalb eine Sensation sein werden, weil man immer nur das gerne glaubt, was man sich wünscht. Daß wieder einmal hinter einem politischen Ereignis, das der Initiative des Führers entsprang, eine breite Front steht, hätte die jüdische Pressemeute des Auslandes so gern abgeleugnet. Die eine der Stimmen, die wir heute verzeichnen können, ist die des faschistischen Italiens, das in einer halbamtlichen Verlautbarung zu verstehen gibt, daß keine andere Lösung des Problems für den Frieden Europas von größerem Nutzen gewesen wäre als die, die der Führer eingeleitet hat.

Die andere Stimme ist diejenige Jugoslawiens. — Das Zentralorgan der jugoslawischen Regierungspartei hat soeben einen Artikel veröffentlicht, in dem es u. a. heißt: „Das Abkommen über die Zusammenarbeit, das in Berchtesgaden abgeschlossen wurde, hat sich für beide Staaten nicht nur als eine Tat der politischen Weisheit, sondern auch als eine unvermeidliche Folge der historischen Entwicklung erwiesen. Wir waren immer der Ansicht, daß diejenigen irrten, die ihre Politik auf der Voraussetzung eines gewissen Nichtverstehens zwischen den beiden einander so nahestehenden und blutsverwandten Völkern aufbauen wollten. Wir waren stets überzeugt, daß in den Beziehungen zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich letzten Endes das Blut der Ahnen den Ausschlag geben wird. Mit dieser Tatsache ist zu rechnen. Blut ist kein Wasser."

Wörtlich fährt das Blatt fort: „Oesterreich hat sein verlorenes Gleichgewicht wieder gefunden, und dieser Umstand kann uns und alle seine Nachbarn nur erfreuen. Die Beruhigung der Geister in Oesterreich bringt einen ruhigen Ton in den ganzen Donauraum. Sie setzt eine gereizte Psychose von der Tagesordnung ab und öffnet die Tür für vernünftige Besprechungen zur Sicherung des erwünschten Friedens in diesem Teil Europas".

Jeder, der die Verhältnisse im Donauraum kennt, weiß, welches Gewicht man gerade der Stimme Jugoslawiens beizumessen hat, das die Entwicklung in Oesterreich durch Jahre hindurch mit großem Mißtrauen verfolgt hat und das oft genug seine warnende Stimme erhob.

Italien schenkt Brasilien ein Flugzeug

(Von unserem römischen Vertreter)

v. M. **Rom**, 17. Febr.

Der italienische Botschafter in Rio de Janeiro hat der Regierung von Brasilien die Schenkungsurkunde des Flugzeuges überreicht, mit dem Bruno Mussolini den Etappenflug Guidonia—Dakkar—Rio de Janeiro flog, als Ausdruck der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern. In diesen Tagen sind auch die drei Unterseeboote, die auf italienischen Werften im Auftrage der Regierung von Brasilien gebaut wurden, in Rio de Janeiro eingetroffen.

Zionisten in Palästina

Von Alfred Rosenberg.

Die englischen Truppen hatten Palästina besetzt; die Zionisten der ganzen Welt jubelten. Das jüdische Regiment unter Jabotinsky glaubte sich Herr in Jerusalem, kümmerte sich nicht mehr um englische Militärbefehle, und Jabotinsky ging — entgegen den Kriegserlassen — daran, die Juden Jerusalems zu bewaffnen. Dies freche Auftreten und die offene Verhöhnung und Mißachtung der Kriegsgesetze veranlaßte die englischen Militärbehörden zum Einschreiten: Jabotinsky wurde arretiert, verklagt und zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Das geschah, als es dank der jüdischen Provokation zu Massenkrawallen in Jerusalem gekommen war (die Juden nannten das natürlich „Pogrome").

Und jetzt kam das für die heutige Zeit Charakteristische! Wäre Jabotinsky Engländer gewesen, so wäre er wegen militärischer Widersetzlichkeit im Zuchthaus geblieben. Aber er war Jude und Zionistenführer — Wütende Telegramme gingen nach London, Klagen über die rohen Militärs erschollen aus allen Blättern. Jabotinskys Strafe wurde zuerst auf ein Jahr Gefängnis herabgesetzt; ein paar Wochen später wurde er vollständig befreit. Ein Triumphieren der ganzen Judenschaft über diesen gelungenen Rechtsbruch war die Folge.

Prof. Chaim Weizmann, der anerkannte aktive Führer des gesamten Zionismus, sagte über diesen Vorfall: „Der Urteilsspruch über Jabotinsky ist ungeheuerlich. Er ist bezeichnend für den Rachedurst (!) des Volkes. Er bedeutet einen Justizmord. Juristisch ist er schuldig (!), gewiß. Er organisierte die jüdische Selbstwehr in der Voraussicht von Ereignissen... Wenn schon längst eine loyale (!) Verwaltung eingesetzt worden wäre, so würden die schrecklichen Unruhen vermieden worden sein. Aber die Majorität der dort stationierten englischen Offiziere war innerlich Gegner dieser Politik; sie hat niemals versucht, uns zu verstehen oder andern unsere Ideen verständlich zu machen!" („Manchester Guardian", 26. April 1920).

Die englischen Offiziere waren eben naive Leute, die glaubten, englische Interessen zu vertreten. Die Forderung, daß sie für die Juden Propaganda zu machen hätten, läßt an Frechheit nichts zu wünschen übrig.

Jabotinsky ist überhaupt das Enfant terrible der zionistischen Organisation und spricht zum Entsetzen der anderen Weisen von Zion offener, als ihnen angenehm ist, das aus, was sie alle denken. Während des Karlsbader Kongresses im September 1921 kam er u. a. auf seine Verurteilung zu sprechen. Er teilte mit, daß er nach seiner Begnadigung, welche zusammen mit der eines Arabers vor sich gegangen war, an den Gouverneur von Palästina telegrafiert habe: „Begehen Sie nicht diesen Fehler, stellen Sie mich nicht auf eine Stufe mit diesem Schwarzen." („Der Israelit" Nr. 37, 1921.)

Die hohe Londoner Börsenpolitik räumte dann auch sehr bald mit den widerspenstigen Generalen auf und schickte, wie gesagt, den jüdischen Bürgermeister von London als „Hohen Kommissar", als Vizekönig von Palästina, ins Gelobte Land. Der „große Jude", wie ihn Weizmann nannte, wurde vom englischen König in besonderer Audienz empfangen, in den englischen Ritterstand erhoben, mit dem höchsten Orden behängt, fuhr auf einem englischen Panzerkreuzer, besuchte den König von Italien, dann den Papst auf eine halbe Stunde und fuhr unter Geschützdonner der Schiffs- und Hafenbatterien als Vertreter des englischen Imperiums in Jaffa ein.

Als er fünfzig Jahre alt wurde, feierte man ihn als „das Symbol" und den „historischen Sendling des neuen Judentums". Er sei deshalb ein großer jüdischer Politiker geworden, „weil die Zeit für die jüdische Weltpolitik gekommen war" und weil „die beiden Welten, die englische und die jüdische, sich in ihm zu einer harmonischen Einheit" verschmolzen hätten. (M. Glücksohn im „Haarez".) Aehnlich drückten sich die andern zionistischen Schriftsteller aus. Und nicht nur diese, auch der orthodoxe „Israelit" fühlt die „Herzen höher schlagen", wenn der Vizekönig von Palästina, über dessen gesellschaftliches Tun und Lassen täglich Bulletins (!) ausgegeben werden, beim synagogalen Gottesdienst erscheint oder die Huldigungen (!) der arabischen, jüdischen und christlichen Bevölkerung entgegennimmt. (1921, Nr. 4.)

Durch die Ernennung Samuels hatte das Judentum vollständig freie Bahn erhalten.*

Palästina, ein Land mit 500 000 Moslems, 65 000 Christen und — 63 000 Juden**, erhielt keine Selbstverwaltung, sondern wurde rücksichtslos den Wünschen der Zionisten ausgeliefert. Am 20. März 1921 meldete Reuter aus Haifa, der arabische Arbeiterkongreß habe an den britischen Kolonialminister Churchill folgende Forderungen gestellt: 1. Die Annullierung der Balfour-Deklaration, 2. Bildung einer nationalen arabischen Regierung. Verschiedene Organisationen Palästinas unterstützten telegrafisch diese Forderungen. Ohne Erfolg. („Jüd. R." Dr. 25/26, 1921.)

Darauf rüsteten die Araber eine Delegation, mit ihrem Präsidenten Mussa Kasim Pascha-el-Husseini an der Spitze, nach Europa aus. Die Abordnung wollte Balfour in Genf besuchen. Sie wurde überhaupt nicht empfangen; Balfour ließ ihr durch seinen Sekretär mitteilen, die Araber möchten sich doch mit dem Führer der Zionisten, Prof. Weizmann, auseinandersetzen! („Jewish Times", 11. September 1921.)

* Im Jahre 1937 wurde Samuel in den Lordstand erhoben. Er nennt sich heute Lord Samuel vom Berge Karmel!

** Diese Zahlen haben sich jetzt natürlich geändert, es leben 1937 etwa 240 000 Juden in Palästina.

Entnommen der Schrift „Der staatsfeindliche Zionismus" von Alfred Rosenberg. Kart. RM —.90. Zentralverlag der NSDAP. Frz. Eher Nachf., München.

Tage studentischer Kunst in München

Mit der Ausstellung „Studentische Kunst" in der Akademie der bildenden Künste in München wurden die unter der Schirmherrschaft von Gauleiter und Staatsminister Adolf Wagner stehenden „Tage studentischer Kunst" eröffnet, die die Oeffentlichkeit mit dem Schaffen der jungen Künstler, die in der Hauptstadt der deutschen Kunst ihre Ausbildung erhalten, bekannt machen wollen. Bei der Eröffnung dieser eine stattliche Auswahl von Gemälden, Graphiken und Plastiken umfassenden Ausstellung, an der Vertreter des Kultusministeriums, der Wehrmacht, der Reichskammer für bildende Künste, des Reichsarbeitsdienstes, der Hochschulen u. a. teilnahmen, wies der Gaustudentenführer in einer programmatischen Ansprache darauf hin, daß der Reichsstudentenführer bei den deutschen Studenten nicht nur eine rein politische Formung, sondern die Erziehung des gesamten Menschen fordere, die somit auch das kulturpolitische Wollen betone. Bei dieser Ausstellung habe es sich nicht um eine schulische, sondern um eine Ausstellung des NSD-Studentenbundes, also einer Gliederung der Partei, gehandelt. Es sei daher nicht nur auf das formale Können angekommen, sondern auch auf die hinter einer Arbeit stehende Haltung. Bei der Beurteilung der Aufnahme von Werken in die Ausstellung sei vielleicht schärfer vorgegangen worden, als es bei einer studentischen Ausstellung absolut notwendig gewesen wäre, aber nur wirkliche Härte und absolute Gerechtigkeit können zu einer neuen Kunst und zu neuem Können führen. Auf diese Weise glaube man einen maßgeblichen Schritt zur Entwicklung einer neuen deutschen Kunst zu tun, die entstehen werde, wenn in enger Zusammenarbeit zwischen Lehrer und Student die strengsten Forderungen an die Leistung gestellt werden. — Im Rahmen der Veranstaltungen der „Tage studentischer Kunst" las Rudolf G. Binding in der großen Aula der Universität vor der akademischen Jugend Münchens einige seiner Gedichte, sowie Abschnitte aus einem Prosawerk.

In Großbeer
suchsstation
Das Hauptg
ruhen.

MARCHIVUM

„Die Wehrmacht dem Führer nähergerückt"

Die Bedeutung der Entscheidungen des 4. Februar für die Wehrmacht / Von Major v. Wedel

In der Zeitschrift „Die Wehrmacht" kennzeichnet Major von Wedel vom Oberkommando der Wehrmacht in einem Aufsatz die Bedeutung, die die Entscheidungen des Führers vom 4. Februar für die deutsche Wehrmacht haben, wie folgt:

„Wenige Tage nach der Vollendung des fünften Jahres der nationalsozialistischen Revolution hat der Führer mit der ihm eigenen Entschlußkraft Entscheidungen getroffen, die das geschichtliche Werden der Nation tief beeinflussen.

Er hat mit seinen Erlassen vom 4. Februar kraft seiner Rechte als Staatsoberhaupt die Entwicklung um einen weiteren großen Schritt vorwärts getrieben. Für den Bereich der Wehrmacht sind die getroffenen Maßnahmen eine logische Fortentwicklung des Werdens und der staatspolitischen Entwicklung der Wehrmacht im Dritten Reich.

Betrachtet man die Entwicklung der obersten Wehrmachtsführung in der ganzen Welt, so ist überall der Drang zur Konzentration, zur straffsten Zusammenfassung der Befehlsgewalten zu erkennen. In Italien trat unter Führung des Duce dieses Bestreben am stärksten zutage, aber auch in demokratisch regierten Staaten ist eine durchaus gleichartige Entwicklung zu beobachten. Auch Frankreich hat ja erst kürzlich einen entscheidenden Schritt in dieser Richtung getan, indem es den Kriegsminister zum Verteidigungsminister, den Chef des Generalstabes des Heeres, General Gamelin, zum Chef des Generalstabes der Wehrmacht machte.

In der Vergangenheit

In der Nachkriegszeit lag in Deutschland die oberste Kommandogewalt in den Händen des Reichspräsidenten. Ihm zur Seite stand zur politischen und parlamentarischen Vertretung der Reichswehrminister, die längste Zeit über aus dem Kreise der Politiker kommend, also ein Nichtsoldat. Die eigentliche Befehlsgewalt übten der Chef der Heeresleitung für das Heer, der Chef der Marineleitung für die Marine aus. Beide waren mit ihren Stäben im Reichswehrministerium unter dem Reichswehrminister zusammengefaßt. Es ist einleuchtend, daß ein autoritärer Staat mit diesem auf parlamentarische Verhältnisse zugeschnittenen Führungsapparat nicht arbeiten konnte und daß andererseits eine Staatsführung, die wehrpolitischen Gedankengängen von vornherein uneingeschränkt Geltung verschaffen wollte, mit dieser Spitzenorganisation brechen mußte.

Adolf Hitler hat die nötigen Konsequenzen bei der Machtergreifung sofort gezogen. Die wesentlichste Neuerung war die Einschaltung einer Kommandostelle, der alle Wehrmachtsteile unterstellt wurden. Der neue Reichskriegsminister wurde gleichzeitig Oberbefehlshaber der Wehrmacht. Der Reichspräsident blieb aber letzte Instanz, Oberster Befehlshaber. Nach dem Tode des greisen Feldmarschall-Reichspräsidenten trat der Führer voll in dessen Rechte.

Seit dem 2. August 1934 ist Adolf Hitler Oberster Befehlshaber der Wehrmacht. Unter ihm leitete in den verflossenen fünf Jahren der jetzt das Oberkommando der Wehrmacht durch die unmittelbare Unterstellung als militärischer Stab unter den Führer nach seinem Willen für die einheitliche Vorbereitung der Reichsverteidigung auf allen Gebieten verantwortlich. Der erste Berater des Führers in diesen Fragen, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, hat logischerweise den Rang eines Reichsministers erhalten. Aus staatsrechtlichen Gründen ist der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht nebenbei mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichskriegsministers betraut.

Ohne Zwischeninstanz

Es unterliegt keinem Zweifel, daß neben der organisatorischen Vereinfachung und Klärung die gesamte Wehrmacht dem Führer persönlich nähergerückt ist. Er ist jetzt ohne Zwischeninstanz Oberbefehlshaber. Der Führer hat damit gerade der Wehrmacht erneut sein besonderes Vertrauen bewiesen. Die Soldaten der nationalsozialistischen Wehrmacht sind sich dieses Vertrauens bewußt und werden ihr Bestes daransetzen, es niemals zu enttäuschen.

Ueber diese reinen Führungsfragen der Wehrmacht hinaus hat der Führer durch die Bildung des Geheimen Kabinettsrats kundgetan, daß er auch in den Fragen der Außenpolitik der Wehrmacht die Rolle zubilligt, die ihr als Machtinstrument des Staates bei den Entscheidungen der Außenpolitik zukommt.

Im Rahmen der Maßnahmen des 4. Februar hat der Führer den Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Hermann Göring, zum Generalfeldmarschall und damit zum ersten Repräsentanten der Wehrmacht ernannt. Mit ihr erhält ein vorbildlicher Offizier und Jagdflieger des Weltkrieges, der Inhaber der höchsten Kriegsauszeichnung des Pour le mérite, den Marschallstab, ein soldatischer Führer, der einst als Staffel- und Geschwaderführer unvergänglichen Siegeslorbeer für Deutschland erntete, der die junge Luftwaffe des Dritten Reiches mit hinreißender Willenskraft schuf und heute ihre Führung in Händen hält und meistert. Er ist uns zugleich Vorbild in seiner Treue zum Führer, dem Deutschland alles verdankt und dem wir Soldaten insbesondere verdanken, daß wir ihm in der stolzen Wehrmacht des Dritten Reiches dienen und für Deutschland wirken dürfen."

Die Aenderung der Organisation

Dieser Tag ist jetzt gekommen. Die durch die Entwicklung bedingte Organisation des bisherigen Reichskriegsministeriums ist nunmehr geändert. So wie die drei Wehrmachtsteile für ihren Befehlsbereich im Oberkommando des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe über eigene Kommandobehörden verfügen, ist als Kommandobehörde der Gesamtwehrmacht das Oberkommando der Wehrmacht eingesetzt.

Wenn das Reichskriegsministerium mit den anderen Reichsministerien gleichgeschaltet, in Fragen der Landesverteidigung der Reichskriegsminister primus inter pares war, so ist

Machen Sie mit uns einen

BUMMEL RICHTUNG Orient

Der Sonderberichterstatter des „HAKENKREUZBANNER", Kurt Ziesel, wird Ihnen dabei ein unterhaltsamer Führer sein. Demnächst beginnt diese Fahrt kreuz und quer durch Europas bunten Südosten. Ein Sprung hinüber nach Kleinasien wird Ihnen den Zauber des echten Orients erschließen. Es wird nicht beim Plaudern bleiben, auch die Kamera wird Ihnen Land und Leute anschaulich schildern.

Lesen Sie die spannende Reise-Reportage, die in unserer Sonntags-Ausgabe beginnt!

„Die Zeit drängt"

„Lavoro Fascista" für die deutschen Kolonialforderungen

Dem deutschen Kolonialanspruch widmet „Lavoro Fascista" unter der Ueberschrift „Die Zeit drängt" einen Aufsatz seines Berliner Vertreters.

Nach Aufzählung und Zurückweisung der sattsam bekannten Ausreden, deren man sich in England und Frankreich bedient, um einer Inangriffnahme des Problems auszuweichen und es auf die lange Bank zu schieben, betont der Korrespondent, man könne seit einem Jahr einen gewissen Fortschritt verzeichnen, nachdem Ribbentrop als Botschafter in London immer wieder unermüdlich diese Taste angeschlagen habe. Auch Lord Halifax habe nach seiner Erkundungsreise London berichten müssen, daß Ablenkungsmanöver durch Vorschieben anderer Probleme nicht mehr möglich seien. So habe England zwar, wenn auch widerwillig, die Aktualität des Problems zugeben müssen, aber im gleichen Atemzuge mit der Erklärung, daß die Diskussion eröffnet sei, praktisch jede Verhandlung verschoben mit der Behauptung: die Frage gehe nicht ausschließlich England an, sondern müsse von allen interessierten Staaten geprüft werden. Von England, Frankreich, Belgien und Japan, die allein für eine Erstattung der ehemaligen deutschen Kolonien in Betracht kommen könnten, seien aber nur die beiden ersten Länder wichtig, während die beiden zuletztgenannten praktisch nicht ins Gewicht fallen. Auch könne man weder Holland noch Portugal und um so weniger Italien in die Diskussion mit hineinziehen. Dieses habe schon der Führer seinerzeit ausdrücklich festgelegt mit seiner Erklärung, daß Deutschland nichts von den Ländern verlange, die ihm nichts abgenommen hätten, und daß seine Ansprüche nur jene Länder beträfen, die Deutschland seinerzeit seine Kolonien geraubt hätten.

Diese offene Feststellung sei aber eine Mahnung dahingehend, daß sich das Reich für vorauszusehende Versuche, auf Kosten Dritter entschädigt zu werden, nicht hergibt. Damit werde auch der verlogene Vorwand hinfällig, der England vorschütze, um sich in den Besitz der portugiesischen Flottenstützpunkte zu setzen, nämlich daß es Portugal dadurch gegen den „Landhunger" des Nationalsozialismus besser schützen könne.

Man braucht wohl kaum, so schreibt der Vertreter der „Lavoro Fascista" weiter, den tatsächlichen Wert des Kolonialbesitzes nochmals zu unterstreichen. Die Heuchelei der Westmächte kann um so weniger entschuldigt werden, wenn man bedenkt, daß Frankreich und England, d. h. gerade die Mächte, die van Zeeland beauftragt haben, ein System für eine internationale Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet auszuarbeiten, es sind, die sich weigern, Deutschland eine gleichberechtigte wirtschaftliche Stellung einzuräumen und durch Versorgungsschwierigkeiten versuchen, ein 70-Millionenvolk, das auf höchster technischer und geistiger Höhe steht, zu unterjochen.

Außerdem, so erklärt der Korrespondent abschließend, sei aber im Rahmen der Kolonialfrage eine schwere Beleidigung des gesamten deutschen Volkes wieder gutzumachen, indem man mit der Kolonialschuldlüge aufräume. Indem der Nationalsozialismus die Frage ganz richtig auf den Boden der nationalen Ehre gestellt hat, sind die beiden Demokratien gezwungen, ein schweres Unrecht wieder gutzumachen, wenn sie nicht beweisen wollen, daß ihnen auch jenes Mindestmaß an gutem Willen und am Gerechtigkeitssinn fehlt, das zur Aufrechterhaltung korrekter Beziehungen zwischen Kulturvölkern unerläßlich ist.

Es handelt sich darum, zwischen einem auf kolonialem Gebiet befriedigten Deutschland, das ohne Sorge in die Zukunft sehen kann, und einem Deutschland ohne Rohstoffe und Absatzmärkte zu wählen, dem man täglich das Schauspiel überalterter und habgieriger Nationen bietet, die ihm nur Abfälle von ihrem Schlemmermahl zukommen lassen möchten.

Schweinemästerei und Reichsversuchsstation des Ernährungshilfswerks in Großbeeren

In Großbeeren unterhält die NSV eine Schweinemästerei, in der über 400 Schweine untergebracht sind. Zugleich ist hier eine Reichsversuchsstation untergebracht, in der mit verschiedenartigsten Nahrungsmittelabfällen exakte Fütterungsversuche durchgeführt werden. — Links: Das Hauptgebäude der Reichsversuchsstation Großbeeren. — Rechts: Eine der zahlreichen Buchten, in denen die Tiere mit Wohlbehagen ruhen. Aufnahme: PBZ (2)

Wie Budenko identifiziert wurde

DNB **Rom**, 17. Febr.

Zur Flucht Budenkos nach Italien veröffentlicht „Lavoro Fascista" folgende interessante Einzelheiten:

Nach seiner Flucht vor den Agenten der GPU, die versucht hatten, sich seiner in Bukarest zu bemächtigen, hat Budenko am Donnerstag, den 10. Februar, Rumänien verlassen. Tags darauf überschritt er die italienische Grenze und begab sich nach Mailand, wo er die italienischen Behörden aufsuchte und um ihren Schutz bat. Die Mailänder Behörde informierte sofort das Innenministerium von der Ankunft einer Person, die sich als der auf so sonderbare Weise aus Bukarest verschwundene sowjetrussische Diplomat ausgab, mit dem sich die gesamte Weltpresse seit mehreren Tagen beschäftigte. Da man nicht die Gewißheit über seine Identität mit Budenko hatte, ließ man einen Beamten der italienischen Gesandtschaft in Bukarest nach Italien kommen, der Budenko kannte und den sowjetrussischen Geschäftsträger tatsächlich wiedererkannte.

Der französische Botschafter François-Poncet hat heute nachmittag seinen ersten Besuch bei dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop gemacht. Bei dieser Gelegenheit wurden alle Probleme der Außenpolitik, soweit sie die beiden Länder betreffen, besprochen.

4711 SPARTA Creme GEGEN rauhe Haut -,23 -,45 -,90

MARCHIVUM

Hinter den Fronten in Ostasien

Stilles Heldentum der Frauen / Der Brief einer japanischen Mutter / Der Sennin-Bari

Tokio, im Februar.

Jeder kriegerische Konflikt hat zwei Seiten — die Front und das Hinterland. Im Hinterland baut sich der Widerstand der Seelen auf. Wie lebt nun die Welt des Hinterlandes in Ostasien?

Wenn der graublaue Rauch aufsteigt . . .

Ein paar hundert Kilometer hinter der chinesischen Front herrscht der Alltag wie sonst. Nur daß die Männer weniger geworden sind. Junge Chinesinnen bemühen sich, die leergewordenen Plätze mutig und unter Einsatz aller Kraft auszufüllen. Man begegnet fleißigen, alten Frauen und stillen, weinenden Müttern. Für die Chinesin ist es schwer, diesen kriegerischen Konflikt zu verstehen. Das Radio ist selten. Die Meldungen sind verworren und für den einfachen Kopf unverständlich. Wenn nach vielen Wochen die chinesische Mutter, die chinesische Frau erfährt, daß der tot ist, an dem ihr Herz hing, dann weint sie still vor sich hin, ohne verstanden zu haben, wofür er starb.

Und der graublaue Rauch eines kleinen Papiertempels, der zum Andenken an den Toten entzündet wurde, steigt als Zeichen dieser Trauer zum Himmel empor.

Der Brief der japanischen Mutter

In Japan weiß, dank einer geschickten Aufklärungsarbeit, jede Frau, ja, jedes Kind, weshalb die japanischen Truppen in China stehen, weshalb Hirohito, der Sonnenkaiser, den Auftrag gab, auf chinesischem Boden zu kämpfen. Die Nachrichten-Agenturen haben alles getan, um die Auffassung von der Berechtigung der japanischen Aktion bis in den fernsten Winkel Japans zu tragen. Und wenn eine japanische Mutter erfährt, daß ihr Sohn in China starb, dann wird sie selbst wie eine Heldin geehrt und pilgert zum nächsten heiligen Schrein, um dort die Totengebete zu verrichten.

Eine solche Mutter schrieb dem Marine-Minister in diesen Tagen einen Brief, nachdem man ihr gemeldet hatte, daß ihr Sohn Tatsuo Yamanuchi tot sei:

„Herr Minister — der Bürgermeister des Dorfes Ifbida hat mir den Tod meines Sohnes mitgeteilt. Ich bin von Dankbarkeit erfüllt, daß mein Junge in der Lage war, als Fliegeroffizier in der kaiserlichen Flotte zu dienen und durch seinen Tod sein Leben dem Vaterland zu schenken. Ich danke für die Sorge, die man meinem Sohn während der ganzen Zeit seiner Ausbildung zugewandt hat. Gestatten Sie, daß ich an Stelle meines Sohnes drei Hochrufe ausbringe — auf den Kaiser, auf den Staat und die kaiserliche Marine. Ich habe noch drei Söhne. Ich werde über sie wachen und zusehen, daß sie im Geiste ihres Bruders aufwachsen. Tatsuos Mutter — Yasu".

Die 1000 Gebete des Sennin-Bari

Alle Kräfte sind eingespannt im Dienste des Staates und der Armee. Und doch finden die Frauen, die Mütter und Großmütter, noch Zeit, durch die Dörfer zu ziehen, an den Eisenbahn-Stationen zu stehen und Sennin-Baris zu sammeln. Sennin-Bari bedeutet 1000 Stiche. 1000 Stiche müssen von 1000 verschiedenen Frauen auf einem Leinenstreifen mit einem roten Faden ausgeführt werden, während die Lippen ein stilles Gebet murmeln. Nur Frauen, die im Zeichen des Tigers geboren wurden, dürfen je nach der Tageszeit, in der sie zur Welt kamen, mehrere Stiche ausführen.

Häufig werden mit dem Sennin-Bari kleine Fünf-Sen-Stücke in den Stoff hineingenäht. Man wählt jene Fünf-Sen-Stücke, weil vier Sen im Japanischen Tschi-Sen heißt. Das bedeutet aber auch „Die Todeslinie". Wenn man also ein Fünf-Sen-Stück nimmt, dann hat man die Tschi-Sen, die Todeslinie, übertragen. Der psychologische Effekt eines solchen Sennin-Bari ist ungewöhnlich groß. Deshalb sagt niemand in Japan, daß es sich um einen Aberglauben handle, den man bekämpfen müsse.

Hoffnungen auf das Frühjahr

Man veranstaltet auf dem Land und von den Zeitungen aus Sammlungen zur Beschaffung von Kriegsflugzeugen. Am großen Schrein von Ise werden Stricke aus Stroh gedreht. Diese Stricke aus Stroh wurden auf den Reisfeldern rings um jenen Schrein von Ise gewunden. Jener Schrein ist einer der heiligsten Plätze Japans. Ein solcher Strick aus Reisstroh, einer Armee verliehen, muß den Sieg an die Waffen dieser Armee binden.

Inzwischen aber haben die jungen japanischen Mädchen den Oktober, den Heiratsmonat von Japan, kommen und gehen sehen. Auch der Dezember verklang. Im November, dem gottlosen Monat, darf niemand heiraten. Im Januar will man sich nicht vermählen. Und nun wartet man auf das Frühjahr, bis wieder ein guter Heiratsmonat heraufzieht, — vorausgesetzt, daß dann der Krieg in China zu Ende ging und die jungen Männer heimkehrten, um das Leben wieder aufzubauen.

Sturm über dem Mittelmeer

Mehrere Schiffe überfällig / Grazianis Ankunft verzögert

Rom, 17. Febr. (HB-Funk.)

Bei dem bereits seit Tagen über dem Mittelmeer herrschenden schweren Sturm werden vom ganzen Schiffsverkehr große Verspätungen gemeldet. Einige Fahrzeuge sind bereits überfällig. Man befürchtet so den Verlust des italienischen Dampfers „Gianicolo", auf dessen SOS-Rufe einem Bericht aus Genua zufolge von mehreren Dampfern ergebnislose Nachforschungen angestellt wurden. Der 4500 Tonnen große Dampfer hatte 30 Mann Besatzung.

Aus Cagliari (Sardinien) wird berichtet, daß man bereits seit Tagen ohne Nachricht von zwei kleineren Segelschiffen ist.

Ferner sind zwei Torpedoboote, die auf SOS-Rufe eines großen Dampfers mit einer größeren Anzahl von Passagieren ausgelaufen waren, nach vergeblicher Suche nach Cagliari zurückgekehrt. Ein weiterer Dampfer konnte wegen des schweren Seeganges den Hafen von Cagliari nicht erreichen. Er wurde, nimmt man an, abgetrieben und ist wohl an der sardinischen Küste aufgelaufen.

Der Dampfer „Neptune", an dessen Bord Marschall Graziani am Mittwoch in Neapel eintreffen sollte, hat funkentelegrafisch mitgeteilt, er werde wegen der ungewöhnlich heftigen Stürme frühestens am Donnerstagvormittag in Neapel eintreffen.

Streikgefahr im Vatikan beseitigt

Der Heilige Vater verzichtet auf Einsparungen

v. M. Rom, 18. Febr. (Eig. Drahtbericht)

Der Streit, der wegen der geplanten Herabsetzung der Pensionen zwischen der päpstlichen Beamtenschaft und dem Vatikan tobte, ist durch einen Kompromiß beigelegt worden. Das Pensionsgesetz, das bereits mit dem 1. Januar 1938 in Kraft trat, wurde umgestaltet. Die päpstliche Verwaltung mußte sich dazu bequemen, das pensionsberechtigte Alter, das sie von ursprünglich 25 Dienstjahren auf 35 Jahre heraufgesetzt hatte, herabzusetzen und die pensionsberechtigte Grenze nun auf 30 Jahre Dienstzeit festzulegen.

Die päpstlichen Beamten willigten dafür ihrerseits darin ein, daß in Zukunft eine Staffelung der Pensionsbezüge nach der Höhe des jeweiligen Gehaltes durchgeführt wird, während bisher generell 90 Prozent der Gehaltssumme als Pensionsquote ausbezahlt wurde. Bei hohen Gehältern werden also künftig nur 70 oder 80 Prozent des Gehaltes als Pension ausbezahlt. Die Heraufsetzung des Pensionsalters, durch die in der Hauptsache die mittleren und kleineren Beamten im Vatikan betroffen worden wären, konnte von der vatikanischen Verwaltung nicht durchgedrückt werden. Sie wird also auf die Einsparungen verzichten müssen, die sie sich daraus erhoffte, daß durch die Hinausschiebung der Pensionierung Neueinstellungen vermieden werden können.

Der italienische Ministerrat wird, wie in seiner letzten Dezembersitzung beschlossen wurde, am kommenden Samstag unter dem Vorsitz des Duce zu seiner ersten ordentlichen Tagung im neuen Jahre zusammengetreten.

Erben Pleß' streiten um den Nachlaß

Zwei Brüder und zwei Testamente

rg. Kattowitz, 17. Febr. (Eig. Bericht)

Um den Nachlaß des Fürsten von Pleß ist ein heftiger Rechtsstreit entbrannt. Zunächst ist von einigen Erben festgestellt worden, daß sich nicht nur in Kattowitz, sondern auch in Waldenburg in Schlesien ein Testament des Fürsten befindet, das andere Bestimmungen enthält als das in Polen niedergelegte Dokument.

Zunächst gilt es also, die Gültigkeit dieser Testamente festzustellen. Außerdem hat aber der älteste Sohn des kürzlich verstorbenen Fürsten, Hans Heinrich, beim Kattowitzer Appellationsgericht eine Feststellungsklage angestrengt, wer von den beiden Brüdern Prinz Hans Heinrich oder Graf Alexander zu Hochburg als Haupterbe anzusehen ist.

Der Fürst hatte in seinem Testament den Grafen zu Hochburg zum Titelerben erklärt. Dagegen macht Prinz Heinrich nun wieder geltend, daß die Aufhebung des Fideikommisses zur Zeit der Abfassung des Testamentes noch nicht rechtsgültig war. Damit wäre Prinz Heinrich als nunmehriges Familienoberhaupt auch als gesetzmäßiger Haupterbe anzusprechen.

Reichstheaterfestwoche 1938 in Stuttgart

DNB Berlin, 17. Febr.

Die Reichstheaterfestwoche 1938 findet unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels in Stuttgart der Stadt des Auslandsdeutschtums, vom 12. bis zum 19. Juni statt.

Schweizer Abwehr des Bolschewismus

DNB Basel, 17. Febr.

In der Schweiz greift die Abwehrbewegung gegen den Bolschewismus immer weiter um sich. Nach dem Vorbild verschiedener anderer Kantone ist nun auch im innerschweizerischen Kanton Obwalden dem Kantonsrat ein Antrag auf Verbot der Kommunistischen Partei und ihrer Nebenorganisationen unterbreitet worden. Der Kantonsrat soll die Regierung zur Vorlage eines entsprechenden Gesetzesartikels auffordern.

Wie die bolschewistische Schiffahrt die Aufrührer in aller Welt versorgt

Die Parole des Bolschewismus russisch-jüdischer Prägung ist in den letzten Jahren zum gefährlichsten Sprengpulver jeder staatlichen und völkischen Ordnung in der Welt geworden. Nachdem der Bolschewismus dem Sechstel der Erdoberfläche, das Rußland heißt, mit unmenschlicher Grausamkeit Unfrieden und Auflösung gebracht hatte, streckte und streckt er seine Fühler nach den Ländern aus, in denen Reibungsflächen vorhanden sind oder Zündstoff — unter geschickter und vielfältiger Tarnung und Anpassung an die jeweiligen Gegebenheiten — aufgehäuft werden kann.

Einer der wichtigsten Wege zur Niederringung und Zersetzung jeder Staatlichkeit, jeder Kultur, jeden gesetzmäßig organischen Aufbaus überhaupt ist die bolschewistische Schiffahrt. Ueberall, wo Moskaus Schiffe regelmäßig ein- und auslaufen, glimmt bald der Funke der Unzufriedenheit, der sich eines Tages in Aufruhr entzündet. Die sechs bolschewistischen Großhäfen sind hierfür Aktionsstützpunkte erster Ordnung, und die Bedeutung des neuen Kanals zwischen Weißem Meer und Ostsee spricht so für sich selbst.

Dieser Brandweg sozialer Unruhen und innerer Kämpfe läßt sich durch das Schicksal zahlreicher Staaten verfolgen. Wo in der Welt innerhalb der letzten Jahre Unruhen und Aufstände entstanden, waren bolschewistische Schiffe nicht weit. Brasilien, das sich nahe am Abgrund befand, ist nur ein Beispiel. Spanien, ein schreckender Beweis vor unseren Augen, mußte den roten Weltverschwörern den blutigsten Tribut zahlen. Die Unruheherde in Frankreich und England sind nicht geringere Beweise als die in Aegypten und Palästina, Britisch- und Niederländisch-Indien und nicht zuletzt China.

Gegen diese verheerende Pest mußte rechtzeitig — und muß weiterhin — eine bewußte und entschlossene Schutz- und Gegenwehr aufgerichtet werden. Die autoritären Großmächte Deutschland und Japan (am 25. 11. 1936 in Berlin) und das faschistische Italien (Beitritt am 6. 11. 1937) haben in der klaren Erkenntnis der drohenden Weltgefahr ein Schutz- und Trutzbündnis gegen die Kommunistische Internationale geschlossen. Unter den Symbolen von Hakenkreuz, Sonne und Liktorenbündel ist damit ein gewaltiges Bollwerk gegen das drohende Chaos ein Block der Ordnung erwachsen, dessen tatsächliche und moralische Kraft und Wirkung für die weitere Entwicklung der Welt noch gar nicht abzusehen ist. Des Führers diesjährige Neujahrsbotschaft gibt uns Vertrauen und Verheißung: „An dieser neuen Gestaltung einer wirklichen Völkerzusammenarbeit wird der jüdisch-bolschewistische Weltaufruhr endgültig scheitern!"

Dr. Leys Geburtstag auf der Ordensburg Crössinsee

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley beging auf der Ordensburg Crössinsee im Kreise der Junker seinen 48. Geburtstag. An die Geburtstagsfeier schloß die Feier des Richtfestes von Erweiterungsbauten an. Hier spricht Dr. Ley mit Arbeitern, die am Bau der Burg beschäftigt sind und ihm ihre Glückwünsche darbrachten. Weltbild (M)

Jetzt heißt es aber: „Köppchen – Köppchen!"

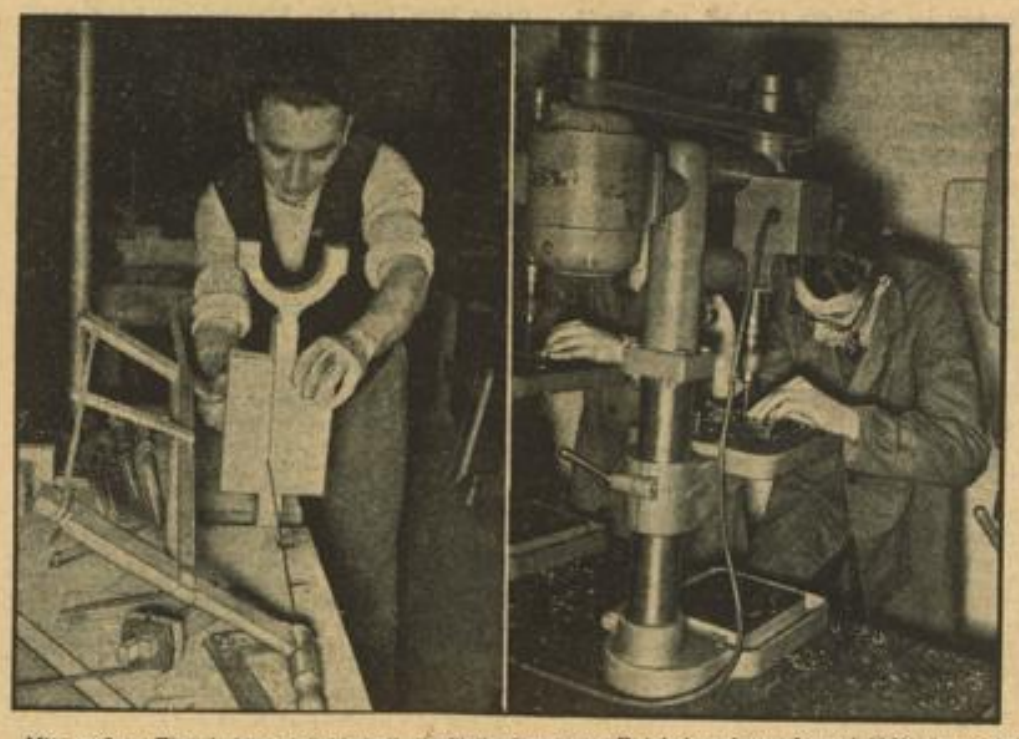
. . . Und man muß sich im Reichsberufswettkampf schon mächtig anstrengen / Eine kleine Uebersicht

Jawohl! „Köppchen, — Köppchen!" muß man haben, — aber auch nicht weniger Schneid und Mut in diesem Reichsberufswettkampf, wenn man nicht nur in Ehren bestehen will, sondern auch mit Kühnheit und Elan nach dem Siegeslorbeer greift. Und was diese Voraussetzungen anbetrifft, kann man bei unseren Mannheimer Teilnehmern an diesem großen und allesumfassenden Leistungswettbewerb, erfreulicherweise feststellen, daß sich fast jeder einzelne mit einer Freude und Begeisterung ins Zeug legt, daß dem stillen Beobachter an so irgend einer Wettkampfstätte das Herz im Leibe lachen kann.

Und jetzt, da sie so richtig „mitten drin" sind, — unsere ehrgeizigen, jungen Nachwuchskräfte, lohnt es sich schon einmal, eine kleine Uebersicht über die Abwicklung des Reichsberufswettkampfes in unserer Stadt zu bringen. In diesem Zusammenhange ist es vor allem einmal interessant zu erfahren, daß nicht nur in allen Sparten der einzelnen Berufe die Teilnehmerzahlen gegenüber der vergangenen Jahre bedeutend gestiegen sind, sondern, daß auch eine erhöhte Einsatzbereitschaft Platz gegriffen hat, an Stelle früherer Zaghaftigkeit und da und dort aufgetretener Befangenheit.

Die jungen, sich heranbildenden Kräfte haben klar die hohe Bedeutung und den unschätzbaren Wert dieser einzigartigen Einrichtung der Schaffenden erkannt — und handeln danach. Nicht zuletzt haben auch die Erfahrungen des vergangenen Reichsberufswettkampfes zu dieser Einsicht beigetragen. Bekanntlich war es doch damals u. a. möglich, eine große Anzahl Jungen mit Volksschulbildung, die in ihrem Betrieb als Schlosserlehrlinge tätig waren, durch ihre Leistungen im Reichsberufswettkampf aufs technische Büro zu übernehmen und dann zur Vervollkommnung ihrer Kenntnisse aufs Staatstechnikum zu bringen. Im übrigen hat sich an Hand vieler Beispiele schon die weitgehende Unterstützung des Staatstechnikums erwiesen.

Selbstverständliche Voraussetzung zum Gelingen des Reichsberufswettkampfes ist natürlich auch eine richtige Organisation, die nicht nur einen schlagmäßigen Einsatz ermöglicht, sondern auch den ganzen Verlauf in reibungsloser Folge garantiert. Und in dieser Hinsicht hat es in Mannheim fabelhaft geklappt. Bereits der vergangene Montag stand ganz im Zeichen des Leistungswettbewerbes. In elf Mannheimer Großbetrieben werkten und wirkten die Teilnehmer der Gruppe Eisen und Metall, — in acht weiteren Betrieben Angehörige der Betriebsgemeinschaft Bekleidung. Am gleichen Tage stellten auch die Techniker ihre Fähigkeiten unter Beweis. Schon der Start bewies den hohen Leistungswillen der Jugend, die mit wahrem Feuereifer bei der Sache war. Schon da konnte man bald unter geschickten Händen wahre kleine Meisterwerke entstehen sehen.



Mit großem Elan haben sich überall die Teilnehmer am Reichsberufswettkampf 1938 eingesetzt
Werkbild

Ein „Schwarzer Tag" — aber nur in Bezug auf die Teilnehmer der Reichsbetriebsgemeinschaft „Druck und Papier" war dann der Dienstag, der die Jünger der schwarzen Kunst in verschiedenen Großbetrieben um die Krone des Sieges ringen sah. Aber auch Teilnehmer aus „Eisen und Metall" und die Polsterer und Sattler griffen an diesem Tage forsch und freudig in den Kampf ein.

Der Mittwoch galt der Wettkampfgruppe „Freie Berufe". Hier ist der Wettkampf in diesem Jahre auf ziemlich viel neue Fachschaften erweitert worden, so zum Beispiel auf die Wirtschaftsprüfer, Filmkopierer usw. Auch in diesem Falle wurden von so manchen Teilnehmern hervorragende Leistungen erzielt. Von besonderer Bedeutung war in diesem Zusammenhange das Kapitel Volkspflege, dem begreiflicherweise ganz besondere Sorgfalt gewidmet werden muß.

Auch die Hausgehilfinnen sind am Mittwoch mit großem Eifer bei der Sache gewesen. Sie wurden vor die Lösung berufskundlicher Fragen gestellt, die sich vor allem mit den Fragen des Vierjahresplanes befaßten. Restevertwertung, — völlige Ausnutzung aller Nahrungsmittel, Herrichtung schmackhafter Speisen aus Fisch und Kartoffeln u. a. bildeten einen wesentlichen Bestandteil der geforderten Kenntnisse.

Die Reichsbetriebsgemeinschaft „Banken und Versicherungen" hatte ihre Teilnehmer dann für Donnerstag auf den Plan gerufen. Wie nicht anders zu erwarten war, strengte man sich auch hier gewaltig das „Köppchen" an, um bei der Entscheidung „mitreden" zu können.

. . . . Und das war nun nur eine kleine, bescheidene Uebersicht über eine große Sache, der wir einen glücklichen und erfolgreichen Verlauf in Mannheim wünschen. Wenn die weiteren Tage des Reichsberufswettkampfes in gleichem Zeichen, wie die vergangenen stehen, dann dürfen wir mit Vertrauen und Hoffnungsfreudigkeit der Entscheidung entgegensehen. Und daran ist nicht zu zweifeln. eme.

Heute abend: Kergl-Quartett

Im Rahmen des KdF-Kammermusik-Zyklus findet heute um 20.15 Uhr beginnend, ein Schubert-Abend des Kergl-Quartetts in der „Harmonie" statt. Zur Aufführung gelangen das C-dur-Quintett, op. 163 für Streichquintett mit zwei Celli unter Mitwirkung des Cellisten Carl Heimig vom Nationaltheater und das Forellenquintett unter Mitwirkung von Dr. Ernst Cremer.

Freier Sonntag im Schloßmuseum. Sonntag, 20. Februar, ist der Eintritt in das Schloßmuseum in der Zeit von 11 bis 16 Uhr unentgeltlich. Die Besucher haben Gelegenheit, die neugeordneten Prunkräume zu besichtigen, die in den letzten Wochen im Schloßmuseum hergerichtet wurden.

Den denkbar größten Gegenwert

bieten die nach den neuesten technischen Erkenntnissen und Erfahrungen weiterentwickelten und gründlich erprobten Personenwagen des Bauprogrammes 1938 in ihrer neuzeitlichen eigenen Bauart, in ihrer Zuverlässigkeit, in ihrem ganzen Fahrkomfort und in den hohen Dauergeschwindigkeiten. In gleicher Weise zeichnen sich die im In- und Ausland gern gekauften Typen des Nutzwagenbaues aus und überraschen durch ihre Verläßlichkeit und Wirtschaftlichkeit.

Personenwagen: u. a.
Typ 170 V (1,7 Ltr.) . . . . . ab RM 3750.-
Typ 230 (2,3 Ltr.) . . . . . ab RM 5875.-
Typ 320 (3.2 Ltr.) . . . . . ab RM 8950.-
ab Werk

Lastwagen: u. a. 1,5 to Nutzlast
als Fahrgestell mit Vergasermotor RM 3490.-
als Fahrgestell mit Dieselmotor . . . RM 4990.-
7fach bereift ab Werk

2 to Nutzlast
als Fahrgestell mit Vergasermotor RM 4040.-
als Fahrgestell mit Dieselmotor . . . RM 5650.-
7fach bereift ab Werk

Auf der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1938: Personenwagen: Halle I, Stand 28; Nutzfahrzeuge: Halle II E, Stand 139/140; Omnibusse: Ostflügel Masurenhalle, Stand 919; Kommunal- und Sonderfahrzeuge: Freigelände, Stand 1005

Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle: Mannheim: Verkaufsräume und Büro: O 7, 10, Fernruf 22455/57, Garage und Tankstelle: Schwetzinger Straße 6/8, Fernruf 44229, Fabrikwerkstätte Landau: Franz v. Epp-Str. 23, Fernruf 3598, Saarbrücken: Gustav Seibert, Am Horst-Wessel-Platz, Vertretungen: Bensheim: Auto Saurer, Otto Saurer, Heidelberg: Gebr. Mappes, Inh. Friedr. Mappes, Kaiserslautern: Torpedo-Garage Ansorg-Hermann u. Thomas, Neustadt a. d. Weinstraße: Hermann Kettinger Automobil-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Osterburken: Heinrich Gramling, Automobile, Pirmasens: C. Louis Bähr.

MARCHIVUM

Sprechstunden des Kreisleiters

Die Kreisleitung gibt folgendes bekannt: Die Sprechstunden des Kreisleiters, Pg. Schneider, und des Kreispersonalamtsleiters, Pg. Ratow, sind auf dienstags und freitags von 9 bis 12 Uhr festgesetzt. Dabei bitten wir zu beachten: Alle Volksgenossen, die den Kreisleiter oder den Kreispersonalamtsleiter zu sprechen wünschen, werden gebeten, sich vorher anzumelden. Die Anmeldung muß zwei Tage vorher auf der Kreisleitung sein. Die Besucherzahl ist in letzter Zeit derart groß geworden, daß niemand mehr ohne vorherige Anmeldung vorgelassen werden kann.

Ein musikalischer Komödienabend

Was das Nationaltheater bringt

Heute, Freitag, wird um 20 Uhr, der musikalische Komödienabend gegeben, der die beiden Tanzwerke „Petruschka" und „Tanzphantasie" und den Opernakter „Susannens Geheimnis" bringt. Leitung der Tänze: Vera Donalies. Musikalische Leitung der Tänze: Gustav Semmelbeck, Dirigent der Oper: Ernst Cremer. Regie: Curt Bekker-Huert.

Morgen, Samstag, ist die erste Veranstaltung des Faschings-Kabaretts, das unter Leitung von Hans Becker und unter dem Motto „Von Pol zu Pol", eine karnevalistische Weltreise darstellt. Es wirkt mit: Das gesamte Personal des Nationaltheaters. Der zweite Abend ist am Sonntag, 20. Februar. Da die letzten vier Veranstaltungen vom 26. Februar bis 1. März bereits ausverkauft sind, wird den Besuchern empfohlen, sich für diesen zweiten Abend Karten zu sichern, für den noch einige günstig gelegene Plätze vorhanden sind.

Meldehunde - Höchstleistungshunde

Meldehundewesen der SA vor neuen Aufgaben

Ueber die anläßlich der Erweiterung und des Ausbaues des Meldehundewesens der SA zu treffenden Maßnahmen, äußerte sich auf der letzten Führertagung der Referent für das Meldehundewesen der Gruppe Südwest, Sturmführer Stierstorfer. Grundsätzlich ist zum Meldehundewesen der SA zu sagen, daß es nicht als Hundesport aufzufassen ist. Die Hunde werden ausschließlich für die Nachrichten übermittelung abgerichtet, deren vielseitige Aufgabengebiete keine Frage nach der Nützlichkeit und Notwendigkeit ausgebildeter Meldehunde offen lassen.

Um die neuen Aufgaben restlos erfüllen zu können, ist es notwendig, daß seitens der Hundebesitzer die nötige Anzahl von Hunden zur Verfügung gestellt wird. Dafür wird ihnen eine Reihe von Vergünstigungen, wie z. B. Steuernachlaß, gewährt. Denjenigen Hundebesitzern, die ihre Tiere zur Verfügung stellen, wird als Anerkennung nach einem bestimmten Zeitraum eine Urkunde (Plakette) verliehen. Meldungen sind an den Führer des örtlichen SA-Melde-Nachrichtensturmes, bzw. an den Einheitsführer der SA des Wohnortes zu richten.

Eine Generalinventur, die uns alle angeht

Zur Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 17. Mai / Alle Großveranstaltungen abgeblasen

Nachdem im Frühjahr 1933 die erste Volks-, Berufs- und Betriebszählung im Dritten Reich stattgefunden hat, wird nunmehr am 17. Mai 1938 die zweite umfassende Zählung dieser Art im nationalsozialistischen Deutschland durchgeführt, und zwar einheitlich im ganzen Deutschen Reich.

Der kommenden Zählung kommt eine große Bedeutung zu. Sie soll einmal für zahlreiche wichtige Gebiete der allgemeinen Staatsführung und Verwaltung wichtige Unterlagen schaffen. Noch größer ist die Bedeutung im Hinblick auf die Wirtschafts- und Sozialpolitik. Nicht zuletzt ist die Zählung auch für die Kulturpolitik von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit.

Im Rahmen dieser großen Aufgabengebiete sind es einzelne Sektoren, für die die Zählung neue wertvolle Erkenntnisse vermitteln wird. In erster Linie betrifft es die Bevölkerungspolitik und die Aufgaben des Vierjahresplanes.

Die Zählung von 1938 wird somit also für zahlreiche wichtige Aufgaben neue Grundlagen zur Beurteilung der Verhältnisse von Volk und Wirtschaft liefern. Das Ergebnis der Zählung, das infolge des umfangreichen zur Bearbeitung gelangenden Materials erst nach Jahresfrist vorliegen dürfte, wird alsdann ein klares Bild über die Wandlungen im Bevölkerungsaufbau seit 1933 und die beruflichen Umschichtungen ermöglichen. Daraus wieder ergeben sich aber auch die weiteren Maßnahmen für die Zukunft auf den verschiedensten Gebieten: die Ausrichtung unserer Volkswirtschaft auf weitschauende Planung, die Maßnahmen zur Errichtung der Nahrungs- und Rohstofffreiheit und vieles andere. Alle diese Wandlungen machen es auch erforderlich, sich ein klares Bild über die für die weiteren Maßnahmen verfügbaren Arbeitskräfte und Arbeitsstätten zu verschaffen, und zwar immer in erster Linie unter dem Gesichtswinkel des Vierjahresplanes.

Mehrere Zählungen zugleich

Was das Zählungswerk selbst anbelangt, so besteht es aus einer Volkszählung, einer Berufszählung, einer landwirtschaftlichen Betriebszählung und einer Zählung aller nicht landwirtschaftlichen Arbeitsstätten. Es umfaßt also mehrere Zählungen zugleich, die inhaltlich und organisatorisch miteinander verbunden sind und die, alle am gleichen Stichtag durchgeführt, sich gegenseitig ergänzen. Die Unterlagen zur Volks- und Berufszählung, die erhebungstechnisch eine Einheit bilden, werden mit Hilfe der sogenannten Haushaltungsliste gewonnen. In der Haushaltungsliste sind sämtliche zur Familie oder Haushaltung gehörigen Personen einzeln aufzuführen, mit den nötigen Angaben über Geschlecht, Alter, Familienstand, Religionszugehörigkeit, Staatsangehörigkeit, Muttersprache, Volkszugehörigkeit, über den Beruf und etwaige Nebenberufe.

Diese Unterlagen ermöglichen eine eingehende Gliederung des gesamten Bevölkerungsbestandes nach den individuellen Eigenschaften und der beruflichen Tätigkeit der einzelnen Einwohner des Reiches. Die Volkszählung wird ergänzt durch besondere familienstatistische Feststellung (Kinderzahl, der Ehen usw) die, wie bereits gesagt, wichtige Unterlagen für die Durchführung der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik liefern. Außerdem ist mit der Volkszählung erstmals die Abstammungserhebung verbunden, durch die zuverlässige Unterlagen über die Zahl der Rassejuden und der jüdischen Mischlinge gewonnen werden können. Die landwirtschaftliche Betriebszählung soll Aufschluß geben über Zahl und Größe der landwirtschaftlichen Betriebe, über die Gliederung der in der Landwirtschaft tätigen Arbeitskräfte, über die landwirtschaftliche Bodenbenutzung, den Viehbestand, den Stand der landwirtschaftlichen Technik (Maschinenverwendung usw.) — Unterlagen, die für die planmäßige Weiterführung unserer Agrarpolitik von grundlegender Bedeutung sind.

Die Arbeitsstättenzählung schließlich erfaßt alle nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten. Sie erstreckt sich dieses Mal nicht nur auf alle Handwerks-, Industrie- und Handelsbetriebe, sondern darüber hinaus auch auf alle Arbeitsstätten der Behörden, der Partei und ihrer Gliederungen, der freien Berufe usw.

Der 17. Mai — ein stiller Tag

Damit die gestellte Aufgabe einer umfassenden Inventur unseres Volkes und unserer Volkswirtschaft mit vollem Erfolg durchgeführt werden kann, ist es nötig, daß dieses größte Zählungswerk, das je im Deutschen Reich durchgeführt wurde, von der ganzen Bevölkerung auf das gewissenhafteste unterstützt wird. Die Zählung wird eine Art Momentaufnahme von Volk und Wirtschaft darstellen. Zur Gewinnung eines zutreffenden Bildes soll daher möglichst alles vermieden werden, was das normale Bild erheblich verändern kann.

Es sollen deshalb nach der Durchführungsverordnung Veranstaltungen, welche den Stand der ortsanwesenden Bevölkerung vorübergehend wesentlich verändern können, wie Festversammlungen, Jahr-, Kram- und Viehmärkte, große Gerichtssitzungen und dergleichen zur Zeit der Zählung möglichst vermieden werden.

So ergeht an die gesamte Bevölkerung der Appell, sich voll und ganz in den Dienst der Sache zu stellen. Vor allem ist es Pflicht der Familienvorstände und Betriebsleiter, die Fragebogen so gewissenhaft und pünktlich wie möglich zu beantworten.

Anstrengende Stunden für das Zwerchfell

Humor und Faschingslaune ist Trumpf in der Libelle / Lustige Hexereien

Faschingsstimmung, Faschingslaune — das sind die bestimmenden Momente des neuen Libelle-Programms. Max Eberty — nun schon ganz heimisch in Mannheim — sagt gut aufgelegt und aufgedreht auch dieses Programm an, eine Aufgabe, der er sich witzig und spritzig und ohne Lobhudelei entledigt. Neuartige Aequilibristik, ein wenig exzentrisch und ausgefallen, aber doch wirksam aufgemacht, zeigen Collette und Collett. Das geht alles mit Schwung und verrät immerhin beachtliches Können. Auf dem gleichen Gebiet arbeiten die „3 Orfatis" mit Hilde Gardé. In ihrer Nummer vereinigt sich Kraft mit sehr guter Akrobatik.

Mancher Trick ist neu und originell, die Darbietung im ganzen sympathisch. Hilde Gardé tanzt dazwischen auf Spitzen und zeigt darüber hinaus, daß sie auch in der Aequilibristik gut zu Hause ist. Als Sprühteufelchen von Witz, Temperament und Schlagfertigkeit erweist sich wiederum Emmy Ritz. Sie stellt sich teilweise mit neuem Repertoir vor und beweist mit ihren Vorträgen erneut ihre gute Klasse als Humoristin. Auch Dora Dorette zählt zu den Kräften, die vom ersten Februar-Programm in die zweite Februar-Hälfte übernommen worden sind. Sie paßt sich in ihrem neuen Repertoir der Faschingsstimmung an und singt, plaudert und parodiert eine Viertelstunde lang mit dem ihr eigenen Scharm. Durchaus originell, lustig und unterhaltsam sind die „2 Wollings". „Sie" hat ein Mundwerk, das „ihn" nicht zu Worte kommen läßt. Beide aber haben es in sich. Was sie in die Hand nehmen, identifiziert sich als irgendein Musikinstrument.

Mit klingenden Backsteinen, Rosensträußen, Gartenzäunen, ja sogar Messern und Gabeln, wird musiziert. Blödsinn und Komik, gewürzt mit den musikalischen Einlagen — das ganze gibt dann die lustige Nummer „Das klingende Wochenend". Ebenfalls die Lacher auf seiner Seite hatte Balton, der lustige Hexer. Unter Assistenz von Personen aus dem Publikum zeigt er in einer so lustigen Art Kartenkunststücke, daß man nicht nur unterhalten wird, sondern auch die Lachmuskeln dauernd in Tätigkeit gesetzt werden. Marianne Piguardi mit ihrer „Jungmühle" vertritt die choreographische Kunst und gibt ihrer Darbietung ebenfalls eine humoristische Note. Sie hat zweifellos den Vorzug vor vielen Vertreterinnen ihres Fachs, daß sie wirklich tanzen kann und dies unter Beweis stellt.

Wo Humor in solcher Fülle, darf schließlich auch nicht der Mann fehlen, der von der Komik und dem Humor lebt. Der Komiker Kurt Jurisch setzt gewissermaßen den Schlußpunkt hinter die bunte Programmfolge und läßt das Sprichwort wahr werden: Endegut, alles gut.

Das Publikum, größtenteils selbst von der Faschingslaune angesteckt, geht mit und dankt

Der spritzig, witzige Ansager

jedem einzelnen Künstler durch entsprechenden Beifall. Erwin Seeger beweist mit seiner Kapelle wiederum, daß er den schwierigen Part der Begleitung genau so gut löst, wie später die Aufgabe, zu einem Tänzchen aufzuspielen.

Wilhelm Ratzel.

Linksaussteigen von Kraftfahrern. Radfahrer beklagen sich immer wieder darüber, daß Kraftfahrer beim Verlassen ihrer Wagen links nach der Fahrbahn die Türen öffnen und dadurch vorbeifahrende Radfahrer gefährden. Da die meisten Kraftwagen Linkssteuerung haben, muß der Fahrer auch nach links aussteigen. Radfahrer sollten sich angewöhnen, nicht so dicht an haltenden Kraftwagen vorbeizufahren. Er höhte Aufmerksamkeit und Vorsicht im Verkehr ist nach wie vor geboten!

Regelung des Fettbezugs. Da die Haushaltsnachweise zum Fettbezug für 1938 in Mannheim seit längerer Zeit ausgegeben sind, haben die für 1937 ausgestellten Haushaltsnachweise ihre Geltung verloren.

Elmendorff wird Staatskapellmeister

Die ehrenvolle Berufung unseres „Generals" an die Berliner Staatsoper

Ab 1. September 1938 ist Generalmusikdirektor Karl Elmendorff als Erster Staatskapellmeister an die Staatsoper Berlin verpflichtet. Damit hat sein steiler Aufstieg als Dirigent, der ihn gerade in den letzten beiden Jahren, in denen er als einer der angesehensten deutschen Musiker zu einem der angesehendsten der Welt wurde, einen Höhepunkt erreicht, den nur wenige geahnt haben. Er hat zwar schon als Gastdirigent Fühlung mit dem Berliner Musikleben und einen festen Ruf in der Reichshauptstadt gewonnen. Aber die Hoffnung, daß

Archivbild

er Mannheim treu bleiben würde, ließ die Stimmen aus Berlin manchmal übertönen.

Doch auch in der kommenden Spielzeit löst Generalmusikdirektor Karl Elmendorff noch nicht jede Verbindung mit Mannheim. Mit der Staatsoper Berlin wurde ein Abkommen getroffen, das eine Tätigkeit Elmendorffs auch in Mannheim während der Spielzeit 1938/39 ermöglicht. Als ständiger Gast gehört er im kommenden Jahre dem Nationaltheater weiter an. Er wird eine Anzahl Opern, vor allem Wagner-Aufführungen, denen er ja eigentlich seinen großen Ruf verdankt, dirigieren und ebenfalls die Leitung der Akademiekonzerte beibehalten.

Zwei Jahre lang hat der große Dirigent dem Nationaltheater angehört, schon seine erste Einstudierung, der „Tristan" war für viele Theaterbesucher ein nie gekanntes Erlebnis. In vielen Einstudierungen hat er dann ständig neue Freunde und Bewunderer gefunden. Nicht nur als Wagner-Dirigent — hier muß vor allem der hervorragenden Aufführungen des „Siegfried" und der „Walküre" gedacht werden — sondern auch an Opern heiteren Charakters, wie Smetanas „Die verkaufte Braut" oder jetzt Rossinis „Der Barbier von Sevilla" konnte Elmendorff beweisen, daß er ebenso meisterlich leicht dirigieren kann, daß er als künstlerische Persönlichkeit ebenso vielseitig wie gründlich im einzelnen ist. Er erschloß dem Nationaltheater Verdis „Luise Miller" und in dieser Spielzeit Tschaikowskjis wegen des minderwertigen Buches vorher in der Versenkung verschwundene, als musikalisches Phänomen aber recht interessante Oper „Mazeppa". Als Uraufführung schenkte er uns die reizvolle heitere Oper „Spanische Nacht" des begabten jungen Eugen Bodart, die einen vielversprechenden Anfang zu einem deutschen Bussostil darstellt.

Eine dankenswerte Einrichtung hat Elmendorff im Nationaltheater auch mit den Morgenfeiern geschenkt. Hier wurde in konzertmäßiger Aufführung Unbekanntes und Verschollenes, aber geschichtlich wie künstlerisch Wesentliches erschlossen, aus den Morgenfeiern hat sicher mancher unendlich vertiefte Kenntnis des Wesens wenig beachteter Meister gefunden. So wurde man mit Siegfried Wagner, von dem Elmendorff bekanntlich auch eine Oper, „Schwarzschwanenreich", dirigierte, bekannt. Grieg, Wolf, Wolf-Ferrari, Schumann, Mozart, klassischen Altmeistern waren andere Morgenfeiern gewidmet. Auch als Konzertdirigent hat Elmendorff als Leiter der Akademiekonzerte und der Musikalischen Feierstunden der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" unvergeßliche Erlebnisse vermitteln können.

Mannheimer Schachkämpfe

Ergebnisse der 1. Runde

Die Ergebnisse aus der ersten Runde der Mannschaftskämpfe liegen jetzt vor: In der A-Klasse siegte der Mannheimer Schachklub über Feudenheim mit 10:0, Waldhof über Pfingstberg mit 8½:1½.

B-Klasse, erste Gruppe: Weinheim — Käfertal 4½:5½, Viernheim — Neckarstadt 3:7 (Spielfrei war Mannheim II).

B-Klasse, zweite Gruppe: Seckenheim — Mannheim III 6½:3½, Pfingstberg II — Friedrichsfeld 3:7. (Spielfrei war Waldhof II).

In der zweiten Runde werden spielen: A-Klasse: Feudenheim — Waldhof, Mannheim — Pfingstberg. — B-Klasse 1: Käfertal — Viernheim, Mannheim II — Weinheim. — B-Klasse 2: Pfingstberg II — Seckenheim, Waldhof II — Friedrichsfeld. Erstgenannte Heimvereine.

Schwimmeister-Prüfung der DAF

Vom 3. bis 9. April 1938 findet in Karlsruhe eine staatliche Schwimmeisterprüfung statt. Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Mannheim, führt vom 18. Februar bis 1. April für die Anwärter und Anwärterinnen einen Vorbereitungskurs durch. Derselbe wird jeweils Freitag vormittags im städt. Hallenbad Mannheim durchgeführt. Neben praktischen Uebungen wird auch das erforderliche theoretische Wissen vermittelt werden.

---

70. Geburtstag. Am Freitag, 18. Februar, feiert Philipp Hodenadel, Mannheim-Käfertal, Altmannshauser Straße 8, seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

70. Geburtstag. Der Rentner Albert Riel, Mannheim-Seckenheim, Offenburger Straße 13, feiert am Freitag, 18. Februar, seinen 70. Geburtstag. Dem Jubilar unsere besten Wünsche.

80. Geburtstag. Am Freitag, 18. Februar, feiert Frau Christine Hofer, geb. Eppel, Mannheim, S 4, 16, bei bester Gesundheit und in geistiger Frische ihren 80. Geburtstag. Wir gratulieren der Jubilarin herzlichst und wünschen ihr einen zufriedenen sorgenfreien Lebensabend.

71 Jahre alt. Eine der ältesten Zeitungsträgerinnen des „Hakenkreuzbanner", Frau Magdalena Diether, Mannheim-Rheinau, Dän. Tisch 29, begeht heute, am 18. Februar, ihren 71. Geburtstag. Der treuen Trägerin unsere herzlichsten Glückwünsche.

MARCHIVUM

Aus der Bezirksratssitzung

Der Bezirksrat beim Polizeipräsidium genehmigte in seiner letzten Sitzung die Konzessionsgesuche: Friedrich Hagedorn für den Betrieb der Realschankwirtschaft „Zum Rosenstock" im Hause N 3, 5; Felix Sätzler für den Kleinhandel mit Flaschenbier im Hause Werftstraße 41; Karl Laver für den Kleinhandel mit Branntwein im Hause Ringstraße 18 in Mannheim-Feudenheim; Emil Franz für den Kleinhandel mit Branntwein im Hause P 1, 7; Hans Bürger für den Betrieb einer Baukantine am Ulmenweg für die Dauer der Bauarbeiten; Katharina Schladt für den Ausschank von Wein und Branntwein in dem alkoholfreien Kaffee im Hause Seckenheimerhauptstraße 175 in Mannheim-Seckenheim; Georg Kissel für den Betrieb der Schankwirtschaft „Zum Löwen" im Hause Obere Riedstraße 23 in Mannheim-Käfertal und Hans Gleißner für die Realschankwirtschaft „Zum Pflug" im Hause Ladenburger Straße 1 in Mannheim-Käfertal.

Wenn der Bezirksrat wie in dem aus Seckenheim vorliegenden Gesuch eine Ausnahme machte und für ein bisher alkoholfreies Kaffee den Ausschank von Wein und Branntwein genehmigte, so hing das mit den veränderten Verhältnissen zusammen. Liegt doch das Lokal in unmittelbarer Nähe der neuerbauten Kaserne, so daß eine Bejahung der Bedürfnisfrage verantwortet werden konnte.

Einige Gesuche auf Grund der Handwerkergesetzgebung fanden ihre entsprechende Erledigung, während einige weitere Fälle vertagt werden mußten, weil es sich herausstellte, daß für eine einwandfreie Entscheidung noch verschiedene Erhebungen notwendig wurden.

—j—

Was ist heute los?

Freitag, 18. Februar:

Nationaltheater: Tanzphantasie — Petruschka — Susannens Geheimnis.
Lichtbildervortrag des Vereins für Naturkunde in der Aula, A 4, 1. Professor Leinz-Rio: „Brasilien, Landschaft und Bodenschätze".
Kunsthalle: Lichtbildervortrag. Professor Nissen-Köln: „Das deutsche Bühnenbild der Gegenwart".
Universum: „Petermann ist dagegen".
Alhambra: „Immer, wenn ich glücklich bin".
Schauburg: „Das indische Grabmal".
Palast und Gloria: „Der Mann mit dem Kuckuck".
Capitol und Scala: „Gasparone".
Regina: „Gasparone".
Libelle: Max Eberth konferiert das lustige Faschingsprogramm: „Lachen ist Trumpf".

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schloßmuseum: 10—12.30 und 14.30—16 Uhr. Prunkräume in Neuordnung.
Theatermuseum: 10—13 und 14—16 Uhr. Sonderschau: Schwetzingen und sein Theater.
Sternwarte: 10—13 und 14—16 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.
Städtische Kunsthalle: 10—13 und 14—16 Uhr. Sonderschau: Gemälde und Zeichnungen von Toni Stadler.
Mannheimer Kunstverein: 10—13 und 14—16 Uhr. Ausstellung: Schinnerer und von Hauwald.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe: 11—13 und 17—19 Uhr. — Lesesaal: 9—13 und 15—19 Uhr. — Sonderausstellung: Alt-Japan und das Abendland.
Städtische Volksbücherei: Ausleihe: 16—19 Uhr. — Lesesäle: 10.30—13 und 16.30—21 Uhr.
Städtische Volksbücherei: 10—13 und 16—19 Uhr.
Städtisches Hallenbad: 10—20 Uhr: Schwimm-, Wannen- und Spezialbäder.
Flughafen: 10—18 Uhr: Rundflüge über Mannheim.

Rundfunk-Programm

für Freitag, den 18. Februar

Reichssender Stuttgart: 6.00 Morgenlied, Gymnastik. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Frühnachrichten. 8.00 Gymnastik. 8.30 Musik am Morgen. 10.00 Günther Groenhoff. 10.30 Mann über Bord. 11.30 Volksmusik. 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Nachrichten. 13.15 Werkkonzert. 14.00 Meister des großen Orchesters. 16.00 Musik am Nachmittag. 18.00 Das deutsche Lied. 18.30 Griff ins Heute. 19.15 Stuttgart spielt auf. 20.00 „Es tut sich was in Freudenstadt". 21.00 Karl Erb singt. 21.30 Sudetendeutsche Komponisten. 22.00 Nachrichten, Zeit, Wetter. 22.20 Worüber man in Amerika spricht. 22.30 Nachtmusik. 24.00 Nachtkonzert.

Deutschlandsender: 6.00 Glockenspiel, Morgenruf. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 9.40 Kleine Turnstunde. 10.00 Ein Leben für die Fliegerei. 10.30 Mann über Bord. 11.30 Dreißig bunte Minuten. 12.00 Musik. 13.00 Glückwünsche. 13.15 Musik. 13.45 Neueste Nachrichten. 14.00 Allerlei von zwei bis drei. 15.15 Kinderliedersingen. 15.35 „Ach, wir haben Hunger sehr — darum bringt das Essen her." 16.00 Musik am Nachmittag. 18.00 Im Auto durch die Oasen und Sandstürme der Libyschen Wüste. 18.20 Kleines Zwischenspiel. 18.40 Internationale Automobil- und Motorradausstellung. 19.00 Kernspruch, Wetter, Kurznachrichten. 19.10 „. . . und jetzt ist Feierabend". 20.00 Blasmusik. 21.00 Deutschlandecho. 21.15 Kammermusik. 22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 22.45 Seewetterbericht. 23.00—24.00 Otto Kermbach spielt; dazw.: Hörberichte von den Eishockey-Welt- und Europameisterschaften in Prag.

Daten für den 18. Februar 1938

1535 Der Arzt, Philosoph und Schriftsteller Agrippa von Nettesheim in Grenoble gest. (geb. 1486).

1546 Martin Luther in Eisleben gest. (geb. 1483).

1564 Der Baumeister, Bildhauer und Maler Michelangelo Buonarroti in Rom gestorben (geb. 1475).

1855 Der Physiker Otto Liman von Sanders, preußischer General der Kavallerie und Türkischer Marschall, in Stolp in Pommern geb. (gest. 1929).

In acht Jahren 91 Tage gearbeitet

Der Mann gehört à tempo ins Arbeitshaus / Von Mannheimer Gerichten

Wenn ein junger Mann in der Systemzeit keine Arbeit gefunden hat, dann kann ihm das nicht zum Vorwurf gemacht werden, denn in jenen Jahren lagen die besten Kräfte brach, und wer sich gar um die Arbeit drücken wollte, hatte leichtes Spiel. Wenn aber im Jahre 1938 ein Mann in den besten Jahren betteln geht, weil er arbeitslos ist, so ist mit Recht asoziale Einstellung zu vermuten.

So verhielt es sich auch bei dem 33 Jahre alten Theodor M. aus Mannheim-Neckarau. Er hat es fertiggebracht, in der Zeit von 1930 bis heute ganze 91 Tage zu arbeiten und zwar bei fünf verschiedenen Arbeitgebern. Man kann also annehmen, daß er es nirgends lange aushielt. Von 1933 bis 1936 hat er überhaupt keine Arbeit angerührt, es sei denn, daß man das Betteln als Arbeit bezeichnen wollte. Unterkunft und Verpflegung hatte er bei seinen Eltern, die er dafür regelrecht tyrannisierte; wenn er dann einmal in der Woche seinen Bettelgang unternahm, kaufte er zunächst Zigaretten ein, dazu allerdings auch Lebensmittel. Das Vorstrafenregister sieht entsprechend aus: 1927 schwerer Diebstahl, 1928 Betrug, 1931 bis 1935 fünfmal Bettel, zwischendurch mehrmals grober Unfug.

Gestern nun hatte sich diese Zierde der Anklagebank vor dem Einzelrichter abermals wegen Bettels zu verantworten. Bei seiner Festnahme hatte er zugegeben, im Januar d. J. in der Oststadt gebettelt zu haben; in der Verhandlung meinte er frech, es sei ihm nichts nachzuweisen. Als ihm aber nach und nach seine „Verdienste um die Volksgemeinschaft" aufgezählt wurden, gab er klein bei und sprach mit dem biederen Unterton des reuevollen Sünders: „Herr Amtsrichter, geben Sie mir nochmals Gelegenheit zum Arbeiten", worauf der Vorsitzende ganz richtig erwiderte: „Ja, die will ich Ihnen geben". Das Urteil lautete nämlich auf Unterbringung im Arbeitshaus, nachdem sechs Wochen Haft wegen Bettels abgesessen sind. Diese Entscheidung möge arbeitsscheuen Elementen, deren es hier noch genug gibt, zur Warnung dienen, denn heute sucht man nicht mehr Arbeitsmöglichkeiten, sondern Arbeitskräfte.

Verantwortungslose Verkehrsteilnehmer

Am 23. Oktober 1937 überquerte ein Invalide mit seinem Rollstuhl die Neckarauer Straße, kurz vor der Schulstraße nach links, ohne sich zuvor genügend zu vergewissern, ob die Straße frei sei, und ohne ein Zeichen zu geben. Es ist leider keine Seltenheit, daß solche an sich bedauernswerte Menschen glauben, sie könnten sich auf Grund ihres Anspruchs auf Mitleid und Nachsicht über die allgemein gültigen Verkehrsregeln hinwegsetzen. Ein Kraftfahrer konnte in diesem Falle gerade noch vor dem Selbstfahrer des Invaliden durchkommen, aber für ein zweites Auto, das in einem Abstand von 20 bis 30 Meter folgte, bestand diese Möglichkeit nicht mehr; es mußte stark gebremst und nach rechts aus seiner Fahrbahn gelenkt werden.

Dadurch wurde ein völlig unbeteiligter junger Mann, der am Rande des Gehwegs sein Fahrrad schob, zu Boden geworfen und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung nebst sonstigen Verletzungen. Er war ein Vierteljahr arbeitsunfähig und ist heute noch nicht ganz wiederhergestellt. Es gab Strafbefehle für den Invaliden und den Kraftfahrer. Der Mann im Krankenstuhl nahm die Strafe im Bewußtsein seiner Schuld an, während der Kraftfahrer Einspruch erhob.

Die gestrige Verhandlung hat ergeben, daß der Kraftfahrer wohl kaum anders handeln konnte, als er es im Augenblick der Gefahr tat. Er fuhr mit mäßiger Geschwindigkeit und riß, als vor ihm der Rollstuhl die Straße überquerte, das Steuer nach rechts, um den Invaliden nicht zu überfahren; gleichzeitig bremste er stark.

Der Umstand, daß die Straße vom Regen schlüpfrig war, hat eigentlich den Unfall hervorgerufen, denn der schnell gebremste Wagen rutsche gegen den Gehweg und warf den Radfahrer um. Es war klar, daß das Gericht nach der Beweisaufnahme zu einem Freispruch für den Kraftfahrer kommen mußte. Für den als Nebenkläger auftretenden Verletzten ist es allerdings bedauerlich, daß nun niemand vorhanden ist, an den er sich wegen seiner Ansprüche wenden kann, denn der nichtschuldige Kraftfahrer ist zwar haftpflichtversichert, dagegen nicht der Invalide.

Junger Mann am falschen Platz

Als äußerst ungeeignet für seine Aufgabe erwies sich der als Jugendsportwart bei einem Mannheimer Verein tätige August Plettner aus Ludwigshafen. In den letzten drei Jahren trieb er in sechs nachgewiesenen Fällen mit ihm anvertrauten Jugendsportlern, die er als Mannschaftsführer zu betreuen hatte, widernatürliche Unzucht. Drei der Jungen waren damals noch nicht 14 Jahre alt. Die Jugendschutzkammer verurteilte den noch nicht vorbestraften Angeklagten wegen der Verfehlungen nach §§ 176, I 3, 175 und 175a, 3 zu einem Jahr sieben Monaten Gefängnis. Drei Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet. Unter Tränen nahm der Angeklagte den Urteilsspruch entgegen.

wn.

Jeder Volksgenosse hört die Führerrede!

Der Gemeinschaftsempfang in Gaststätten und Filmtheatern.

Die Wirtschaft- und die Reichsfachgruppe fordert das deutsche Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe auf, die Lautsprecheranlagen herzurichten und am Sonntag, den 20. Februar, ab 13 Uhr die Gaststättenräume zum Gemeinschaftsempfang zur Verfügung zu stellen, damit auch der letzte deutsche Volksgenosse in der Lage ist, die große Rede des Führers zu hören. Der Gefolgschaft im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe soll gleichzeitig weitgehendst die Möglichkeit geboten werden, die Uebertragung anzuhören.

Auch die Reichsfilmkammer ruft die deutschen Filmtheater auf, in der Zeit von 13 bis 16 Uhr in ihren Vorführungsräumen sowohl ihrer Gefolgschaft als auch der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, die große Rede des Führers zu hören. Demgemäß haben die Filmvorführungen entsprechend später zu beginnen, oder, sofern Matineen an diesem Tage stattfinden, diese so rechtzeitig zu enden, daß ab 13 Uhr das Filmtheater der Bevölkerung für den Gemeinschaftsempfang zur Verfügung steht.

Das Leben ist ein steter Kampf der Zukunft mit ihrer Mutter, der Vergangenheit.

Ernst Raupach.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Anordnung der Kreisleitung

Pg. Friedrich Feller, Mitglieds-Nr. 3 091 479, Mannheim, Neckarauer Straße 265, Ortsgruppe Almenhof, hat seinen Pol. Leiter-Ausweis verloren. Der etwaige Finder wird gebeten, ihn auf dem Kreispersonalamt, Rheinstraße 1, abzugeben. Vor Mißbrauch wird gewarnt.

Kreispersonalamt.

Die PA-Karte Nr. 29 870 des Parteianwärters Kurt Seitter ist verloren gegangen. Vor Mißbrauch wird gewarnt.

Kreiskartei.

Ortsgruppen der NSDAP

Rheinau. 18. 2., 20.15 Uhr, Propagandaringsitzung in der Geschäftsstelle, Relaisstraße 144. Es nehmen daran teil: Zellenleiter und die Vereinsführer der Rheinauer Vereine, sowie die Führer der angeschlossenen Gliederungen und Verbände.

Wohlgelegen. 19. 2., 20 Uhr, Antreten sämtlicher Pol. Leiter vor der Geschäftsstelle. Dienstanzug.

Erlenhof. 18. 2., 21 Uhr, in der Geschäftsstelle: Amts- und Zellenleitersitzung.

NS-Frauenschaft

Humboldt. 18. 2., 19.30 Uhr, Arbeitsbesprechung des Ortsgruppenstabes in der Mittelstraße 24. Berichte mitbringen.

Neckarstadt-Ost. 18. 2., 20 Uhr, Stadt- und Zellenfrauenleiterinnen-Besprechung bei Brehme.

NSKOV

Abteilung Neckarau. 19. 2., 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Evangelischen Gemeindehaus, anschließend Beisammensein.

HJ, DJ, BDM und JM

Führerschulungswerk. Gruppe B am 18. 2., Arbeitsgemeinschaft Geopolitik (Wittermann).

Unterbann 11/171. Am 18. 2. treten um 20.30 Uhr in der Jugendherberge Mannheim sämtliche Führer von Kameradschaften, Scharen und Gefolgschaften in tadelloser Uniform an. Entschuldigungen werden in Anbetracht der Wichtigkeit dieses Dienstes nicht angenommen.

Streifendienstgefolgschaft 171. Sämtliche Leute vom Spielmannszug haben am 18. 2., 20.30 Uhr, zur Probe in der Lindenhofschule zu sein.

Streifendienstgefolgschaft 171. Am 20. 2. tritt die Streifendienstgefolgschaft um 6.40 Uhr feldmarschmäßig an der Hauptfeuerwache an. Mitzubringen ist: für Fahrt 1 Reichsmark, im Brotbeutel Tagesverpflegung und Mützenbänder.

BDM

Gruppenführerinnen, Singwartinnen und Instrumentalspielerinnen kommen am 18. 2., 20 Uhr, mit Liederbüchern und Schreibzeug in die Jugendherberge.

Gruppe 11/171 Humboldt. 18. 2., 20 Uhr, für die Singschar Wiederholung in der Lesehalle. Erscheinen Pflicht.

Jungmädel-Sonderdienst Turnen. 18. 2. für die Gruppen 12, 21, 31, 32, 35, 36, 37, 38 von 16—17 Uhr in der Turnhalle 1846.

Untergau (Sport). Lebensrettungskurs. 20. 2. Antreten 8.40 Uhr, Hallenbad.

Führerinnen-Turnen. U-Schule. 21. 2., 19.30 Uhr.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Berufserziehungswerk

Die nächste Prüfung in Kurzschrift und Maschinenschreiben findet am Samstag, 26. März 1938, 15 Uhr, in C 1, 10 statt. Kurzschriftprüfung: 120, 150, 180, 200 Silben und höher; Diktatdauer 10 Minuten. Maschinenschreiben: Mindestanschläge 180. Prüfungsgebühr 2 Reichsmark. Anmeldungen sind nach C 1, 10 zu richten.

Ortswaltungen

Rheinau. Am 18. Februar, 20.30 Uhr, im Lokal Pfister, Relaisstraße: Betriebsobmänner-Besprechung. Erscheinen ist Pflicht.

Deutsches Eck. Am Freitag, 18. Februar, 20 Uhr, ist im Lokal „Friedrichshof", S 2, 1, eine Sitzung für alle Betriebsobmänner, Betriebswalter, Straßenzellenwalter und Straßenblockwalter.

Frauenabteilung

Humboldt. Die Sprechstunden sind ab jetzt jeden Donnerstag von 20—22 Uhr.

Kraft durch Freude

Abteilung: Reisen, Wandern und Urlaub

Sie haben noch reichlich Gelegenheit, sich an zirka 25 Urlaubsfahrten nach den schönsten Schigebieten zu beteiligen. Im Jahresprogramm finden Sie Urlaubsfahrten nach dem Schwarzwald (Feldberggebiet), Allgäu, Mittenwald, Nähe des Schliersee, sowie nach Reit im Winkel, Hallthurm (Berghotel) in schönster Lage im Berchtesgadener Land. Außerdem wurden folgende Fahrten neu eingelegt:

OF 1038a vom 5. bis 20. März: Mittenwald. Preis mit Schikurs 70 Reichsmark, ohne 60 Reichsmark.

OF 1040a vom 6. bis 13. März: Todtnauberg. Preis mit Schikurs 36 Reichsmark, ohne 31 Reichsmark.

OF 1047a vom 31. März bis 10. April: Walsertal. Preis einschließlich Schlechtgang 78 Reichsmark.

Achtung! Zur großen deutschen Automobilausstellung in die Reichshauptstadt, das Ziel aller Fachleute der Eisen-, Metall- und Automobilbranche.

UF 6/38 vom 2. Februar bis 7. März, Sonderzug nach Berlin. Kosten einschließlich Fahrt, drei Uebernachtungen mit Frühstück 26,50 Reichsmark; nur Fahrt (Verwandtenbesuch) 17 Reichsmark. Anmeldungen bei allen Geschäftsstellen.

Zweitägiger Besuch Münchens, der Hauptstadt der Bewegung. Vom 20. bis 22. Februar, Omnibusfahrt nach München. Kosten (nur Fahrt) ab Mannheim 14,50 Reichsmark.

Zum Wintersport auf den Ruhestein. Am kommenden Sonntag die beliebte Omnibusfahrt. Karten zu 6 Reichsmark sind nur erhältlich: Plankenhof, P 6, und Omnibusgesellschaft Klingler, O 6, 5.

Am 20. Februar: Wanderung ab Bad Dürkheim in die herrliche Umgebung. Dürkheim — Saupferch — Trachenfels — Lambertskreuz — Kehrbichamühle — Dürkheim. Wanderzeit zirka 5 bis 6 Stunden. Abfahrt mit Verwaltungssonderzug der Rhein-Haardtbahn 7.35 Uhr ab Collimistraße. Dortselbst im Vorverkauf Fahrkarten zum Preise von 1,10 Reichsmark erhältlich. Gelegenheit zum Anhören der Reichstagsrede ist gegeben.

Achtung! Bitte vormerken! Sonderzug nach Karlsruhe in die Gauhauptstadt aus Anlaß der Deutschen Gerätemeisterschaften am 6. März 1938. Der Fahrpreis beträgt 1,60 Reichsmark. Es sind genügend Eintrittskarten angefordert. Fahr- und Eintrittskarten werden in den nächsten Tagen durch unsere Geschäftsstellen ausgegeben.

Amt Kulturgemeinde

Kammermusik-Zyklus des Kergl-Quartetts — zweiter Abend — am Freitag, 18. Februar, um 20.15 Uhr, in der „Harmonie", D 2, 6. „Schubert-Abend" mit den Werken Quintett C-dur Opus 163 und Quintett A-dur Opus 114 (Forellenquintett). Preise: Mitglieder der NSG 2,60, 1,90, 1,10, 0,50 Reichsmark, Nichtmitglieder 3,00, 2,30, 1,50, 0,70 Reichsmark. Vorverkauf: KdF-Betriebswarte und -Geschäftsstellen, Plankenhof, P 6, und Langstraße 39a; Völkische Buchhandlung; Musikalienhandlungen: Heckel, Pfeiffer, Kretzschmann; Zigarettenkiosk Schleicher am Tattersall.

Sport für jedermann

Freitag, 18. Februar:

Allgemeine Körperschule. Offener Kurs für Frauen und Männer: 20—21.30 Uhr, Pestalozzischule B. — Betriebssportkurse: 18.30 bis 20 Uhr, Pestalozzischule A, Dresdner Bank und Handelskammer; 17.30—19.30 Uhr, Pestalozzischule D, Badische Kommunale Landesbank; 20—21.30 Uhr, Pestalozzischule A, Defaka; 17—18.30 Uhr, Pestalozzischule A, Oeffentliche Lebensversicherung; 20—21.30 Uhr, Wohlgelegenschule, Herdt-Felina. — **Fröhliche Gymnastik und Spiele.** Offene Kurse für Frauen und Mädchen: 17—18.30 Uhr, Uhlandschule; 20 bis 21.30 Uhr, Friedrichschule U 2; 20—21.30 Uhr, Seckenheimschule; 20 bis 21.30 Uhr, Mädchenberufsschule; 20 bis 21.30 Uhr, Rathaussaal Friedrichsfeld. — Betriebssportkurs: 20—21.30 Uhr, Uhlandschule, Kaufhaus Hansa. — **Kindergymnastik:** 14—15 Uhr, Feudenheimschule. — **Deutsche Gymnastik:** Offener Kurs für Frauen und Mädchen: 19—20 Uhr, Goethestraße 8 (Gymnastiksaal). — **Schwimmen.** Offener Kurs für Hausfrauen: 9—10.30 Uhr, Städtisches Hallenbad (Halle 2). — Offener Kurs für Männer und Frauen: 21.30—23 Uhr, Städtisches Hallenbad (Halle 2). — Betriebssportkurse: 18.30—20 Uhr, Städtisches Hallenbad (Halle 3), Waldhof, Apparatebau; 20—21.30 Uhr, Städtisches Hallenbad (Halle 2), Gebrüder Bauer. — **Rollschuhlauf.** Offene Kurse für Frauen und Männer: 18.30 bis 19.30 und 20—21.30 Uhr, Karl-Friedrich-Gymnasium, Moltkestraße. — **Reiten.** Offene Kurse für Frauen und Männer: 13—14, 14—15, 21—22 und 22—23 Uhr, Reithalle, Städtischer Schlacht- und Viehhof.

UM DIE HAUT ZU SCHONEN UND ZEIT UND GELD ZU SPAREN — PALMOLIVE-RASIERSEIFE MIT BAKELITE-HALTER 55 ₰

MARCHIVUM

Letzte badische Meldungen

Zwei Fernlastzüge zusammengestoßen

Bruchsal, 17. Februar. Am Donnerstagvormittag hielt ein Karlsruher Fernlastzug auf seiner Fahrt nach Heidelberg bei Kilometer 101,7 der Autobahn, um einen kleinen Motorschaden in Ordnung zu bringen. Während Fahrer und Beifahrer am Motor beschäftigt waren, stieß der Fernlastzug eines Sägewerkes aus Pforzheim-Dillweißenstein von hinten auf den haltenden Lastzug auf. Hierbei wurde das Führerhaus des Pforzheimer Lastzuges völlig zusammengedrückt und der darin sitzende Beifahrer, der 30jährige Wilhelm Stanger aus Dillweißenstein so schwer verletzt, daß er alsbald starb. Der Fahrer des Pforzheimer Lastzuges, der 34jährige Hermann Moll aus Debenhausen, sowie der Fahrer und der Beifahrer des Karlsruher Lastzuges kamen mit dem Schrecken davon. Beide Lastzüge weisen starke Beschädigungen auf.

Heidelbergs Fremdenverkehr im Januar

* Heidelberg, 17. Februar. Das Städtische Amt meldet für den Januar 1938 4539 neuangekommene Fremde in Heidelberg. Davon kamen 453 aus dem Ausland, wobei England, Holland und die Vereinigten Staaten wieder an der Spitze liegen. 3615 Inländer und 405 Ausländer übernachteten in Hotels und Gasthäusern, 161 und 28 in Pensionen, 108 und 11 in der Jugendherberge, der Rest fand Unterkunft in Herbergen und herbergsähnlichen Unterkünften. Die Gesamtzahl der Uebernachtungen beträgt 8709, so daß die durchschnittliche Uebernachtungsdauer nicht ganz wei Tage ist. Der Fremdenverkehr bewegte sich damit etwa auf derselben Höhe wie im Vorjahre.

Dr. Goebbels Schutz- und Schirmherr

* Heidelberg, 17. Februar. Die Pressestelle der Studentenführung teilt mit: Anläßlich der Gedenkstunde und der Flaggenhissung auf dem Haus des ehemaligen Korps M. R. „Karlsruhensia" fand ein Telegrammwechsel zwischen Reichsminister Dr. Goebbels und der Kameradschaft des NSDSB statt. Dr. Goebbels, der seinem im Bergwerk gefallenen Freund Richard Frisges sein Buch „Michael" widmete, sandte an die Kameradschaft folgendes Antworttelegramm: „Für die mir übermittelten Grüße danke ich herzlich. Ich bin gern bereit, die Schutz- und Schirmherrschaft über die Kameradschaft zu übernehmen. Heil Hitler! Reichsminister Dr. Goebbels".

Schwarzwälder Trachtenpaare bei Dr. Ley

* Karlsruhe, 17. Februar. Gestern trafen die beiden Schwarzwälder Trachtenpaare, das eine aus Oberprechtal und das andere aus St. Peter, die die Geburtstagswünsche des Gaues Baden an Dr. Ley überbracht hatten, wieder in der Heimat ein. Als Geburtstagsgabe brachten die Schwarzwälder Kirschwasser und Speck, zugleich wurden auch Dr. Ley die neuen Schwarzwälder Trachten vorgeführt, worüber er sich sehr zufrieden äußerte.

Todesstrafe in Zuchthaus umgewandelt

Karlsruhe, 17. Febr. Die Justizpressestelle in Karlsruhe teilt mit: Der Führer und Reichskanzler hat die von dem Schwurgericht in Offenburg gegen die am 10. August 1894 geborene Susanna Hehle wegen Mordes an ihrem Ehemann, dem Monteur Leopold Hehle, ausgesprochene Todesstrafe im Gnadenwege in eine Zuchthausstrafe von zehn Jahren umgewandelt. Die Verurteilte hat in der Nacht vom 7. auf 8. Juni 1937 ihren Ehemann erdrosselt. Hehle, früher ein fleißiger Arbeiter, hat, seit Jahren vom Erfinderwahn besessen, die Aufnahme jeder Arbeit verweigert und so seine Familie in größte Not und seine Frau in verzweifelte Stimmung gebracht.

Eine Arbeitsmaid lernt auch haushalten

Besuch in einem Lager des weiblichen Arbeitsdienstes in Baden

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

*** Karlsruhe, 17. Februar. Am Mittwochnachmittag hatten die Vertreter der badischen Zeitungen Gelegenheit, ein Lager des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend zu besichtigen und sich selbst davon zu überzeugen, wie die Mädel in diesen Lagern untergebracht sind, was sie arbeiten und wie sehr ihnen ihre Arbeitsdienstzeit gefällt.**

Vor dem Lager in Walldorf empfängt uns die Führerin des Bezirks Südwestdeutschland des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend (Baden-Württemberg), Frl. Hammer, mit einem kräftigen Händedruck. Das Lager macht schon rein äußerlich einen stattlichen und geräumigen Eindruck. Es ist seit April 1937 in diesem ehemaligen Altersheim untergebracht und hat zur Zeit eine Stärke von 40 Arbeitsmaiden einschließlich der Führerinnen. Unter sachkundiger Führung besichtigen wir dann die verschiedenen Räumlichkeiten, die Führerinnen und Maiden zur Verfügung stehen.

Der Eindruck, den wir vom Lager gewinnen, ist ganz ausgezeichnet. Aus allen Räumen und Einrichtungen, angefangen bei dem hellen freundlichen Anstrich, über die farbigen Vorhänge bis zu den selbstgewobenen groben Läufern und anheimelnden Wandbehängen sprechen frauliches Geschick und fraulicher Geschmack. Wo wir auch hinkommen, ob in eines der Führerinnenzimmer, in den außerordentlich hellen und weiträumigen Schlafraum — in dem es übrigens bis jetzt noch keine zweistöckigen Betten gibt — in das Schweigezimmer, in dem ungestört gelesen, geschrieben und gebastelt werden kann (da hier jede Unterhaltung verboten ist), in die reizenden Gastzimmer oder den Aufenthaltsraum: immer wieder sind wir erstaunt, in welchem Maß es die Arbeitsmaiden verstanden haben, ihrer Liebe zu ihrem Lager so beredt Ausdruck zu geben, es in einem derartigen Ausmaß zu einem wirklichen Zuhause zu gestalten.

Wir dürfen auch den großen Webstuhl besichtigen, auf dem die Mädel die groben Teppiche und die Wandbehänge, die das Lager schmücken, selbst weben. Das Handweben lernen die Maiden übrigens in allen Lagern, da überall zumindest ein Handweberahmen vorhanden ist. Außerdem werden in den Lagern sehr viel Stroharbeiten gebastelt und so die Fähigkeiten der Mädel erweitert.

Im Tagesraum finden wir uns alle wieder zusammen und haben nun Gelegenheit, mit einigen Führerinnen und Maiden über die Arbeit zu sprechen, die von ihnen vorwiegend geleistet wird. Jetzt, im Winter, helfen sie in erster Linie in den Familien der Bauern und Arbeiter. Außerdem gibt es natürlich immer Arbeit im Lager selbst, zu putzen, zu waschen, bügeln, flicken, kochen usw. Im Sommer geht es auch hinaus aufs Land, wo tüchtig mitzugepackt wird.

Jetzt aber steht die Haushalthilfe im Vordergrund. Besonders wenn ein Kind erwartet wird, ist sie ein wahrer Segen für die Familie. Die Mädel können sich rühmen, daß seit Bestehen des Lagers fast keine Geburt erfolgte, ohne daß die Mädel in dieser Zeit den Familien ihre Arbeitskraft und ihr Können zur Verfügung stellten. Die Stellen, an denen der weibliche Arbeitsdienst eingesetzt werden soll, werden vorher gesundheitlich begutachtet. Denn gesund kommen die Mädel in die Lager und gesund sollen sie sie wieder verlassen.

Diese Haushalthilfe führt unsere Mädel an das wirkliche Leben heran; in kleine und ärmliche Verhältnisse wird die Arbeitsmaid hineingestellt und muß für eine Zeitlang die Mutter vertreten, die Kinder versorgen, muß kochen und auskommen mit dem Geld, das der Arbeiter eben hierfür ausgeben kann. Hier erlebt sie die sozialen Probleme in ihrer ungefärbten Wirklichkeit.

Im Winter ist es am warmen Ofen im Lager der Arbeitsmaiden immer gemütlich — Pressebild

Schneeballen — ins Auge geworfen

Lahr, 17. Febr. Junge Burschen vergnügten sich mit Schneeballwerfen. Hierbei wurde in der Mittagspause die 16 Jahre alte Hilfsarbeiterin Martha Hering ins Auge getroffen; dadurch, daß der Schneeball Eiskörnchen enthielt, erlitt die Getroffene einen Bluterguß im linken Auge, sowie eine Gehirnerschütterung. Es steht noch nicht fest, ob das Auge erhalten bleiben kann. Dieser Vorfall mahnt eindringlich auch bei diesem Spiel die nötige Vorsicht walten zu lassen.

Wohn- und Oekonomiegebäude niedergebrannt

* Villingen, 17. Februar. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag zwischen 12 und 1 Uhr brach in dem Anwesen des Landwirts Karl Riedlinger in Niedereschbach ein Brand aus, der das ganze Wohn- und Oekonomiegebäude innerhalb von zwei Stunden vernichtete. Der Brand war in einem Reisigschuppen ausgebrochen. Ein großer Teil der Fahrnisse konnte gerettet werden. Die Nachbarhäuser waren glücklicherweise durch eine dicke Schneedecke geschützt. Der Schaden ist sehr groß. Ueber die Brandursache werden noch Erhebungen angestellt.

Mildenberger nochmals vor Gericht

* Waldshut, 17. Febr. Der Architekt Mildenberger aus Säckingen wurde Ende 1936 nach vierwöchiger Verhandlung vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Waldshut wegen Devisenvergehens in vier Fällen zu einer Gesamtstrafe von fünf Jahren Zuchthaus, 650 000 Mark Geldstrafe und zu einer Wertersatzstrafe von 325 000 Mark und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Reichsgericht Leipzig hat auf die Revision des Angeklagten hin das Urteil nachgeprüft und die Sache an die Strafkammer in Waldshut zurückgewiesen, die nunmehr über einen Teil der Fälle nochmals zu verhandeln hat.

Der Alkoholmißbrauch ging zurück

Der Gauleiter und Reichsstatthalter besichtigte das Gesundheitsamt in Bühl

*** Bühl, 17. Febr. Nachdem sich Reichsstatthalter Robert Wagner vor vier Wochen gelegentlich seines Besuches im Gesundheitsamt Mannheim über die gesundheitlichen Verhältnisse in dem dichtbevölkertsten Gebiet des Gaues unterrichtet hatte, besichtigte er am Mittwoch das vor kurzem eingeweihte Gesundheitsamt Bühl, um nun auch die Verhältnisse in einem ländlichen Bezirk kennenzulernen, wie wir bereits kurz berichteten.**

In dem schmucken, von der Stadt Bühl errichteten Gebäude wurde der Reichsstatthalter, den Kreisleiter Ankener am Ortseingang erwartet hatte, durch Regierungsdirektor Dr. Sprauer vom badischen Innenministerium, dem Amtsarzt des Staatlichen Gesundheitsamtes Bühl Dr. Moog und Landrat Bär begrüßt. Dr. Moog erstattete Bericht über die gesundheitlichen Verhältnisse im Bezirk und die Arbeitsweise des Amtes. In den 40 Gemeinden sind über 66 000 Einwohner gesundheitlich zu betreuen. Der meisten Fürsorge bedürfen die Gemeinden im Gebirge, wo die Landwirtschaft die Bevölkerung nicht zu ernähren vermag. Die Männer arbeiten großenteils als Holzhauer, Steinbruch-, Weg- oder Fabrikarbeiter, die Frauen in der Zigarrenindustrie.

Dem Gesundheitsamt Bühl sind vier Fürsorgerinnen zugeteilt, die jede in ihrem Bezirk alle Aufgaben der Betreuung zu erfüllen haben. Jede Volks- und Fortbildungsschule wird durch einen Schularzt betreut. Im vergangenen Jahr wurden 3387 Schulkinder untersucht und ärztlich beraten. Außerdem sind alle Schulen von einem Zahnarzt durchuntersucht worden. In Sinzheim wurde die Zahnklinik der NSV eingesetzt.

Ein Hauptgebiet der gesundheitlichen Betreuung ist die Bekämpfung der Tuberkulose. Die Seuche wird durch schlechte Wohnverhältnisse sehr begünstigt. Dazu kam die große Arbeitslosigkeit. Eine langsame Besserung ist bereits eingetreten. In den Krankenhäusern von Bühl und Achern erfolgte wöchentlich einmal eine Tuberkuloseberatung. Von dem Amtsarzt waren eine große Zahl von Untersuchungen zu leisten für Ehetauglichkeitszeugnisse, Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen.

Der Reichsstatthalter stellte im Anschluß an den Vortrag noch verschiedene ins einzelne gehende Fragen. Er erkundigte sich nach den häufigsten Krankheiten im Bezirk und deren Ursachen. Insbesondere interessierte ihn, inwieweit mißliche soziale Verhältnisse Krankheitserscheinungen hervorrufen.

Wie aus der Besprechung hervorging, sind schwere gesundheitliche Mängel durch Alkoholmißbrauch verursacht worden, der nicht selten bei den Nachkommen zu Schwachsinn und Epilepsie führt. Manche schädlichen Anschauungen und Gewohnheiten sind noch zu überwinden, wenn auch besonders üble Gepflogenheiten wie etwa die, den Säuglingen Schnuller mit Zucker und Kirschwasser zu geben, wohl so ziemlich verschwunden sind.

Sehr zu begrüßen ist die Ausrottung der Hybriden. Der aus ihnen gezogene schlechte Wein wird oft gerade in hervorragenden Weinbaugebieten von den Bauern als Haustrunk in sehr großen Mengen verbraucht, während die guten eigenen Weine fast restlos verkauft werden. In den letzten Jahren ist, wie der Amtsarzt feststellte, hinsichtlich des Alkoholgenusses unverkennbar eine Besserung eingetreten. Sie ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß die Jugend in der HJ und in anderen Parteigliederungen heute gesündere Ideale erkennt.

Schwimmbäder für die ländlichen Gemeinden

Chronik aus Odenwald und Bauland / Zwei Bürgermeisterversammlungen

*** Buchen, 17. Febr. In der letzten Woche herrschte im Kreis Buchen in bezug auf Versammlungstätigkeit regstes Leben. Landrat Werber hatte die Bürgermeister des ehemaligen Kreises Adelsheim nach Adelsheim und die des ehemaligen Kreises Buchen nach Buchen zu einer Arbeitstagung zusammengerufen.**

In beiden Tagungen, von denen die eine am Mittwochvormittag, die andere am Mittwochnachmittag stattfand, wurden die gleichen Angelegenheiten behandelt. Regierungsrat Stokker, Karlsruhe, vom Statistischen Landesamt, gab die notwendigen Erläuterungen zur Durchführung der am 17. Mai d. J. stattfindenden Berufs- und Betriebszählungen. Revisionsoberinspektor Rothenhöfer gab Aufschluß über das neue Grund- und Gewerbesteuergesetz und erläuterte die Maßnahmen, welche die Gemeinden infolge dieser Gesetze ab 1. April 1938 durchzuführen haben.

Kreisleiter Ullmer gab den Bürgermeistern Anregungen zur Beschaffung von Schwimmbädern auch in unseren ländlichen Gemeinden und erinnerte daran, daß die Gemeinden bei der nunmehrigen Aufstellung des Haushaltsplanes auch Mittel für die Jugendpflege bereitstellen. Vet.-Rat Dr. Seiffard, Adelsheim, sprach über die Bekämpfungsmaßnahmen gegen die immer noch im Kreise herrschende Maul- und Klauenseuche, während Vet.-Rat Dr. Gebhard, Buchen, die Ausbildung und die Anstellung der Trichinenschauer behandelte. Ueber die Holzverwertung gab der Vorstand des Forstamtes Walldürn wertvolle Ratschläge. Die Meldepflicht von Wehrpflichtigen, die ins Ausland oder sonst auf Reisen gehen, behandelte Oberfeldwebel Rehmann vom Wehrmeldeamt Tauberbischofsheim. Ebenso gab derselbe Aufschluß über die Meldung, Annahme und Einstellung von Freiwilligen bei der Wehrmacht. Abschließend sprach Verwaltungsinspektor Heid, Buchen, über die Pferdemusterung. Landrat Werber schloß die arbeitsreiche Tagung mit dem Gruß an den Führer.

In der Kreisschule der NSDAP des Kreises Buchen weilten diese Woche an zwei Tagen alle Kassenleiter sowie die Kreisrevisoren. Es wurden sachliche Vorträge gehalten, besonders wurden die Kassenleiter mit der neuen Reichsverwaltungsordnung bekanntgemacht. Der zweite Tag war der weltanschaulichen Schulung gewidmet, wobei Kreisleiter Ullmer über das Werden der nationalsozialistischen Bewegung einen tiefgründigen Vortrag hielt.

In Buchen fand am letzten Sonntag ein Winterfest zugunsten des Winterhilfswerks statt. Leider konnte die geräumige Schützenhalle nicht alle Besucher fassen. Ein buntes Programm mit dem Lautensänger Hans Ebelke, Verlosung und Tanz hielten die Teilnehmer recht lange in der denkbar besten Stimmung beisammen. Der Reinertrag zugunsten des WHW ist beträchtlich. B.

Kleine Viernheimer Nachrichten

* **Wintersport.** Am hohen Buckel im „Tamburwäldchen" herrscht schon die ganze Woche großer Betrieb. Die ganze Viernheimer Jugend gibt sich hier ein Stelldichein und holt das schon mehrere Jahre ausgefallene Schlittenfahren ausgiebig nach.

* **Vortrag des Deutschen Volksbildungswerkes.** Am kommenden Dienstag, 22. Februar, findet um 20.30 Uhr im Saale des Ratskeller der zweite Vortrag des Volksbildungswerkes statt. Es spricht der bekannte weißrussische General Sackharow.

Neues aus Lampertheim

Ueber 300 treten beim Wettkampf an

* Lampertheim, 17. Februar. Mit einem Feierakt wurde am Montag der Reichsberufswettkampf im „Rheinischen Hof" eröffnet. Es hatten sich die Betriebsführer und Betriebsleiter der Teilnehmergruppen, sowie die Wettkampfleiter und -helfer zahlreich eingefunden. Nach der Begrüßung durch den Ortswettkampfleiter, Lehrer Jeckel, wurde die Uebertragung des Eröffnungsaktes aus Berlin mitangehört. DAF-Ortswalter L. Brems sprach über die Grundlagen dieser nationalsozialistischen Einrichtung und ihre Notwendigkeit zur Förderung eines tüchtigen Berufsnachwuchses. In Lampertheim nehmen 307 Berufswettkämpfer teil. Der Ausklang der Kämpfe folgt voraussichtlich am Sonntag, 27. Februar, mit den Sportwettkämpfen.

* Lampertheim, 17. Februar. Das Forstamt hielt bei gutem Besuch im „Rheingold" eine große Holzabgabe ab, die jedoch diesmal nur an Lampertheimer und Hüttenfelder Einwohner erfolgte. Die Preise bewegten sich auf der Basis der festgesetzten Taxe und zwar Buchen-Scheiter 10 RM pro rm., Eichen-Scheiter 7 RM, Kiefern-Scheiter 7 RM, Buchen-Knüppel 8 RM, Eichen-Knüppel 5.50 RM, Kiefern-Knüppel 5.50 RM. Die nächste Brennholzabgabe erfolgt nur an auswärtige Interessenten.

MARCHIVUM

Von der Freiheit der Forschung

Die Rede des Reichsleiters Alfred Rosenberg beim Festakt der Universität Halle

Während der Kundgebung der Universität Halle, über die wir an anderer Stelle berichtet haben, ergriff Reichsleiter Rosenberg das Wort. Er führte u. a. folgendes aus:

Vor längerer Zeit seien der Gauleiter von Halle-Merseburg und der Oberbürgermeister der Stadt Halle an ihn herangetreten mit der Bitte, sich im Sinne einer weltanschaulichen Festigung der Martin-Luther-Universität zur Verfügung zu stellen; die gleiche Bitte wurde dann auch von der Universität selbst ausgesprochen. Daraufhin habe er sein Einverständnis gegeben aus Freude, daß eine derartige Anregung aus einem Gau gemeinsam mit der Universität selbst gekommen sei, dann aber auch, weil ihm innerlich daran gelegen sei, an der Fortführung des großen Erbes teilzunehmen, das sich allein schon mit dem Namen der Universität für immer verknüpfe. Es handele sich für uns heute nicht nur darum, den Namen Martin Luther im Sinne des Reformators einer Konfession zu werden, sondern seine Persönlichkeit als einen der größten deutschen Charakterrevolutionäre zu empfinden. Halle selbst sei später auch ein Forum weltanschaulicher Auseinandersetzung gewesen, und daher begrüße er es, wenn diese Stadt nun erneut die Stätte um das Ringen der Weltanschauung unserer Zeit werden könne.

Bekenntnis zum Schicksal seiner Zeit

„Das Wesentliche bei all diesen Kämpfen," so sagte Reichsleiter Rosenberg, „ist nicht immer der jeweilige Inhalt, sondern der Mut überhaupt, sich zum Schicksal seiner Zeit zu bekennen, Antworten aus der Kraft des gesunden Instinktes zu geben, den Problemen fest ins Auge zu sehen und mit allen Mitteln des Herzens und einer hohen Vernunft ihre Lösung anzustreben. Wenn Sie mich gebeten haben, so nehme ich das nicht als Verpflichtung zu einer Summe von Einzelbekenntnissen, sondern zu einer allgemeinen entschlossenen Haltung, daß das Recht, das mit uns geboren wurde, nicht in Frage stehen darf, sondern mit aller Energie verteidigt werden muß. Wir wollen nicht nur Enkel sein, sondern auch die Ahnherrn werden."

Reichsleiter Rosenberg führte dann weiter aus, daß dies politisch schon der Fall sei. Der Nationalsozialismus sei Schicksal für alle Deutschen, verpflichte aber auch für das Dasein aller jener, die vielleicht seinem Schritt bisher noch nicht ganz folgen konnten. Die innere Wahrheit unseres Kampfes werde an ihrer Fruchtbarkeit in der Zukunft abzulegen sein. Wir stünden, wenn wir den Standpunkt unserer Zeit überprüfen wollten, in einem entscheidenden Zeitalter, dessen Kennzeichen das Vergehen aller universalistischen Systeme sei. Alle diese Systeme hätten ein gemeinsames Zeichen: Sie verkündeten ein allgemeines Dogma, eine Lehre für alle Völker und Rassen, sie erstrebten eine Herrschaft geistig und wenn irgendmöglich auch politisch über möglichst große Teile einer buntscheckigen Menschheit.

Nachdem Reichsleiter Rosenberg die verschiedenen Elemente einer Weltanschauung aufgezeigt hatte, behandelte er das im Mittelpunkt seiner Rede stehende Thema der „Freiheit des Forschens".

Die nationalsozialistische Bewegung könne nicht anerkennen, daß die Freiheit des Forschens gleichsam eine liberalistische Angelegenheit sei, vielmehr sei sie die Folge eines vielhundertjährigen heroischen Kampfes des europäischen Forschergeistes. Deshalb würde der Nationalsozialismus allen kosmischen Forschungen der Welt, allen Forschungen der Urstände, Physik und Chemie, freie Bahn lassen. Der Unterschied mit der scheinbar hier gleichlaufenden liberalistischen Anschauung bestünde aber darin,

Festakt in der Universität Halle

Reichsleiter Rosenberg sprach im Rahmen eines Festaktes der Universität Halle über den Kampf um die Freiheit der Wissenschaft. Nach der Rede des Reichsleiters vollzog Gauleiter Staatsrat Eggeling die Gründung der Halleschen Wissenschaftlichen Gesellschaft, und Oberbürgermeister Dr. Weidemann verkündete die Errichtung des „Alfred-Rosenberg-Fonds", aus dem jährlich für Forschungsaufträge 100 000 RM zur Verfügung gestellt werden. Weltbild (M)

daß die nationalsozialistische Bewegung noch ein Bekenntnis aussprechen mußte, wo der Mensch unmittelbar selbst beteiligt sei. Hier hatte er sich nicht gescheut, mit der notwendigen Kühnheit zwei Gebiete mitzuergreifen, denen er aus innerer Wahrhaftigkeit nicht aus dem Wege gehen konnte. Das seien die Gebiete der Rassenkunde und der Geschichte.

Die Rassenkunde, eine umwälzende Wissenschaft

Die Rassenkunde sei nicht eine plötzlich aufgetauchte Theorie, sondern nur die Geburt einer neuen, wenn auch schon längst verbreiteten umwälzenden Wissenschaft. Sie bedeute im tiefsten Grunde nichts anderes als die ehrliche Anerkennung der Gesetzmäßigkeiten des Lebens. Seit der Entdeckung des Blutkreislaufes sei die Entwicklung innerlich vorgezeichnet, und wir hätten nur die Konsequenz einer vielhundertjährigen Arbeit gezogen. Damit sei nicht ein Materialismus ausgesprochen, sondern die tiefe Reinheit des Lebensprogramms. Rasse sei deshalb für uns — wie Reichsleiter Rosenberg schon früher einmal ausgedrückt hat — „Außenseite einer Seele und Seele die Innenseite einer Rasse".

Es gebe noch vieles zu erforschen, daß es aber eine Vererbung gebe, stehe außer Frage. Und hier stellte sich Reichsleiter Rosenberg gegen manche Versuche fremder Philosophen, welche neuerdings glaubten, die Kausalität als „überwunden" hinstellen zu können. „Die Kausalität ist vielmehr die methodologische Voraussetzung aller unserer Wissenschaft überhaupt." Sie trete auf in den Formen einer mechanischen Ursächlichkeit, dann als Reiz, als Motiv, weshalb Schopenhauer schon die Motivation als „die Kausalität von innen gesehen" hingestellt hätte. Und die Biologie der Frage ihrerseits als eine finale Behandlung, d. h. eine Begrenzung, die dem Zweck der Organe als Voraussetzung ihrer Bildung begreife. „Das Suchen nach Gesetzmäßigkeit ist das entscheidende Kennzeichen der germanischen Forscherseele. Das Gesetz der Welt ist für uns das große Wunder gewesen, nicht die sogenannte „Durchbrechung der Gesetze durch Zaubereien".

Bekenntnis Chamberlains an Cosima Wagner

Reichsleiter Rosenberg verlas darauf ein äußerst lehrreiches Bekenntnis von Chamberlain an Cosima Wagner von 1869, in dem gleichsam das Fernsehen schon verkündet wird, und betonte: „Dieser auf die Gesetzmäßigkeit zielende Wille schuf alle Naturforschungen, alles das, was wir heute überhaupt Wissenschaft nennen". Das europäische Denken sei niemals reine, platte Empirie gewesen, aber auch niemals magisches Denken. Es erblicke auch nicht in Idee und Erfahrung Gegensätze, sondern anerkenne, daß die Erfahrung in sich begreife: Idee plus Experiment. Die Rassenkunde sei heute bereits in das Bewußtsein der Wissenschaft als Erfahrung eingefügt worden, und wenn dagegen Proteste aus weltanschaulichen Lagern kommen, so könnte man nur feststellen, daß eine einmal gemachte wissenschaftliche Entdeckung durch keinerlei noch so laute Proteste mehr ungeschehen gemacht werden könnte.

Das Fanal einer neuen Freiheit

Reichsleiter Rosenberg schilderte, wie sich diese Anschauung in der Betrachtung der Antike auswirken müsse, und fügte hinzu, „eine Rasse könne ewig bestehen, wenn sie nicht physisch vergiftet würde". Durch diese Erkenntnis diene der Nationalsozialismus dem schöpferischen Prinzip der Natur.

Ist das etwa Uebertreibung der Forschung? Nein, das ist ein Fanal einer neuen Freiheit, einer neuen Ideenstellung, neuer Experimente, neuer Aufgaben. Wer das bestreitet, kämpft nicht für die Freiheit der Forschung, sondern will unsere Forschungsfreiheit unterdrücken.

Im Grunde handele es sich darum, daß gewisse Menschengruppen, die durch bestimmte Lehren zur Macht gekommen seien, nunmehr ihre Machtposition durch eine neue Forschung erschüttert sehen und alles tun, um sie zu unterdrücken. Den Forschern seien aber heute Themen in einer Tiefe und Größe gestellt, wie seit einem Jahrtausend nicht.

„Stille Gedanken sind es oft, die einen Sturm in die Welt gebracht haben, zugleich sind sie aber auch die Ursache einer inneren Ruhe und Geborgenheit, wenn sie zum Weltbild einer Epoche werden. Der Genius eines Volkes wird ebenso dargestellt von Staatsmännern und Soldaten wie von seinen Künstlern und Forschern." Neben das große Erleben der Gemeinschaft stellen wir die notwendige Einsamkeit des Forschers.

Beide Erkenntnisse stehen heute im Lichte einer entscheidenden Tatsache, daß das deutsche Volk sich den Traum der Jahrhunderte in einem Heiligen Deutschen Reich verwirklichte, daß es zu gleicher Zeit aber auch eine seelische Völkerwanderung beendete. Die Welt führte einmal nach Rom, von wo man die Gesetze des Lebens ausgesprochen erwartete, nach den Verbrechen des Mittelalters nach Paris, um die Parolen der französischen Revolution zu empfangen. Das wirtschaftliche Zeitalter ergab eine Pilgerfahrt nach London und nach dem Zusammenbruch im Weltkrieg blickten viele Millionen hoffnungsvoll nach Moskau. Diese Fahrt der deutschen Seele durch die Welt, die vielfach schmerzerfüllt war, aber sicherlich auch manchen Reichtum zeigte, hat heute ein Ende genommen, und der deutsche Mensch hat heimgefunden zu sich selbst.

In diesem Zeichen der Besinnung steht unser politisches Dasein, und heute unser Forschen und Denken und wir alle sind berufen, jeder an seiner Stelle, diesen großen Prozeß des Aufbaues einer äußeren und inneren Heimat durchzuführen, und zum Schicksal unserer Zeit ohne jedes Wenn und Aber zu bekennen. Das scheint uns auch allein würdig jenes Mannes, dessen Namen diese Universität zu tragen die Ehre hat."

Eine Lausbüberei in der Kleinstadt / Von Heinrich Spoerl

Copyright by Droste-Verlag und Druckerei K. G. Düsseldorf

Die Feuerzangenbowle

1. Fortsetzung

„Sie Kümmerling. Ich hatte überhaupt nie Bücher. Das Geld war mir zu schade; das wurde verloffen. Und wenn dann mal —"

„Habe ich Ihnen das schon erzählt? Es war der 1. April, da hat sich einer von uns —"

„Bei uns war immer April!"

„Wir hatten einen —"

„Wir haben mal —"

Sie gönnten sich gegenseitig nichts. Sie übertrumpften sich: Dichtung und Wahrheit flossen ineinander. Und die sechs Herren, Väter studierender Söhne und verheirateter Töchter, verjüngten sich zusehends.

Längst war der Küfer geflüchtet. Auch der Wirt hatte sich taktvoll verzogen. Jeden Augenblick mußte man darauf gefaßt sein, daß die entfesselten Herren anfingen, sich mit Papierkugeln zu werfen oder in die Beine zu pieken.

Nur einer sitzt trübselig guckend dabei. Es ist Dr. Hans Pfeiffer, der Benjamin der Gesellschaft. Er hat als junger Schriftsteller bereits einen großen Namen; der alte Etzel hat seine ersten Bücher finanziert, um die sich heute die Verleger reißen. Seine humoristischen Schriften sind weltverübelt, und mit den alten Herren versteht er sich sonst prächtig.

Aber heute kommt er nicht mit. Er versteht nicht, was sie erzählen, begreift nicht, worüber sie lachen; er findet das alles ein wenig albern. Denn was ein richtiges Pennal ist, das weiß er nur aus Büchern, die es nicht gibt. Er selbst ist nie auf einem Gymnasium gewesen. Zum Abitur wurde er auf dem Gute seines Vaters von einem alten Hauslehrer vorbereitet, und mit dem konnte man keinen Fez machen, weil er ein so armes Luder war.

Hans Pfeiffer ist ganz niedergeschlagen und voll Neid. Es muß doch etwas Herrliches sein, so ein richtiges Pennal mit richtigen Magistern, richtigen Klassen und richtigen Kameraden. Mit seinen vierundzwanzig Jahren kommt er sich gegen die älteren Herrschaften wie ein Greis vor.

Und jetzt fangen sie auch noch an, ihn zu bedauern.

„Ach, Sie haben ja keine Ahnung, Pfeiffer."

„Im Ernst Pfeiffer, da haben Sie was versäumt. Das Schönste vom Leben haben Sie nicht mitgekriegt."

„Weiß Gott, das Schönste vom Leben! Und das können Sie auch nicht mehr nachholen. Prost, Pfeiffer!"

Das kann er nicht mehr nachholen.

Die Feuerzangenbowle fängt an, kalt zu werden. Man redet zu viel und trinkt zu wenig. Pfeiffer schenkt ein. Die Brasilkiste geht rund.

Plötzlich schwirrt ein Gedanke durch den Raum. Ein kleiner, dummer Gedanke. Man weiß nicht, wer ihn aufgebracht hat, von wannen er kommt. Vielleicht aus der Feuerzangenbowle. Es ist auch nur ein Scherz, ein fauler Witz. Aber er ist da. Hakt sich in den Köpfen fest und läßt nicht mehr locker.

Man lacht darüber und schüttelt den Kopf; dann spricht man wieder von etwas anderem. Aber immer wieder taucht dieser Gedanke auf und ist nicht mehr umzubringen.

„Wie wär's, Pfeiffer, haben Sie Mut?"

Wozu Mut? Was kann ihm schon passieren? Er kann jeden Tag wieder gehen, wenn's ihm nicht mehr paßt. Oder läßt sich hinausschmeißen, wenn er's zu bunt treibt. Sein Abitur hat er ja.

Pfeiffer hat Bedenken. Gewiß, es wird ein famoser Jux. Vielleicht auch Stoff zu einem Roman oder Film. Und das Abenteuer reizt ihn gewaltig, ihn, den geheimen Romantiker. Aber —

Kein Aber! Von allen Seiten stürmen sie auf ihn ein.

„Gewiß, Pfeiffer, Ihren Benz können Sie nicht mitnehmen."

„Auch Ihre Marion nicht."

„Und ein paar Monate ohne jeglichen Lebenswandel müssen Sie schon überstehen."

Sie besprechen bereits die Einzelheiten, die Technik. Er sieht ja noch ziemlich jung aus; man kann auch nachhelfen. Die ganze Tafelrunde ist eine Begeisterung.

Der Ventilator surrt. Die Kerzen flackern. Rauchschwaden ziehen um die erhitzten Köpfe. In zweiter, vermehrter und verbesserter Auflage steigt die Feuerzangenbowle.

„Auf Ihr Wohl, Pfeiffer!"

„Wann geht's los?"

„Verdammt! Man möchte mitfahren."

„Mensch! Ermorden könnte ich Sie!"

Wieder klacken die schweren Gläser aneinander. Werden nachgefüllt, klacken abermals. — Und langsam, aber sicher tut die Feuerzangenbowle ihre Schuldigkeit.

Eine Feuerzangenbowle hat es in sich. Nicht wegen des Katers; das ist eine Sache für sich. Eine Feuerzangenbowle ist keine Bowle. Sie ist ein Mittelding zwischen Getränk und Hexerei. Bier sackt in die Beine, Wein legt sich auf die Zunge, Schnaps kriecht ins Gehirn. Eine Feuerzangenbowle aber geht ans Gemüt. Weich und warm hüllt sie die Seelen ein, nimmt die Erdenschwere hinweg und löst alles auf in Dunst und Nebel.

Aber der Gedanke blieb. Die Idee siegte. Und ein Wunschtraum wird zur Tat.

*

Es waren einige Vorbereitungen zu treffen. Zunächst zum Friseur. „Schnurrbart abnehmen und Haare schneiden, hinten kurz, und vorne zwei Zentimeter."

„— — Wie, bitte?"

Dann zum Konfektionshaus. „Zwei Anzüge von der Stange. Jünglingsmodell, außerdem Hosen und Aermel kürzen."

„— — Wie, bitte?"

Dann zum Optiker. Die Schildpattbrille wird durch ein dooses Nickelgestell ersetzt.

Nun die Papiere, Geburtsschein, Taufschein, Impfschein, und telegrafisch die Schulbücher. Er hat vom Abitur noch viel behalten; die Aufnahmeprüfung für Prima wird er schon schaffen.

Dann gepackt. Jeglicher Luxus wurde verworfen. Ade, ihr Hemden aus Schantung-Seide! Ade, ihr englischen Socken, Lavendelsalz und Importen! Ade, Berlin WW mit Smoking, Frack und Pumps! Ade, Papierkorb, Majolikaschalen und ihr anderen kunstgewerblichen Gebilde!

Und ade, Marion!

Das Schwerste hatte er sich für zuletzt aufgespart. Marion war seine richtige Braut. Wenn man vier Jahre älter ist als der berühmte und preisgekrönte Bräutigam, und wenn man an den Vereinigten Werkstätten für Vaterländische Heimkunst arbeitet, dann ist man schon eine richtige Braut. Eine seriöse Braut. Nicht bloß so.

Schon einmal hatte sie ihm eine Reise verpatzt, damals, als ihn sein Verlag an den Nil schickte und sie durchaus mitfahren wollte. Ob sie jetzt auch —?

Als er daran dachte, ließ er das Auto kehrtmachen. Lieber telefonieren. Das war ungefährlicher.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Durch deutsche Gaue

Winterlob des Albtals

Immer schon übten die Berge einen unwiderstehlichen Anreiz auf den Menschen aus. Das Drängen und Bestreben, oben zu stehen, über den Dingen, gebot das Wandern in die Berglandschaften und besonders im Winter, wo man im tiefen Schnee mit Brettern auf die verschneiten Bergkuppen vordringen kann.

In blendendes Weiß gehüllt liegt die Bergwelt. Tief geduckt in Talfurchen und vergraben im Schnee träumen die kleinen Häuser der Talorte. Weiche Schneepolster auf Dach, Fels und Geäst, alle die verwirrende augenblendende Pracht an Busch und Baum.

Das Albtal — ein Wort von hohem Klang — die Verkörperung all dessen, was sich ein begeisterungsfrohes Herz zu wünschen vermag. Was der Schneeschuhläufer erträumt im grauen Alltag, dort oben auf den verschneiten, windumsungenen Berghäuptern wird all dies zur Erfüllung. Dort findet man das, was tausenden begeisterungsfrohen Menschen den Wintersport so lieb und erstrebenswert hat werden lassen. Das Albtal ist das Dorado aller naturschönheitssuchenden und anspruchsvollen Genießer im Winter, wie im Sommer.

Wem es nach frohem Bergerleben gelüstet, der wende seine Schritte nach **Herrenalb**, das mit seiner schönen Bewaldung, seinen vielen idyllischen Plätzen und seiner leichten Erreichbarkeit so viele Vorzüge für sich hat. Wer möchte jetzt nicht in dem Bannkreis dieser stillen Wälder weilen?

In rasender Schußfahrt bis zum Bahnhof Herrenalb stiebt sausend eine Schipartie an uns vorüber, hui und husch! Schiheil und Rodelheil gellen um uns auf. Man empfindet Freude an solch fröhlicher Ausgelassenheit, man ist angesteckt davon, froh unter den Fröhlichen und befriedigt, in die Winterberge gefahren zu sein, um ihrer weißen Schönheit ansichtig zu werden. Jeder kann mittun bei diesem frohen und gesunden Tummeln im weichen Schnee, auf unseren stolzen hochaufgetürmten Bergen, die meist im Schnee erst ihre vollste Schönheit zeigen.

Berge im tiefen Schnee

Nicht ein Zufall war es, daß Ruhpolding zur Winterolympiade drei aussichtsreiche Kandidaten stellen konnte und bei der Deutschen Staffelmeisterschaft 1937 den Preis des Führers gewann. Schneesichere Lage und wunderbare Hänge waren seit langem geradezu eine natürliche Aufforderung für unsere Jugend, sich „Bretti" an die Füße zu schnallen. Ohne Lehrmeister und Skikurse gings ursprünglich hinaus, man guckte eben guten Fahrern manches ab und inzwischen wurden diese Buben von damals bekannte Skikanonen und vertraten Deutschlands Farben schon vielfach im Ausland.

Damit sei nun nicht behauptet, daß jeder Winterfrischler hier zur Skikanone wird, aber jeder kann hier finden, was er gerade sucht. Was wurde da schon gelacht. Ueber die schwankenden und stürzenden Gestalten am „Idiotenhügel" wie der Uebungshang von norddeutschen Freunden getauft wurde. Und wie begeistert wurde abends bei fröhlicher abwechslungsreicher Unterhaltung geschwärmt von den schönen Touren auf die Strohn, den Hochfelln, zum Unternberg, Rauschberg und zur Hörndlwand!

Und was soll der Nichtskifahrer? Sonnige Höhenlage in dem von Bergen geschützten Tal läßt bei Liegekuren und winterlichen Wanderwegen, die durch herrliche Landschaft führen, Erholung finden und nervenerfrischende Urlaubstage verbringen. Schlittenfahrten in eine vielgestaltige Umgebung und zur Wildfütterungsstellen bilden beliebte Abwechslung. Wer Lust und Liebe für Eissport hat, der findet Gelegenheit zu Schlittschuhlauf und Eisstockschießen und auch der Roller kommt in Ruhpolding auf seine Rechnung.

Kurhaus und Gasthof **Hundseck** im Schwarzwald, 900 m — Sport, Behaglichkeit, Erholung

Karneval in Schnee und Höhensonne

Das Schiläufer-Maskentreiben auf der Fürstalm / Von Christa Regner

Wer zum ersten Male vom „Schiläuferfasching" hört, denkt vielleicht an eines der großen Münchener Karnevalsfeste, an dem sich alles, was schilaufen kann oder will, ein faschingsfrohes Stelldichein gibt.

Weit gefehlt! Dem Münchener Schivolk sind die Mauern der Stadt viel zu eng, um zünftig Karneval zu feiern. Es braucht dazu den weiten, unbegrenzten „Saal" der Natur, es braucht Sonne und Schnee und glattgebügelte Hänge, die sich zum schwungvollen Rhythmus der sportlichen Bein besser eignen als das spiegelnde Tanzparkett der Großstadt. **Ein Walzer auf Schneeschuhen?** Auch das gibts in den bayerischen Bergen!

Schnaufpause vor dem Aufstieg — Aufn.: Dr. Georg Fricke

Wer einmal vergnügte und heitere Stunden verleben will, der löse sich am Fasnachtssonntag eine Fahrkarte nach **Fischhausen-Neuhaus in den Schlierseer Bergen.** Und er wundere sich nicht, wenn mit ihm Tausende von Menschen dem gleichen Ziel zustreben: der **Fürstalm.** Sie ist der schönste „Saal" des Münchener Faschings und geradezu eine bayerische Berühmtheit geworden. Die Reichsbahn läßt am Fasnachtssonntag eigens Sonderzüge von München laufen, die gerappelt voll sind von maskierten Schiläufern und solchen, die aus Neugierde einmal das **Faschingstreiben auf den Schneehängen** schauen wollen. Im ganzen Jahr sieht der kleine Gebirgsbahnhof Fischhausen-Neuhaus nicht so viele Menschen wie gerade am Fasnachtssonntag. Ein buntes Völkergemisch drängt sich durch die Sperre, und es lohnt sich gewiß, stehen zu bleiben und die komischen, manchmal unglaublich lustig kostümierten Gestalten an sich vorbeiziehen zu lassen. Eben hat „Gandhi" den Zug verlassen, Petrus mit seiner Engelschar folgt hinterdrein. Ueber den wippenden Goldflügeln ragen kantenbeschlagene Schier. Dort wird ein knallroter Sonnenschirm aufgespannt — ein bärtiger Polizist mit einer Uniform aus dem 19. Jahrhundert trägt ihn stolz über seinem Feuerwehrhelm. Dirndln mit kurzen und langen Röcken, mit Kopftuch und Trachtenhütl ziehen vorüber. Sie haben's eilig, denn etwa 50 Meter vor ihnen hat eben Meister Grock die Schneeschuhe angeschnallt. Täuschend echt ist diese Maske! Bei Terofals Gasthaus empfängt eine Musikkapelle die bunte Schar. Sie ist eigentlich schon eine Schlange geworden, eine lange, fast endlose Schlange von Schiläufern beiderlei Geschlechts, die nun lachend, plaudernd und scherzend einziehen in das närrische Schiparadies.

Zwei Wegstunden, immer schön gemütlich, sind's bis zur Fürstalm. Schon in den ersten Vormittagsstunden setzt hier ein Massenbetrieb ein. Da wirbelt alles die weißen Hänge herunter, die Scharen von Engeln im Flügelkleide, die Beduinen, die gleich ihr Kamel mitgebracht haben, der Forscher, der sein Krokodil nachschleift. Autos sausen mit verkehrswidriger Geschwindigkeit über den „weißen Asphalt", Brautschleier sieht man lustig wegen, Störche mit halbmeterlangen Schnäbeln fahren „Schuß". Dort zappelt ein Negerlein im Schnee, ein Indianer mit grellem Kopfputz trägt eben Schiwachs auf.

Mittags drängt sich alles, was hungrig und durstig ist oder bei den Klängen einer zünftigen Schrammelmusik tanzen will, um die Berggasthäuser. Wie eine Mauer hölzerner Lanzen ragen die Schier der Rastenden in die Luft. Um Bänke und Tische herrscht ein Gewimmel und ein Gedränge, daß mancher es vorzieht, aufs Hüttendach zu flüchten. „Zehn Schiwasser... zwölf Schmarrn... zwanzig Erbssuppen..." Den dienstbaren Geistern schwirrt manchmal der Kopf, so viele Bestellungen von Gästen „aus aller Herren Länder" regnet's oft auf einmal herein. Dazwischen lauern die Lichtbildjäger auf Beute. Und nicht umsonst! Hier kredenzt ein feuriger „Spanier" seinem eben erjagten Schihaserl eine Zitronenlimonade, dort läßt ein Schimaharadschah seine Schöne von einem Wiener Würstl abbeißen, drüben gibt ein Zirkus mit Clown, Ballettänzerin und wildgewordenem Reitersmann eine Galavorstellung, daß es in der Schneearena nur so brüllt vor Lachen. Und die lieben Zuschauer, die in dicken Lederschuhen hier heraufgewandert sind, um das in allen Farben schillernde, lachende, tanzende und lebensprühende Durcheinander zu schauen, wissen meist nicht, ob sie zuerst Gottes schöne Natur bewundern oder mitmachen sollen. Die Sonne aber lacht mit hellem Strahlengesicht freundlich herunter auf das lustige Menschengewühl im Wintergarten der Schlierseer Berge...

Wer hätte da nicht Lust, sich selbst einmal hineinzustürzen in den Strudel des närrischen Schiläufertreibens auf der Fürstalm!

Kleines Reisemerkbuch

Die Kraftpoststrecke **Hindelang-Oberjoch** (Adolf-Hitler-Paß) im Allgäu wird bis 20. März täglich dreimal befahren: Ab Hindelang 9.10, 12.50 und 17.05; ab Oberjoch 10.05, 16.20 und 17.40 Uhr. Nach dem 20. März fällt in beiden Richtungen die letzte Fahrt aus.

*

Das Germanische Nationalmuseum in **Nürnberg** veranstaltet in den nächsten Wochen eine Reihe von Sonderführungen. Themen sind am 19. Februar „Der Maler Hans Baldung Grien", am 26. Februar „Deutsche Fayencekultur", am 12. März „Ein früher Nürnberger Wirkteppich als Leihgabe und seine Verwandten".

*

Am 23. Februar, dem Todestag Horst Wessels, nehmen die Jenaer Studenten die nachweislich seit 1803 durchgeführte Schiller-Fahrt nach **Weimar** wieder auf, wo sie „Wallensteins Tod" im Deutschen Nationaltheater sehen werden. Die NS-Studentenschaft setzt damit den alten Brauch der „Räuber-Fahrt" der ehemaligen Jenaer Burschenschaften in zeitgemäßer Form fort.

*

In **Schleswig** findet vom 25. Februar bis zum 1. März wieder der herkömmliche Dommarkt statt. Er spielt sich seit Jahrzehnten auf dem Rathausmarkt ab.

*

Reinbeck, der bekannte Ausflugsort der Hamburger zwischen Bergedorf und Friedrichsruh, feiert vom 2. bis 6. Juli sein 700-jähriges Bestehen.

Für den Text der Reisebeilage verantwortlich: Dr. Hermann Knoll

Bad Mergentheim — KARLSQUELLE • ALBERTQUELLE • WILHELMSQUELLE — GALLE — LEBER FETTSUCHT ZUCKER MAGEN — DARM chron. VERSTOPFUNG
KURANSTALT HOHENLOHE, Wiedereröffnung am 26. Febr. Leit. Arzt: Dr. med. Leopold, Dir. Fr. Maier. Haus ersten Ranges mit eig. Bäderabteilung Im Besitze der Kurverwaltung. In der Vorkurzeit ermäßigte Kurtaxe u. Pensionspreise. Pauschal- u. Vergünstigungsk ren. Mergentheimer Karlsquelle u. Mergentheimer natürl. Quellsalz, erhältlich in Mineralwasser-Großhandlungen, Apotheken u. Drogerien, wo nicht, d. d. Kurverwaltung Bad Mergentheim
Zu Hauskuren:

Muggenbrunn — Gasthof „Grüner Baum" — Ia Verpflegung u. Getränke. Zentralheiz., fließ. Wasser w. u. k. Pension ab 5.- RM. Prospekte. — Fernruf Todtnau 290.

Herrliche Winterlage in Sonne und Schnee verleben Sie am Titisee in der neuerbauten, gemütlichen Pension Schmitt. Pension Mk. 4.50 an. Bes.: Frau E. Schmitt

Besucht Freinsheim — Weinausschank Jean Oßwald & Sohn — aus ersten und besten Lagen Freinsheims. Bekannt gute Küche. Weinkommission. Kallstadterstr. 62, Fernsprecher 35

WINTERKUR, WINTERSPORT — DOBEL 700-900 m NORDL. SCHWARZWALD — Hotel-Pension „Sonne" — Fließendes warmes und kaltes Wasser. Zentralheizung. Gut und preiswert. Garagen. — Pension ab RM. 4.50

HALLWANGEN bei Freudenstadt 730 Meter ü. d. M. — Direkt am Wald, sonnig und ruhig liegt „Pension Waldeck" und bietet mit Zentralhzg., fl. kalt. u. warm. Wasser, bei bester und reichlicher Verpflegung angenehmen Aufenthalt. Pension 3.60 Mark. Prospekte. Besitzer: A. Höhler.

Freudenstadt — Am Tannenhochwald — Kurhaus Teuchelwald — Christl. Hausordnung. Aufrug. Ganzes Jahr offen. 120 Betten. Pension ab RM. 5.—. Fernruf 747. Prospekte.

Weisbach Amt Mosbach — Zum Jägerheim — Neuerbaute Fremdenzimmer, Bad, groß, schattiger Garten am Haus. - Reichliche Verpflegung, pro Tag RM. 3.- (ab 1. 4. 38) Gäste werden in Strümpfelbrunn abgeholt. Emil Lenz.

Kurpfalz Weinterrasse — Fernruf 6006 Neustadt — der herrliche Ausflugspunkt in Gimmeldingen a. d. W.

Bad Dürkheim — Hotel Mappes-Leiningerhof — Treff der Pfalzfahrer und Touristen. Fernruf Nr. 1 — Besitzer: Eduard Mappes.

Hotel-Pension „Post" — Für ruhig. Aufenthalt. Fließ. Wasser. Zentralheizung. Garage. Prospekte. Fernspr. 457. Besitzer A. Künzer.

Büchenbronn im Schwarzwald — 465 bis 611 Meter über dem Meere — Pension zum Bären, eigene Metzgerei — Schöne Fremdenzimmer, angenehmer Aufenthalt. Prachtvolles Skigelände für Anfänger u. Fortgeschrittene. Pension RM. 3.00. Fernsprecher 7341. Prospekte im Verlag. Hugo Leins

Wintersportpl. f. Anfänger u. Fortgesch. Bernau — Hans Thoma-Tal 900 - 1300 m Feldberg-Gebiet Station Seebrugg Postauto St. Blasien u. ab 18. Dez. bis 20. März Autoverbindung mit Todtnau (Wiesental).

Schriesheim a. d. Bergstr. — Gasthaus zum »Goldenen Pflug« — Winzerstube - Vollständig neu hergerichtetes Lokal - Gute Küche Ausschank der Winzergenossenschaft. Käthe Schmitt

Jeden Freitag erscheint die HB-Reisebeilage

Schwedens unverdiente Niederlage

Eishockey-Weltmeisterschaft in Prag

Bei bitterster Kälte wurde am Donnerstagnachmittag im Prager Eisstadion das Zwischenrundenspiel zur Eishockey-Weltmeisterschaft zwischen England und Schweden ausgetragen.

Vor 6000 Zuschauern siegten die Engländer knapp und unverdient mit 3:2 (0:0, 1:1, 2:1) Toren, doch entsprach das Ergebnis kaum dem Spielverlauf, denn die Schweden wurden wiederholt stark benachteiligt. Während der Schiedsrichter bei ihnen jeden körperlichen Einsatz bestrafte, ließ er bei den Engländern selbst schärfstes Angehen ungeahndet. Die beiden ersten Tore der Briten, die jeweils den Ausgleich ergaben, wurden in Spielabschnitten erzielt, in denen die Schweden nur fünf Mann auf dem Eise hatten. Olle Andersson und S. Andersson schossen die Tore für Schweden, während Stinchcombe, Archer und Davey für England erfolgreich waren.

Ein vernünftiger Beschluß

Die Entscheidung wird Kairo überlassen

Das Britische Olympische Komitee hielt in London seine Jahrestagung ab, in der u. a. auch die viel umstrittene Frage der Teilnahme an den Olympischen Spielen 1940 in Tokio besprochen wurde. Die Versammlung legte ihre grundsätzliche Stellungnahme in einer amtlichen Mitteilung fest, in der es heißt, daß in Anbetracht des bevorstehenden Olympischen Kongresses in Kairo, es allein dem Internationalen Olympischen Komitee zustehe, über die Durchführung der Olympischen Spiele in Tokio zu entscheiden und der Britische Ausschuß aus diesem Grund nicht in der Lage sei, vorher einen Beschluß in der Frage der Teilnahme zu fassen.

Die Radfahrer beim Turn- und Sportfest

Der Deutsche Radfahrer-Verband hat die Ausschreibungen für die im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes angesetzten Wettbewerbe erlassen. Als Deutsche Meisterschaft wird am 30. Juli auf der Strecke Breslau—Ohlau—Hundsfeld das 100-Kilometer-Mannschaftsrennen für Vereins-Mannschaften gewertet. Dazu kommen noch drei Wettbewerbe im Saalsport, und zwar im Einer-Kunstfahren, Kunstreigen und Radball, bei denen die Preise des Deutschen Turn- und Sportfestes vergeben werden. Für Wanderfahrer ist eine Sternwanderung vorgesehen, bei der als Mindestleistung für Männer 100 Kilometer und für Frauen 75 Kilometer gefordert werden.

Medau im Stabe des Reichsjugendführers

Vor kurzem hat der Reichsjugendführer einen Aufruf an die Gymnastiklehrer und -lehrerinnen erlassen, in dem er zur Mitarbeit im BDM-Werk „Glaube und Schönheit" aufforderte.

Auf Grund dieses Aufrufes sind jetzt zahlreiche Schreiben eingelaufen, in denen sich bewährte erzieherische Fachkräfte dem Werk der Jugend zur Verfügung stellen. Der Reichsjugendführer hat den Leiter der Medau-Gymnastik-Schule, Hinrich Medau, in seinen Stab berufen und ihn beauftragt, die Heranbildung und Ausbildung der erzieherischen Kräfte zu übernehmen, die für die Gymnastik-Arbeit des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit" eingesetzt werden sollen.

Ferner hat sich der Reichsverband deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer bereiterklärt, mit allen seinen Kräften das neue Werk der Jugend „Glaube und Schönheit" zu unterstützen.

Deutsch-österreichischer Hockey-Länderkampf

Nach siebenjähriger Pause treffen Oesterreich und Deutschland wieder in einem Hockey-Länderkampf zusammen. Die Oesterreichische Turn- und Sportfront hat den für den 28. Mai nach Wien vereinbarten siebten Kampf der beiden Nationalmannschaften soeben genehmigt. Innerhalb weniger Tage ist das der dritte Länderkampf des deutschen Hockeysports, denn am 22. Mai wird bekanntlich in Stuttgart gegen die Schweiz gespielt und zwei Tage vor dem deutsch-österreichischen Treffen steigt am Himmelfahrtstage (26. Mai) in Budapest das Länderspiel gegen Ungarn, das mit der Oesterreichreise verbunden wird.

Die letzte Begegnung zwischen den Hockeymannschaften von Deutschland und Oesterreich wurde am 10. April 1931 in Leipzig ausgetragen und von der deutschen Mannschaft mit 10:2 Toren überlegen gewonnen.

Zwickau will ein Stadion bauen

Der Erbauer des Reichssportfeldes, Professor March, weilte in Zwickau, um mit Oberbürgermeister Dost und Kreissportführer Doehler verschiedene Bauangelegenheiten zu besprechen. Wie verlautet, wurde dabei die wiederholt erörterte Frage einer großen neuen Sportkampfstätte für Zwickau besprochen.

Italienische Ringer in Süddeutschland

Die Ringerstaffel von Bologna, die ursprünglich für Mai angekündigt war, wird ihre Süddeutschlandreise bereits im April durchführen. Die Italiener starten zunächst am 1. April in München, tragen am 3. April einen Städtekampf in Ludwigshafen aus und gehen wiederum zwei Tage später, am 5. April, in Nürnberg auf die Matte.

Zwischenbilanz im Sportbetrieb der SA!

Wichtigster Faktor bleibt der Einsatz für das SA-Sportabzeichen

Wie die Reichswettkämpfe 1937 bewiesen haben, hatte der Sportbetrieb in der SA schon im vergangenen Jahr einen beachtenswerten Aufschwung zu verzeichnen. Mit ganzer Kraft haben sich die Standarten und Stürme für die wehrsportliche Aufgabe der SA eingesetzt und auch den ganzen Winter über ihre Mannschaften im Training gehalten. Auch im Jahre 1938 nahm die sportliche Tätigkeit der SA schon einen erfreulichen Auftakt, denn der gesamte sportliche Betrieb ist für die kommenden Monate schon einheitlich festgelegt und dadurch im voraus sowohl für die aktiven Kämpfer als auch für die durchführenden Einheiten der restlose Einsatz gesichert.

Woche für Woche und Sonntag für Sonntag werden unsere SA-Männer sowohl in den Städten als auch auf dem Land in den verschiedensten Sportarten in Tätigkeit treten und damit beweisen, daß sie gewillt sind, getreu der ihnen vom Führer gestellten Aufgabe an der Weiterentwicklung der deutschen Leibesübungen und an der Erziehung zum Wehrwillen mitzuarbeiten.

In den letzten Wochen haben die Stürme mit den Ausscheidungen für die Waldläufe und für die Hand- und Fußballspiele begonnen, während die Standarten dabei sind, ihre Besten in den Wettkampfarten zu ermitteln.

Wertvoll ist an der ganzen Art und Gestaltung der Durchführung, daß nicht nur die Spitzenleistung des einzelnen bewertet wird, sondern immer wieder die Mannschaftsleistung mit dem Ziel einer möglichst hohen Beteiligungsziffer. Es sind daher auch nicht nur einzelne besondere „Könner" am Start, sondern unzählige Mannschaften der Stürme, die geschlossen antreten. So brachten z. B. die Standarten-Ausscheidungen im Waldlauf, die in Klasse A 18—30 Jahre, Klasse B 30—40 Jahre, Klasse C 40 Jahre und älter, durchgeführt wurden, wiederholt ein Läuferfeld von mehreren hundert Teilnehmern zusammen.

Im Hand- und Fußball werden zunächst die besten Sturmmannschaften ermittelt, die im „KO-System" unter sich die Standarten-Meisterschaft austragen. Die Siegermannschaften der Standarten tragen in den Monaten März und April die Brigademeisterschaft aus, während anschließend an die Wettkampfrunden der Brigaden die Ermittlung der Gruppenmeisterschaft erfolgt. In der gleichen Zeit laufen die leichtathletischen Ausscheidungskämpfe, die die Grundlage für eine erfolgreiche Durchführung des gesamten Wettkampfbetriebes ergeben werden.

Hier muß noch besonders der Fernwettkampf im Klein-Kaliberschießen erwähnt werden, der jeden Monat von sämtlichen Standarten der Gruppe ausgetragen wird. Dazu kommt noch das SA-Leistungsschießen (Vergleichsschießen), ebenso wie das im Monat Mai durchzuführende Pistolen-Leistungsschießen, das seinen Abschluß mit der Pistolen- und Klein-Kaliber-Meisterschaft der SA in Zella-Mehlis findet.

Wenn auch der Wettkampfsport in der SA eine umfangreiche Gestaltung erfahren wird, so bleibt doch nach wie vor die Werbung und der Einsatz für das SA-Sportabzeichen der wichtigste Faktor des gesamten sportlichen und wehrsportlichen Arbeitsplanes. Das SA-Sportabzeichen ist das Zeichen der Wehrfähigkeit, das nicht nur vom SA-Mann, sondern von jedem deutschen Mann verlangt werden muß. Im Wettkampfsport sieht die SA eine wertvolle Erweiterung der wehrsportlichen Grundlage, denn der Wettkampf fördert den Mannschaftsgedanken und steigert die Leistung. v. H.

Aufrufe zu den NS-Winterkampfspielen

Die Formationen der Partei treffen sich zum dritten Male in Oberhof

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat zu den 3. NS-Winterkampfspielen in Oberhof folgenden Aufruf erlassen:

„Die vom Führer geschaffenen Nationalsozialistischen Kampfspiele zeigen in ihrem inneren Wert folgende große Ziele auf:

Mut und Entschlossenheit des einzelnen zu stählen, ihn körperlich wehrfähig zu machen, ihn zu kameradschaftlichem Denken im sportlichen Kampf zu erziehen und ihn somit auch durch die kameradschaftliche Zusammenarbeit zur Erhaltung der deutschen Wehrkraft einzusetzen.

So sind auch die Nationalsozialistischen Winterkampfspiele 1938 zu werten. Die Mannschaftsläufe stellen an den einzelnen nicht nur hohe Anforderungen an seine körperliche und Wehrstärke, sondern auch an seine kameradschaftliche Einstellung. Dem, der unter Einsatz seiner letzten Kraft dem schwächeren Kameraden hilft, wird die höchste Anerkennung zuteil, denn bei ihm hat die Kameradschaft gesiegt. Das ungeschriebene Gesetz des Zusammenhaltens ist bei ihm größer als der Drang nach äußeren Ehren und persönlicher Anerkennung.

So sollen auch die Nationalsozialistischen Winterkampfspiele 1938 im Zeichen einer echten Kameradschaft stehen.

gez. v. Tschammer und Osten, SA-Obergruppenführer, Chef des Hauptamtes Kampfspiele".

*

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach widmet den 3. NS-Winterkampfspielen in Oberhof folgende Worte:

„Die HJ grüßt die in Oberhof angetretenen besten Sportsmänner der Parteigliederungen in herzlicher Kameradschaft. Wenn sie selbst ihre Winterkampfspiele in Garmisch-Partenkirchen durchführte und nicht Zeuge des sportlichen Kampfes von SA, SS und NSKK sein kann, so deshalb, weil ihre Winterkämpfe eine ihrem Alter gerecht werdende Qualifizierung und eigene Bewertung erfordern. Winter für Winter stellt die sportlich bewährte siegende Jugend in den Winterspielen der Partei den Nachwuchs.

So ist das Herz der Jugend bei eurem Kampf. Sie schaut auf euch und eure Taten. Eure Leistungen und Erfolge in Oberhof werden Leidenschaft und Kraft des jungen Deutschland anspornen, um es dereinst euch gleich zu tun.

gez. Baldur von Schirach, Jugendführer des Deutschen Reiches."

*

„Fliegergeist bedeutet Einsatzbereitschaft, Entschlossenheit, unbeugsamer Wille und ständige Kameradschaft. Wenn die deutsche Jugend durch Wehrsport und Sport in diesem Geiste erzogen wird, wird sie auch ihre fliegerischen Aufgaben erfüllen.

In diesem Sinne begrüße ich die Nationalsozialistischen Winterkampfspiele 1938.

gez. Christiansen, Korpsführer des NSFK."

Die Männer des Spatens auf Schiern

Erster Tag der Schiwettkämpfe des Arbeitsdienstes am Hundseck

Mit feierlicher Flaggenparade begannen am Donnerstagvormittag am Hundseck im Nordschwarzwald die auf zwei Tage berechneten Schiwettkämpfe des Reichsarbeitsdienstes Gau 27 Baden. Ein schöner Sonnentag zog herauf, als nach der Meldung durch den sportlichen Leiter der Veranstaltung, Oberstfeldmeister Weißer, der Gauarbeitsführer Helff die angetretenen 170 Arbeitsmänner zu einem fairen und sportlichen Kampf ermahnte.

Dann begaben sich 20 Mannschaften auf die Strecke, um bei ausgezeichneten Schneeverhältnissen mit 150 cm Schneehöhe den Sieger im im 4×6-Klm.-Staffellauf zu ermitteln. Die Strecke ging vom Hundseck über den Mannheimer Weg nach Unterstmatt, dann hinauf zum Hochkopf, über den Freymakerskopf hinunter zum Ziel in Hundseck. Sieger dieser Staffel wurde die Abteilung Baden-Baden mit 2:45:20 Std., in deren Mannschaft sich auch der beste Einzelläufer, Feldmeister Kienitz, befand, der seine 6 Klm. in 38 Min. bewältigte. Die Baden-Badener erkämpften sich damit auch den Wanderpreis des badischen Innenministers, den im Vorjahr auf dem Feldberg die Abteilung Freistätt an sich gebracht hatte.

Zum Abfahrtslauf am Nachmittag gingen 40 Arbeitsmänner vom Auslauf der Sprungschanze zur Schiwiese auf die Strecke. Die 400 Meter lange Bahn mit 180 Meter Höhenunterschied war durch den anziehenden Frost sehr schnell geworden. Sieger wurde Arbeitsmann Kempf von der Abteilung Nußbeim mit 22,4 Sek.. In der Mannschaftswertung führt die Gruppe Bruchsal überlegen vor der Gruppe Offenburg und hat auch die besten Aussichten, den Wanderpreis des Arbeitsgauführers im kombinierten Lauf zu gewinnen.

4 × 6-Kilometer-Staffellauf. 1. RAD 6/271 Baden-Baden 2:45:20 Stunden; 2. RAD 7/271 Achern II 2:46:36; 3. RAD 3/273 Renchen 2:51:50; 4. RAD 2/271 Achern I 2:53:38; 5. RAD 13/271 Rheindischofsheim 2:56:53.

Abfahrtslauf. 1. Arm. Kempf (5/274 Nußheim) 22,4 Sekunden; 2. Ufm. Strom (5/274 Nußheim) 22,8; 3. Arm. Wagner (13/271 Rheindischofsheim) 23,0; 4. Fm. Oesterreicher (2/274 Kammerstorfl) 23,2; 5. Otrf. Lüdi (6/274 Rheinsheim) 23,5. — **Mannschaftswertung:** 1. Gruppe 274 Bruchsal 91,6 Punkte; 2. Gruppe 273 Offenburg 111,6; 3. Gruppe 271 Baden-Baden 116,3.

Unsere Schwimmsport-Rundschau

Eine Hoffnung entschwand / Ein paar Sekunden fehlen immer noch

Bei den Europameisterschaften 1934 in Magdeburg erkämpften Hollands Meisterschwimmerinnen die höchste Punktzahl im Kampf der Nationen. Aber die Ueberraschung dabei war der gute zweite Platz der deutschen Frauen. Zwei Jahre später mußten sich die holländischen Kraulerinnen schon mächtig anstrengen, um im Olympischen Stadion zu Berlin die 4×100-Meter-Kraulstaffel gegen Deutschland zu retten; sogar die USA-Girls kamen damals nicht mehr mit. Wieder verging ein Jahr, da tauchte die Nachricht auf, daß Rika Mastenbroek und Willie den Ouden sich vom aktiven Schwimmsport zurückziehen wollen. Und nun schien der Weg für den deutschen Frauen-Schwimmsport frei, da ja auch seine Spitzenkräfte sich weiter verbessert hatten. Ein Staffelsieg bei den Europameisterschaften 1938 in London winkte.

Aber die Hoffnung trog. Aus einem anderen, kleinen Land war über Nacht ein Gegner entstanden: Dänemarks Schwimmerinnen rückten mit Riesenschritten in die Reihe der Weltklasse ein. Nicht nur Ragnhild Hveger, oh nein, auch andere Schwimmerinnen verbesserten sich sprunghaft. Und jetzt? Jetzt schwammen vier Dänenmädel in Kopenhagen über 4×100 Meter Kraul einen neuen Weltrekord, der fast drei Sekunden besser ist, als die olympische Rekordzeit der Meisjes. Die Marke lautet 4:29,7 Min. und das bedeutet einen Durchschnitt von etwa 1:07,4 Minuten je Schwimmerin. Eine Zeit, die, jetzt wenigstens, von einer deutschen Mannschaft nicht geschwommen werden kann! Außer Gisela Arendt und Inge Schmitz besitzen wir keine Schwimmerin, die zuverlässig unter 1:09 Minuten kommt. Neben Ursula Pollack, die noch am nächsten an die beiden Spitzenschwimmerinnen herankommt, stehen Ruth Halbsguth, Luzie Francke, Lenti Lohmer und Ulla Groth auf der Liste der Anwärterinnen für die Nationalstaffel. Aber sie alle müssen sich um volle zwei Sekunden verbessern können, wenn die deutsche Mannschaft Aussichten haben will, Dänemark in London zu schlagen. Ganz abgesehen davon, daß auch Holland wieder „Ersatz" herangebildet hat, der ein Wort mitsprechen kann.

Ein Beispiel wiederholt sich

Tausende deutscher Schwimmsportler warteten an einem heißen Augusttag des Jahres 1928 auf Nachrichten aus Amsterdam. Sie alle wollten wissen, wie „Ete" Rademacher die Goldmedaille im 200-Meter-Brustschwimmen erkämpft hat, denn an seinem Siege zweifelte damals niemand. Und doch gewann der kleine, drahtige Japaner Tsuruta, ein Mann, der ein so kurzes Tempo schwamm. Und dieser Mann hatte es fertig gebracht, dem gefürchteten Endspurt Rademachers zu widerstehen. Wie war das möglich gewesen?

Endlose Debatten setzten ein. Stilfragen wurden aufgeworfen. Langes zügiges Brustschwimmen für die 200-Meter-Strecke, oder zähes Durchreißen in einem kurzen Hundertmetertempo? Der Streit verlief im Sande, aber anscheinend gab die Praxis den Fachleuten recht, die sagten: Der Japaner war eine Ausnahmeerscheinung. Normalerweise können 200 Meter nicht in einem so kurzen Tempo durchgestanden werden. Sietas, Koike, Cartonnet, Jensen, Schwarz und auch Hamuro waren die lebendigen Beweise für diese Ansicht.

Dann tauchte der Schmetterling-Stil auf. Für kurze Strecken setzte er sich bahnbrechend durch. Aber für die 200 Meter, da gab es gute Zeiten nur mit langem, raumgreifendem Zug. Und heute? Heute schwimmt ein kleiner, zäher, junger Mann über 200 Meter Europarekord und über 400 Meter sogar Weltrekord mit einem so kurzen Tempo, daß der Laie, der ihn zum erstenmal im Rennen sieht, unwillkürlich darauf wartet, wann der Schwimmer nachläßt, wann er erlahmt. Aber Arthur Heina läßt nicht nach, im Gegenteil, er vollbringt das Wunder und wird noch schneller, wird noch kürzer, und er steht durch. — Ein Beispiel wiederholt sich!

Platzsperre für den 1. FC Kaiserslautern

Einer amtlichen Mitteilung zufolge, ist der Platz des 1. FC Kaiserslautern so lange gesperrt, bis eine Untersuchung über die Vorkommnisse nach dem Spiel am 6. Februar zwischen FK 03 Pirmasens und 1. FC Kaiserslautern durchgeführt ist. — In der Angelegenheit Kaiserslautern — Wormatia Worms hat der 1. FC Kaiserslautern eine Geldstrafe von 150 RM erhalten.

„Hota" Mannheim schlug Wiesbaden 4:0

Die „Hota" Mannheim empfing auf dem Phönix-Platz die Mannschaft von „Hota" Wiesbaden. Vom Spielverlauf ist kurz zu sagen, daß das Spiel trotz schlechten Bodens fair durchgeführt wurde. Bei Halbzeit stand das Spiel 2:0 für Mannheim. Endergebnis 4:0 für Mannheim.

Wintersport-Wetterbericht

vom Donnerstag, 17. Februar:

Südlicher Schwarzwald:

Feldberg (Sportgelände): heiter, — 15 Grad, 275 Zentimeter Schnee, Pulver, Sport sehr gut, Alpensicht.
Herzogenhorn: heiter, — 11 Grad, 200 Zentimeter Schnee, Pulver, Sport sehr gut, Alpensicht.
Belchen, Wiedenereck: heiter, — 9 Grad, 110 Zentimeter Schnee, Pulver, Sport sehr gut.
Kandel: heiter, — 9 Grad, 180 Zentimeter Schnee, Pulver, Sport sehr gut.
Schauinsland (Freiburg), **Rotschrei:** heiter, — 8 Grad, 180 Zentimeter Schnee, Pulver, Sport sehr gut.
Todtnauberg, Muggenbrunn: heiter, — 11 Grad, 180 Zentimeter Schnee, Pulver, Sport sehr gut.
Höchenschwand: heiter, — 9 Grad, 120 Zentimeter Schnee, Pulver, Sport sehr gut.
Friedenweiler, Hinterzarten, Titisee, Neustadt: bewölkt, — 4 Grad, 100 Zentimeter Schnee, Sport sehr gut.
Schönau: heiter, — 10 Grad, 50 Zentimeter Schnee, Pulver, Sport sehr gut.

Nördlicher Schwarzwald:

Hornisgrinde: bewölkt, — 8 Grad, 180 Zentimeter Schnee, Pulver, Sport sehr gut.
Mummelsee, Unterstmatt, Ruhestein, Hundseck: bewölkt, — 6 Grad, 150 Zentimeter Schnee, Pulver, Sport sehr gut.
Sand: heiter, — 5 Grad, 70 Zentimeter Schnee, Firnschnee, Sport sehr gut.
Breitenbrunnen, Bühlerhöhe, Plättig, Herrenwies-Hundsbach: heiter, — 7 Grad, Firnschnee, Sport sehr gut.
Dobel, Herrenalb: bewölkt, — 4 Grad, 70 Zentimeter Schnee, Pulver, Sport sehr gut.

Odenwald:

Katzenbuckel (Eberbach): bewölkt, — 4 Grad, 50 Zentimeter Schnee, 5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Sport sehr gut.
Königsstuhl (Heidelberg): bewölkt, — 4 Grad, 30 Zentimeter Schnee, 3 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Sport sehr gut.

MARCHIVUM

Der D-Zug der Landstraße ist da!

Erster Ueberblick über die Internationale Automobilausstellung in Berlin / Eine Schau der Bewährung

Der nachstehende Aufsatz vermittelt einen ersten Ueberblick über die Neuerungen und Veränderungen, die auf der diesjährigen Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1938 in den zehn Ausstellungshallen am Kaiserdamm gezeigt werden. Ein solcher erster Rundgang will selbstverständlich keinen Anspruch auf Lückenlosigkeit machen.

Obwohl in diesem Jahre die Autoschau räumlich um die ganze Masurenhalle vergrößert und der dabei geschaffene Platz bis zum letzten Quadratmeter ausgenützt worden ist, kann man doch deutlich eine weise Beschränkung in der Zahl der gezeigten Typen feststellen, die der Sorgfalt der Gestaltung und Entwicklung jeder einzelnen Wagenbauart zugute kommt, wie sie der deutschen Automobilindustrie vor Jahresfrist vom Führer als Aufgabe gestellt worden ist. Und wo heute noch von richtig erkannten Marktgesichtspunkten aus verschiedene, untereinander verhältnismäßig ähnliche Wagen gebaut und gezeigt werden, hat man durch Angleichung der Motoren, der Fahrgestelle oder der Aufbauten diese Sparsamkeit gewissermaßen innerlich vorgenommen und so, vom Standpunkt der Fertigung aus gesehen, dasselbe erreicht.

Der erste Gesamteindruck der Autoschau läßt sich auf die Formel bringen „Ausstellung des Bewährten". Das bedeutet nicht, daß nicht auch viele wertvolle und beachtliche Neuerungen zu sehen wären, sondern das soll zum Ausdruck bringen, daß innerhalb des Neuen die bewährte Bahn der langen Erfahrungsreihe an keiner Stelle verlassen worden ist, so daß der Käufer eines Wagens sicher sein kann, nicht etwa mit schlechten Erfahrungen beim Fahren des Wagens einen Teil der Entwicklungskosten mitbezahlen zu müssen. Umgekehrt kann sich der Käufer vielmehr darauf verlassen, daß angesichts der Stetigkeit einer langfristigen Entwicklung sein Wagen nicht bereits wenige Wochen nach seiner Indienststellung im Wert fast um die Hälfte gesunken ist, wie das früher infolge des allzu schnellen, fast modischen Wechsels in Bauart und Gestalt des Wagens oft der Fall war.

Mehr Vereinheitlichung

Wieweit innerhalb des einzelnen Werks die Möglichkeit der Vereinheitlichung durchgeführt worden ist, kann man auch daran sehen, daß in vielen Fällen derselbe Motor für einen Personenwagen und einen Lastwagen, und das nur wenig veränderte Fahrgestell ebenfalls für beide Wagenarten eingesetzt wird. Der Motor des Opel-Admiral findet sich wieder im Opel-Dreitonner, der V-8-Zylinder Ford ist ebenfalls außer im Personenwagen im Dreitonner-Lastwagen und im Omnibus zu sehen. Vielfach hat die weit über ihren eigentlichen Erzeugungsbereich vorstoßende Teile- und Zubehörindustrie von sich aus diese Vereinheitlichungsentwicklung stark begünstigt, so daß in Zukunft das Ersatzteillager nirgends mehr so beängstigenden Umfang anzunehmen braucht.

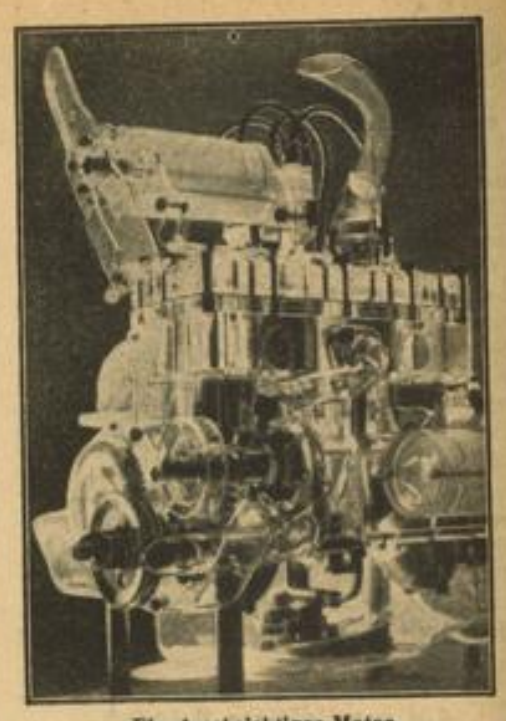
Steigender Einsatz deutscher Werkstoffe

Innerhalb des Bewährten spielt in diesem Jahre an vielen Stellen der Ausstellung der Einsatz deutscher Werkstoffe eine sehr beachtliche Rolle. Die Leichtmetallfront in der neu hinzugekommenen Halle 9 (Masurenhalle) kann mit Stolz auf die immer mehr anwachsende Verwendung von Aluminium- und Magnesiumlegierungen im deutschen Kraftwagen hinweisen; daneben sieht man an sehr vielen Stellen die neuen deutschen Kunst- und Preßstoffe, die neuerdings auch als Fußbodenbelage, Polsterüberzüge und innere Wandbekleidungen großer und kleiner Wagen vielfach Verwendung finden. Sehr umfangreich sind die kleinen, aber wichtigen Umstellungen bei den meisten Personenwagen auf größere, in den meisten Fällen sogar vollkommene Autobahnfestigkeit, d. h. die Wagen können von jetzt ab ohne Bedenken auch lange Strecken mit gleichmäßig hoher Geschwindigkeit auf den Reichsautobahnen fahren, ohne daß Schwierigkeiten oder Schäden zu befürchten wären. Wo nötig, ist man z. B. dazu übergegangen, den Schmierölumlauf solcher Wagen zu kühlen, da Oeltemperaturen von über 100 Grad schädlich sein können. Oft ist im Zuge der Werkstoffknappheit die ganze Erzeugung und Gestaltung von einzelnen Teilen von der Werkstoffseite heraus neu bestimmt worden, so wenn einzelne Firmen dazu übergegangen sind, die Wagenbatterie nicht mehr im Heck, sondern unter der Kühlerhaube unterzubringen, um Kabellängen für die Stromzufuhr zu sparen.

Umfassende Nutzwagenschau

Immer breiter und umfassender werden die Bauprogramme unserer Nutzwagenbauer. Während früher ein deutlicher Abstand zwischen dem Schnellast- oder Lieferwagen auf der einen Seite und dem Lastwagen auf der anderen Seite festzustellen war, haben sich heute die Uebergänge stark verflüssigt, und es gibt keine Belastungsart und keinen Sonderzweck, für den nicht eine große Auswahl ausgezeichnet überlegter und gestalteter Wagen vorläge. Wieder im Vormarsch sind im Gegensatz zu der Entwicklung der letzten Jahre die sogenannten Kombinationswagen, besser Zweizweckwagen, genannt. Seit von steuerlicher Seite entschieden wurde, daß derartige Wagen, wenn sie in der Hauptsache als Personenwagen fahren, in den Genuß der Steuerfreiheit gelangen sollen, wenn sie dagegen überwiegend als Nutzwagen benutzt werden, den wieder eingeräumten Vorteil der Bewertungsfreiheit, d. h. also der sofortigen Vollabschreibung haben sollen. Die Fülle der Omnibusformen und -bauarten ist nach wie vor im Steigen begriffen, wobei sich immer mehr drei Grundformen (für den eigentlichen Stadtstraßenverkehr, für die Ausflugs- und Besichtigungsfahrt und für die Fernreise) herausbilden. Daß derartige Wagen jedes Maß auch von Luxusbedürfnis zu decken vermögen, hat im vergangenen Jahr der Luxus-Bus für einen ausländischen Industriellen bewiesen; in diesem Jahre gibt es bei der Deutschen Reichspost einen Konferenz- oder Besprechungswagen, der allen Anforderungen genügen dürfte. Zur besseren Längenausnützung der schon bis zu den höchsten Maßen gediehenen schweren Fahrgestelle werden die Motoren häufig unter Flur, d. h. mit liegenden Zylindern, angeordnet oder Führer- und Beifahrersitz links und rechts von dem in der Mitte liegenden schlanken Motor angeordnet. Auch der Anhängerbau hat sich erneut vervollkommnet, seine gute Spurführung erlaubt jetzt auch Omnibusanhänger für Personenbeförderung zu bauen, die von den Fahrgästen nicht mehr wegen des Schleuderns gefürchtet oder gemieden werden, nachdem sich bereits seit einigen Jahren (aus Steuerersparnisgründen) Omnibussattelschlepper namentlich für den täglichen Wohn- und Arbeitsverkehr stark eingebürgert haben. Neu und bemerkenswert ist die erstmals gezeigte Ziehharmonikaverbindung zwischen Omnibus und Omnibusanhänger, wo man mit Recht von einem D-Zug der Landstraße sprechen kann. Reichsbahn und Reichspost zeigen in bemerkenswerten Sonderschauen ihre weitgehende Anpassungsfähigkeit selbst an solche Bedürfnisse, die erst in der Zukunft auftreten werden, wie man z. B. bei Niederrahmenanhängern der Reichsbahn zur raschen Behälterbeförderung oder an den auf Raupen aufgebauten Hochgebirgsomnibussen der Reichspost sehen kann, die ganz neue Gebiete dem Touristen- und Wintersportverkehr zu erschließen versprechen.

Der Einfluß unserer Treibstoffversorgung auf die Motorisierung äußert sich bei den Nutzwagen einmal in der Tatsache, daß vielfach auch der Antrieb mit Preßgas und Flüssiggas an den Wagen gezeigt wird; auf der anderen Seite gibt es einen ganzen Hallenteil, in dem ausschließlich Elektrowagen der verschiedensten Bauarten und Verwendungszwecke zu sehen sind, die sich angesichts der billigen Nachtstromaufladung der Sammler immer mehr einen eigenen und wichtigen Absatzmarkt verschaffen konnten.



Ein durchsichtiger Motor

Auf der großen Internationalen Berliner Automobil-Ausstellung wird man auch diese maßgetreue Nachbildung eines Personenwagen-Motors sehen, dessen Teile nicht aus Stahl, sondern aus einem durchsichtigen Werkstoff bestehen, so daß sich jeder über die Arbeitsweise eines Motors unterrichten kann.

Scherl-Bilderdienst (M)

Gesetze fördern die Entwicklung

Wie rasch veränderte gesetzliche Maßnahmen Einfluß auf Entwicklung und Bauart der Kraftfahrzeuge gewinnen, zeigt die Halle der Motorräder. Alle Firmen zeigen angesichts der Einführung des Führerscheins IV bis zu 250 ccm besonders gut und kräftig ausgestattete Maschinen für diese Grenzgröße, die auch schon als leistungsfähige Sport- und Beiwagenmaschinen Verwendung finden können. Der bereits im vergangenen Jahre gezeigte Hinterradnaben-Einbaumotor, die Sachsonette, ist jetzt in großer Serie lieferbar, und zwar kann wahlweise nach Wunsch des Käufers das Hinterrad mitsamt dem Nabenmotor in ein gewöhnliches kräftiges Fahrrad eingebaut werden, oder es können verschiedene, gleich mit Tank usw. ausgestattete Kleinstmotorfahrräder mit eingebautem Nabenmotor bezogen werden.

Zum Schluß sei noch kurz auf die drei Ehrenhallen hingewiesen, die diesmal die Besucher an den verschiedenen Haupteingängen der Ausstellung in Halle I, Halle IV und Halle IX empfangen. Halle I ist hier ganz auf die Straßen Adolf Hitlers, unserer herrlichen Reichsautobahnen, eingestellt. Ein neues großes Modell der bereits fertigen 2000 Kilometer bildet hier den Mittelpunkt.

In der gläsernen Galerie (Halle IV) sehen wir die Stände des DDAC und Reichskraftwagenbetriebsverbandes, unter dessen Obhut bekanntlich der gewerbliche Güterfernverkehr sich abspielt. In der Masurenhalle finden wir in der Mitte unsere siegreichen Rennwagen und Motorräder, anschließend hieran in der rechten Seitenhalle die Stände des NSKK, des Reichsverbandes der Automobilindustrie, des Kraftfahrzeughandwerkes der Behörden und eine bemerkenswert umfassende Werkstoffschau, bei der wir den Einsatz alter und neuer deutscher Werkstoffe deutlich verfolgen können. Neben Reichspost und Reichsbahn hat diesmal auch wieder die Wehrmacht eine sehr schöne Sonderschau veranstaltet; außerdem stellt das Reichsverkehrsministerium erstmals seine umfassende Kraftwagenforschungsarbeit auf einen besonderen Stand dar. Alle diese Sonderschauen umrahmen den geistigen Mittelpunkt der ganzen Ausstellung, das Großmodell der neuen im Bau befindlichen Erzeugungsstätte für den deutschen Volkswagen, die mit Straßen-, Autobahn-, Wasser- und Bahnanschluß in der Nähe von Magdeburg errichtet wird und dafür bestimmt ist, den Plan des Führer, einen preiswerten und leistungsfähigen Wagen für jeden deutschen Volksgenossen zu schaffen, mit den neuesten und bewährtesten Mitteln deutscher Technik und deutschen Arbeitseinsatzes sobald als möglich zu erfüllen.

DIG.

Die Kraftfahrer bekommen 12 Millionen geschenkt

Umfangreiche Beitragssenkung in der Kraftfahrzeugversicherung

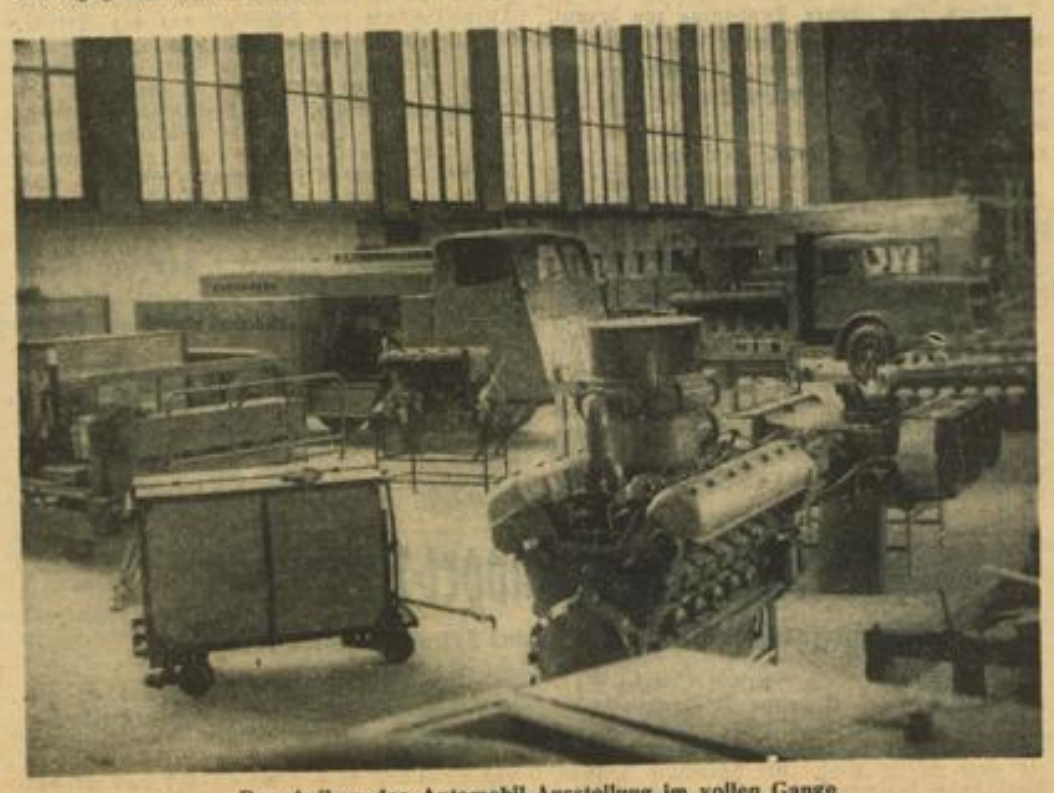
Nachdem durch die Schaffung von Höchstpreisen für Ueberholungs- und Instandsetzungsarbeiten durch den Preiskommissar vor kurzem eine wichtige Voraussetzung für die Verbilligung der Kraftfahrzeughaltung geschaffen wurde, sind erneut durch eine Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung die Unterhaltungskosten verbilligt worden. Im Rahmen der seit längerem erwarteten Neuregelung der Kraftfahrzeugversicherung sind die Beiträge zur Haftpflichtversicherung um 13 bis 14 v. H. durchschnittlich gesenkt worden. Diese Senkung ist möglich geworden dadurch, daß die Versicherer und der gesamte Versicherungsaußendienst im Interesse der Motorisierung Opfer gebracht haben. Im einzelnen konnte die Verbilligung, die sich besonders für die kleineren Fahrzeuge günstig auswirkt, durch die Schaffung neuer Beitragsgruppen und durch eine Neuregelung der Vermittlungsprovision erzielt werden. Die Personenwagen, die früher in 16 Gruppen zerfielen, sind jetzt in neun Gruppen zusammengefaßt. Um überhöhte Provisionssätze auf ein volkswirtschaftlich gerechtfertigtes Maß zurückzuführen, ist für hauptberufliche Versicherungsvermittler ein Höchstsatz von 15 v. H. festgesetzt worden. Er kann für Generalagenturen mit besonders umfangreicher Verwaltungstätigkeit um 5 v. H. erhöht werden. Der nebenberuflichen Versicherungsvermittlung ist insofern Rechnung getragen worden, als der Provisionshöchstsatz auf 5 v. H. festgelegt wurde. Die für den Versicherungsaußendienst, aber auch für die Versicherer durch die Neuregelung entstehenden Ausfälle werden z. T. dadurch ausgeglichen, daß künftig die Kraftfahrzeughersteller, Händler, Reparaturanstalten und Absatzfinanzierungsinstitute keine Vermittlungstätigkeit mehr betreiben dürfen. In diesem Zusammenhang wird voraussichtlich auch die Opel-Versicherung eingehen. Ueber die Auswirkung der Beitragssenkung kann die nachstehende Tabelle Auskunft geben:

	früher RM.	jetzt RM.
Krafträder bis 100 ccm Hubraum	15.—	10.—
Krafträder über 100—200 ccm Hubraum	25.—	25.—
Krafträder über 200 ccm Hubraum	40.—	40.—
Kraftwag. b. 20 Brems-PS	80.—	60.—
Kraftwag. b. 30 Brems-PS	100.—/115.—/130.—	90.—
Kraftwag. b. 34 Brems-PS	140.—	120.—
Kraftwag. b. 40 Brems-PS	150.—/160.—	150.—
Kraftwag. b. 45 Brems-PS	170.—	160.—
Kraftwag. b. 60 Brems-PS		180.—
Kraftwag. b. 90 Brems-PS		200.—
Kraftwag. b. 120 Brems-PS		240.—
Kraftwag. üb. 120 Brems-PS		260.—

Ausfall von 12 Mill. für die Versicherer

Die Beitragssenkung, die nach dem Beitragsaufkommen für 1937 einen Ausfall von rund 12 Millionen RM für die Versicherer bedeuten würde, wird sich zweifellos als Förderung der Motorisierung auswirken. Seitens des Preiskommissars wird betont, daß die Verordnung bis an die Grenzen des möglichen geht, und daß Beitragssenkungen in anderen Arten der Kraftfahrzeugversicherung zur Zeit noch nicht möglich waren. Wenn man bedenkt, daß drei Viertel des Personen- und Omnibusbestandes im vergangenen Jahre haftpflichtversichert waren, kann man sich vorstellen, wie groß der Kreis ist, der von der Beitragssenkung Nutzen zieht. Gleichzeitig kann man aber auch darauf hinweisen, daß die Beitragssenkung sich auf die bisher noch nicht haftversicherten Kraftfahrzeuge auch als Anreiz zum Versicherungsabschluß auswirken wird. **Für 5 RM im Monat lohnt es sich schon, die Versicherung abzuschließen, deren Fehlen einem Kraftfahrer beim Unfall nicht nur teuer zu stehen kommen, sondern auch den Entzug der Fahrerlaubnis zur Folge haben kann.**

Besonders ist zu hoffen, daß die Versicherungsfreudigkeit der Kraftradbesitzer wächst. Denn nach einer Erhebung der Fachgruppe Kraftfahrzeugversicherung waren am 1. Juli 1937 erst 18,1 v. H. der Kraftradbestände haftpflichtversichert. Die folgenden Zahlen, denen die genannte Erhebung zugrunde liegt, sollen einen Ueberblick geben. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß das Verhältnis zwischen den tatsächlich versicherten und den versicherbaren Kraftfahrzeugen in Wirklichkeit etwas günstiger ist, da die Behördenfahrzeuge und die Fahrzeuge der Fabriken und Händler nicht mitgerechnet wurden: Am 1. Juli 1937 (1934) waren vom Bestand der Fahrzeuge versichert: Krafträder 18,1 (11,6) v. H., Personenwagen und Omnibusse 74,5 (64,6) v. H., Lastkraftwagen 72,2 (67,8) v. H., Kraftfahrzeuge insgesamt 47,4 (37,6) v. H. Während sich die Gesamtzahl der Kraftfahrzeuge von 1934 bis 1937 um 51 v. H. erhöht hat, ist die Zahl der versicherten Fahrzeuge wesentlich stärker, nämlich um 91 v. H., gestiegen. Ein gutes Zeichen für das Vordringen des Versicherungsgedankens!



Der Aufbau der Automobil-Ausstellung im vollen Gange

Blick über einen Teil der bereits „angerollten" Ausstellungsobjekte. PBZ

Rhein-Mainische Abendbörse

An der Abendbörse konnte sich nur kleines Geschäft entwickeln, da weiterhin nur mäßige Aufträge von der Kundschaft eingetroffen waren. Die Grundtendenz blieb aber freundlich, ebenso wie sich die Kurse behaupten konnten. Vereinzelt ergaben sich mäßige Erhöhungen, denen allerdings auch ebensolche Abbröckelungen um Bruchteile eines Prozentes gegenüberstanden. Vereinigte Deutsche Metallwerke notierten bei einigem Umsatz 1 Prozent höher mit 173. Eßlinger Maschinen stellten sich auf 119¾ (119¼) und von Bankaktien Effektenbank auf 88 (87½). Die Großwerte des Aktienmarktes waren zumeist nominell und wenig verändert. Am Rentenmarkt blieben Altbesitzanleihe mit 132½ beachtet, ebenso Kommunalumschuldung mit 95¾. Von Industrieobligationen notierten 3prozentige Gelsenkirchen Benzin unverändert 103¼ und Farben-Bonds unverändert 130¾.

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 17. Februar. Weizen (in Hfl. per 100 Kilo): März 7,27½, Mai 7,35, Juli 7,30 Brief, September 6,87½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo): März 105¼, Mai 105, Juli 104½ Geld, September 105½.

Der Tag des deutschen Handwerks

bleibt in Frankfurt a. M.

Gelegentlich ist die Frage aufgetaucht, ob anläßlich der Internationalen Handwerkerausstellung der „Tag des deutschen Handwerks" nach Berlin verlegt würde oder aus diesem Grund eine internationale Handwerkerkonferenz in der Reichshauptstadt stattfinde. Der Leiter des Deutschen Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront, Walter, hat diese Fragen verneint. Denn es ist Tradition geworden — so sagt er —, den „Tag des deutschen Handwerks" in Frankfurt a. M. abzuhalten. Das wird auch im Jahr 1938 der Fall sein. Der „Tag des deutschen Handwerks" wird in der ersten Hälfte Mai in Form einer großen Arbeitstagung der Handwerksführung in der „Stadt des deutschen Handwerks" stattfinden.

Was nun die Internationale Konferenz betrifft, so hat die vorjährige Versammlung in Wien beschlossen, die Konferenz 1938 in Oslo abzuhalten, und zwar deshalb, weil das norwegische Handwerk im Juni das 100jährige Bestehen seiner Organisation feiert. Damit ist aber nicht gesagt, daß anläßlich der Handwerkerausstellung keine internationalen Veranstaltungen in Berlin stattfinden. Es stehen vielmehr heute schon 17 internationale Fachkongresse während der Ausstellungsdauer in Berlin fest. Darüber hinaus findet eine Reihe von internationalen Sonderveranstaltungen statt, von denen die große internationale Modenschau besonders zu erwähnen ist.

Deutsche Fotoapparate in aller Welt

Deutschland hat 1937 für 33,76 Mill. RM Fotoapparate ausführen können, im Vorjahre betrug der Ausfuhrwert 26,54 Millionen RM. Besonders für hochwertige Apparate ist unsere Vormachtstellung auf dem Weltmarkte unbestritten. Die besten Abnehmer waren wieder die Vereinigten Staaten, die sich in ihrer großen eigenen Fotoindustrie fast ausschließlich auf billige Massenware beschränken. An die zweite Stelle unter den Käufern ist 1937 statt Frankreich England getreten. Ein neues Absatzgebiet erschließt sich offenbar in den südamerikanischen Staaten, vor allem Argentinien und Brasilien, die, ähnlich wie die nordischen Länder Norwegen, Schweden und Dänemark, ihre Bezüge 1937 sehr vermehrten. Eine rückläufige Aufnahmefähigkeit für deutsche Fotoapparate zeigten nur Frankreich, Oesterreich, Sowjetrußland und Italien. Fotoapparate sind ausgesprochene Devisenbringer, denn die eingeführten Rohstoffe spielen im Verhältnis zum Wert der zu ihrer Herstellung aufgewandten Arbeiten kaum eine Rolle.

DAF deckte Verstöße gegen AOG. auf

Sofort Betriebsordnungen erlassen!

Anläßlich der Vorarbeiten für den Leistungswettkampf der deutschen Betriebe mußten die Gauwaltungen der DAF feststellen, daß eine Anzahl Betriebe — einige sogar mit einer Gefolgschaft von über 200 Gefolgschaftsmitgliedern — bis jetzt immer noch keine Betriebsordnung erlassen haben.

Ganz abgesehen davon, daß das Fehlen einer Betriebsordnung von vornherein im Leistungskampf einen Nachteil bedeuten wird, stellt dieses Unterlassen aber auch einen Verstoß gegen das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit dar. Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Hessen hat deshalb an alle Betriebe, in denen in der Regel mindestens 20 Arbeiter und Angestellte beschäftigt sind, eine Anordnung erlassen — soweit dieses noch nicht geschehen ist. — sofort eine Betriebsordnung im Vertrauensrat zu beraten und zu erlassen. Die Betriebsordnung ist im Betrieb zum Aushang zu bringen (§ 26 AOG.). Bei Nichtbefolgung dieser Anordnung behält sich der Reichstreuhänder die Einleitung von Strafmaßnahmen vor.

Zuviel Kuchen ist ungesund

Zeichnung: Zimmermann

Gewiß möchten wir den Kuchen nicht mehr in der Liste unserer Nahrungsmittel missen, aber wir müssen uns klar darüber sein, daß ein Zuviel fehl am Platze ist. Die Statistik zeigt, daß der Anstieg des Mehlverbrauchs von 88,5 auf 99,3 Kilo je Kopf der deutschen Bevölkerung sich ausschließlich auf einen vermehrten Verbrauch von Weizenmehl bezieht. Es sind also bedeutend mehr Brötchen und Kuchen gegessen worden. Das ist aber nicht nur, volkswirtschaftlich gesehen, unvorteilhaft, weil wir einen großen Teil des Weizens einführen müssen, sondern auch der Arzt legt dagegen ein Veto ein. Roggenbrot ist gesünder. Es verweichlicht nicht den Magen, wie Kuchen und anderes Weizengebäck, sondern gibt ihm ordentlich zu tun. Manche Menschen würden in höheren Jahren nicht soviel mit Magenbeschwerden zu tun haben, wenn sie ihren Magen beizeiten durch kräftige Kost, wozu das Roggenbrot auch gehört, zu guter Durcharbeitung angeregt hätten.

Mannheimer Produkten

Alles unverändert.

Meldungen aus der Industrie

Maschinenfabrik Lorenz AG, Ettlingen (Baden). Die Gesellschaft verzeichnet, wie der DW erfährt, auch für 1937 einen günstigen Geschäftsgang, so daß mit der Ausschüttung von wieder 8 Prozent Dividende auf die 500 000 Reichsmark Vorzugsaktien zu rechnen ist, die diesmal in voller Höhe zur Verteilung gelangt, nachdem im Vorjahr 2 Prozent an den Anleihestock gingen.

Badische Essigwerke AG, vorm. Fr. Frank in Lahr. In der oHV der Badische Essigwerke AG, vorm. Fr. Frank in Lahr, wurden die bisherigen AR-Mitglieder, Wirtschaftsprüfer Willy Nerlich (Lahr) und Verlagsdirektor Josef Herrmann (Freiburg i. Br.), abberufen. Neugewählt wurden Buchdruckereibesitzer Alfred Müller (Essen-Stadtwald), Kaufmann Hermann Münz (Lahr), Kaufmann Hermann Zydon (Durlach) und Frau Elfe Frank (Freiburg i. Br.). Friedrich Göhringer ist nicht mehr Vorstand. Zum vorläufigen Vorstand wurde Kaufmann Hermann Münz (Lahr) bestellt.

Umwandlung. Die Papyrolinwerk und Couvertfabrik AG in Konstanz wurde durch Uebertragung des Vermögens unter Ausschluß der Liquidation in eine Kommanditgesellschaft mit der Firma Papyrolinwerk Ketterer & Co., Kommanditgesellschaft in Konstanz, umgewandelt. Persönlich haftender Gesellschafter ist Direktor Philipp Ketterer in Konstanz. Es sind zwei Kommanditisten vorhanden.

Gebrüder Roeder AG, Darmstadt. Wieder 5 Prozent Dividende. Der Aufsichtsrat dieser Herdfabrik beschloß, der für den 12. März vorgesehenen ordentlichen Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1937 wie in den beiden Vorjahren eine Dividende von 5 Prozent auf 1,8 Millionen Reichsmark Stammaktienkapital und wieder 7 Prozent für die 5000 Reichsmark Vorzugsaktien vorzuschlagen.

Das hat geholfen! Auch die hartnäckigen Sommersprossen und Hautunreinigkeiten werden durch Dr. Druckreys Drula Bleichwachs restlos beseitigt. Für Mk 2.10, aber nur in Apotheken! best.: Brückentor-, Einhorn-, Engel-, Hof-, Kronen-, Löwen-, Mohren-, Schwan- und Wasserturm-Apotheke

Berufsmäntel für Damen und Herren
Adam Ammann
Fernruf 23789 Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Jetzt im Frühling wartet Ihr Körper geradezu auf eine Entschlackung. Schenken Sie jetzt Jugendfrische und Lebensfreude durch Zirkulin Knoblauch-Perlen
1-Monats-Pckg. 1 RM ● 14-Wochen-Pckg. 3 RM mit praktisch-eleg. Taschendose. Zu haben: in Apotheken und Drogerien

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters sagen wir allen innigen, tiefempfundenen Dank.

Mannheim, den 17. Februar 1938.
Rheinhäuserstraße 95

Geschwister Münch

Kapokmatratze
3teilig, la Halbleinendrell, 27 Pfd. la Javakapok m. Garantieschein Größe 100×200 . . . . . 62.-
Andere Größen entsprechend.
Spezial-Drahtmatratze m. Keil eigene, erprobte Konstruktion 14.-
la Javakapok bei 100 Pfd. 1.15 RM, bei 28 Pfd. 1.20, unter 28 Pfd. 1.30.
Matratzen-Burk
Ludwigshafen, Hagenstraße Nr. 19, - Haltestelle: Schlachthofstraße. - Bitte, Bettstelleninnenmaß angeben!

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe, Herr

Wilhelm Wühler

ist am 17. ds. Mts. nach schwerem Leiden im Alter von 42 Jahren sanft entschlafen.

Mhm.-Waldhof (Sandhoferstr. 9), den 17. Februar 1938.

In tiefer Trauer:
Frau Chr. Wühler geb. Geißinger
und Kinder nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet am Samstag, 19. Februar, nachm. 2½ Uhr, auf dem Friedhof in Mannheim-Käfertal statt. - Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Statt Karten!

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, welche uns beim Ableben unserer unvergeßlichen, guten Mutter, Frau

Olga Hannibal Wwe.

zuteil wurden, sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.

Die tieftrauernden Kinder:
Dr. med. Wilhelm Hannibal
Ilse Hannibal

Die Feuerbestattung hat in aller Stille stattgefunden.

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

a) vom 15. Februar 1938:

Für die Angaben in ( ) keine Gewähr!

Veränderungen:

B 90 **Süddeutsche Revisions- und Treuhand-Aktien-Gesellschaft, Mannheim** (L 12, 18). Georg Deppe, Wirtschaftsprüfer in Mannheim, hat derart Prokura, daß er berechtigt ist, die Firma gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied zu zeichnen.

B 92 **Deutsche Woerner-Werke Aktiengesellschaft, Mannheim** (Maschinenfabrik, Thorackerstraße 2—4). Carl Stammnitz ist als Mitglied des Vorstandes ausgeschieden. Arthur Brauch in Plankstadt hat derart Gesamtprokura, daß er in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder mit einem anderen Prokuristen zur Vertretung und Zeichnung der Firma berechtigt ist.

B 91 **Gesellschaft Süddeutscher Mühlen mit beschränkter Haftung, Mannheim** (Mollstraße 40). Die Gesellschafterversammlung vom 21. Januar 1938 hat den Gesellschaftsvertrag abgeändert und neugefaßt nach dem Inhalt der eingereichten Niederschrift, auf welche Bezug genommen wird. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist zur Zeichnung und Vertretung der Gesellschaft die Unterschrift zweier Geschäftsführer oder eines Geschäftsführers und eines Prokuristen erforderlich. Gegenstand des Unternehmens ist der Kreditschutz und der Erfahrungsaustausch auf allen Gebieten der Müllerei.

b) vom 16. Februar 1938:

Neueintragung:

A 290 **Radio Fritz Heubling, Mannheim** (O 7, 3). Inhaber ist Fritz Heubling, Ingenieur, Mannheim-Waldhof.

A 292 **Gebr. Zaiser, Mannheim** (L 11, 27). Zweigniederlassung. Niederlassung: Ludwigshafen a. Rh. Inhaber ist Fritz Brunnabend, Kaufmann, Mannheim.

Veränderungen:

Gebrüder Zaiser Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim, Zweigniederlassung. Hauptsitz: Ludwigshafen a. Rh. (Kohlen, Koks, Briketts, L 11, 27). Die Gesellschafterversammlung vom 30. Dezember 1937 hat die Uebertragung des Vermögens einschließlich der Schulden der Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter Ausschluß der Liquidation auf den alleinigen Gesellschafter Fritz Brunnabend, Kaufmann in Mannheim, auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften beschlossen. Der Erwerber führt das Geschäft in Ludwigshafen — als Hauptniederlassung — mit einer Zweigniederlassung in Mannheim unter der Firma „Gebr. Zaiser" fort. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft, welche sich binnen 6 Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht ein Recht auf Befriedigung haben.

Die gleiche beim Gericht des Hauptsitzes erfolgte Eintragung wurde im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 32 vom 8. Februar 1938 veröffentlicht.

B 89 **Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie, Mannheim-Friedrichsfeld.** Prokurist ist: Kaufmann Kurt Schwenzer in Heidelberg. Er vertritt die Gesellschaft gemeinsam mit einem ordentlichen oder stellvertretenden Vorstandsmitglied oder mit einem anderen Prokuristen. Der Prokurist Ludwig Ruhl wohnt jetzt in Heidelberg.

B 99 **Bopp & Reuther Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim.** Die Prokura von Fritz Dürr ist erloschen.

Erloschen:

A. Seubert, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Detektiv-Auskunftei „Lux" Albert Schupp, Mannheim. Die Firma ist erloschen. Das Geschäft wird als Kleingewerbe fortgeführt.

Hermann Feldkamp & Co., Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Hermann Grünbaum, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht FG 3 b. Mannheim.

Zwangsversteigerungen

Samstag, den 19. Februar 1938, vorm. 10 Uhr, werde ich in Qu 6, 2, Pfandlokal, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentl. versteigern:

1 **Herrenzimmer,** Eiche, bestehd. aus: 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 3 Sesseln, 2 Oelgemälde;
1 **Speisezimmer,** besteh. aus: 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch, 6 Stühlen, 1 Sessel, 2 gr. Teppichen, 1 Brücke, fern.: 1 Elektro-Grammola m. Schrank und 33 Platten.

G. Schmidt, Gemeindevollzieher

Viernheim

Bekanntmachung

Zwei zuchtuntaugliche Eber und zehn Ziegenböcke sollen abgeschafft werden. Angebote sind bis Freitag, den 18. d. M., vormittags 11 Uhr, hier einzureichen. Für die Eber muß der Preis „für das Kilo Lebendgewicht" lauten.

Viernheim, den 14. Februar 1938.
Der Bürgermeister.

Sommersprossen werden schnell beseitigt durch „Venus" mit Garantiemarke. Jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.
Storchen-Drogerie Marktplatz, H 1, 16, Drogerie Ludwig u. Schütthelm, O 4, 3, Michaelis-Drogerie G 2, 2, Marktplatz.

Ihre genauen Zucker % können Sie mit dem „Ergo" in 3 Minuten leicht selbst feststellen. Auskunft kostenlos. J. Pfeiffer, Amorbach 125/Bay.

Jetzt preiswerte gute Gemüse-Konserven
Jg. Schnitt- u. Brechbohnen kg-Dose v. 58 Pf. an
Junge Erbsen kg-Dose v. 78 Pf. an
Karotten geschn. die Kilo-Dose von 48 Pfg. an
Karotten jg. gz. Kilo-Dose 60 Pfg.
Erbsen m. Kar. kg-Dose v. 70 Pf. an
Spargel kg-D. v. 1,40 M. an
Gem. Gemüse kg-Dose v. 1,20 an
Pfifferlinge kg-Dose v. 1,30 an
J. Knab Qu 1, 14 Fernsprecher 262 69. (1925 V)

Haben Sie gegen Hühneraugen schon alles probiert? Dann auch einmal unser seit Jahrzehnten glänzend bewährtes „Clavalin" à 90 ₰ Ludwig & Schütthelm O 4, 3 u. Filiale: Friedrichsplatz 19

Anfertigung, Verleih und Verkauf eleg. mod. Damen-Maskenkostüme Damenschneiderei Koebig, O 6, 4. Fernsprech. 211 64.

Masken-Kostüme in reichster und schönster Auswahl zu verleihen und zu verkaufen ADLER & BINGE P 3, 11 und O 7, 28 gegenüber Universum · Fernruf 226 18

Klosettpapier
10 Rollen „Krepp" 75, 1 Rolle 8 ₰
Springmann's Drogerie, P 1, 6

Zu viel! Erhalten Sie sich Ihre Schlankheit durch Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee / Jansen Tee
Auch als Tee-Bohnen zum Schlucken. Keine Diät — keine Beschwerden.
Zu haben bei: Kurfürsten-Drogerie, Kunststraße, N 3; Storchen-Drogerie, H 1, 16.

Mannheimer Schunkelwalzer zu haben bei: Musikhaus Heckel, O 3, 10; Musikhaus Kretzschmann, Planken, O 7, 13; Musikhaus Schwab, D 2, 7; Musikhaus Grosch Qu 2, 17; Musikhaus Schenk, Mittelstr. 17; Musikhaus Markus, J 1, 8, Breite Straße

Wie wärs mit einem Katerfrühstück?
Heringsstücke in Gewürztunke 125 gr -.11
Gewürzgurken 500 gr -.33
Kronsardinen 125 gr -.13
Seelachs-Schnitzel in Oel, Ers. gef. 125 gr -.22
Bismarckheringe Stück -.10
J.H.G.-Vollheringe große, la Qual., 10 St. -.58
und 3% Rabatt
A. Lenssing H 5, 1

Morgen um 11 Uhr ist Anzeigenschluß für die Sonntags-Ausgabe. Kommen Sie also vorher an unsere Schalter mit Ihrem Anzeigentext

Bei uns ist Faschingslaune eingezogen!

6 der bekanntesten Komiker sorgen für Stimmung u. Humor

in dem neuen Siegel-Lustspiel:

Paul Kemp immer lustig und vergnügt - zufrieden, wie sich alles fügt

Hans Moser der Mann ist hier doch sehr erregt - was ist's, das ihn so stark bewegt?

Lucie Englisch die Frau, um die sich alles dreht, die scheinbar aus dem Leben geht

Theo Lingen er stellt sich ganz entsetzlich dumm und bleibt auf alle Fragen stumm

Jupp Hussels ein Tier- und Frauenfreund fürwahr, hier macht er „ihr" den Standpunkt klar.

Trude Marlen sie macht die größten Männer klein: „Weit auf den Mund und - artig sein!"

Oscar Sima der Ortsgendarm ist äußerst wichtig, sein Scharfblick ist unfehlbar richtig!

Regie: E. W. Emo
Musik: Heinz Sandauer

Neueste Deulig-Tonwoche u. Kulturfilm: Von Sauhatz und Schweinezucht

Heute Freitag Premiere!

Anfangszeiten: 3.00 4.25 6.15 8.30

SCHAUBURG K 1, 5

Konditorei Café **H. C. Thraner** Inhaber Karl Schmid
Mannheim C 1, 8
Begründet 1763
In eiligen Fällen: Ruf 21658 u. 21659

National-Theater Mannheim

Freitag, den 18. Februar 1938:
Vorstellung Nr. 218
Miete F Nr. 17 1. Sonderm. F Nr. 9

Musikal. Komödienabend

I.
Tanzphantasie
von Julius Weismann

II.
Susannens Geheimnis
Intermezzo in einem Akt. Musik von Ermanno Wolf-Ferrari

III.
Petruschka
Burleske Szenen in vier Bildern von Igor Strawinsky

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr.

Café Börse
Heute Verlängerung

Starke Erkältung

Husten, Verschleimung, Nehmen Sie dagegen Sutogren Konfekt Sch. 90 ₰
(Keine wertlose Näscherei.)

Storchen-Drogerie Marktplatz **H 1, 16**

Olympia KLEINSCHREIB-MASCHINE Das moderne Schreibgerät
Günstige Raten. Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

PETERMANN ist dagegen!

Ein lustiger Film nach dem Bühnenstück von AUGUST HINRICHS mit

ERNST WALDOW · FITA BENKHOFF · H. SCHNEIDER · BERTH. EBBECKE · WALTER GROSS · BEPPO BREHM · HUGO FISCHER-KÖPPE †

REGIE: FRANK WYSBAR

Fita Benkhoff und Ernst Waldow spielen die beiden gegensätzlichen Menschen, die sich auf Umwegen näherkommen und fürs Leben finden, mit einer feinen menschlichen Komik, die am stärksten wirkt, wenn der unbeholfene Oberbuchhalter Julius Petermann sein Herz entdeckt . . .

Im Vorprogramm: **Von Zeppelin 1 bis LZ. 130** die Biographie eines deutschen Genies
DIE NEUESTE UFA-TONWOCHE

Heute Erstaufführung 3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr
Für Jugendliche zugelassen

UFA-PALAST UNIVERSUM

LIBELLE

Täglich 20.11 Uhr
Das neue große Lachprogramm bringt Fasnachthochstimmung!
Samstagnachm. TANZKABARETT
Sonntagnachm. Närrische Familienvorstellung

Letzte Autobusfahrt!

Mit dem Prinzen Jokus in's Blaue
Samstag, den 19. Febr.
Abfahrt 17.11 ab Plankenhof
Fahrpreis RM 2.60 - Karten im Vorverkauf lösen!
Mannheimer Reisebüro G. m. b. H., P 6, Plankenhof, Fernruf 343 21

Scherz- u. Karnevalartikel
Kinder-Masken
Nürnberger Spielwarenhaus
E 2, 1-3

Gute Weine!

36er Mölsheimer	Rheinhessen Ltr.	0.75
36er Dürkheimer Fuchsmantel natur, Rheinpfalz	Ltr.	1.—
37er Alsterweiler Heidenpfad Rheinpfalz	Ltr.	1.—
36er Valwiger Riesling	Mosel Ltr.	1.10
35er Ungsteiner Herrenberg natur, Rheinpfalz	Ltr.	1.20
35er Dürkheimer Klosterberg natur, Rheinpfalz	Ltr.	1.40
35er Kallstadter Horn natur, Rheinpfalz	Ltr.	1.50
34er Wachenheim. Oberstnest natur, Rheinpfalz	Ltr.	1.60

Max Pfeiffer
Fernsprecher 44128
Schwetzinger Str. 42 G 3, 10
R 3, 7 — Seckenheimer Straße 110
Eisenstraße 3 — Stengelhofstraße 4
Eichendorffstraße 19

Zeitunglesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

Wie stets innerhalb der Ufaspielzeit wieder ein großartiger filmischer Höhepunkt des Jahres - die neue Ufa-Operette:

Gasparone

mit **Marika Rökk · Johannes Heesters · Leo Slezak · Rudolf Platte**

Spielleitung: Georg Jacoby · Musik und musikalische Bearbeitung: Peter Kreuder

Wir zeigen diese neue erfolgreiche Ufa-Operette gleichzeitig in zwei Theatern!

Beg. SCALA: 4.00 6.15 8.30 Beg. CAPITOL: 4.15 6.20 8.30

SCALA · CAPITOL
Meerfeldstraße 56 Mehlplatz

Freitag und Samstag
Kappen-Abend
im
Haus der deutschen Arbeit
Anfang 8.11 Uhr

Stadtschänke „Durlacher Hof"
Restaurant
Bierkeller
Münzstube
Automat
Sodafontäne
die sehenswerte Gaststätte für *jedermann*
Mannheim P 6 an den Planken

Im Anstich: Deutsches Pilsner

Morgen, Samstag, den 19. Februar 1938
der erste, diesjährige große **Kappenabend**
Stimmung, Jubel, Trubel Motto: Ha-No

Masken Anfert. Verleih u. Verk. Bill. Pr. Uhl, S 6, 21. Fernruf 216 66. (10 371*)

Schöne **Masken** verleiht u. verkauft billig **Vatter** Riedfeldstraße 19 (472 B)

Ihre Faschingsaufnahmen
entwickelt und kopiert fachmännisch und prompt
die Photo-Abteilung der
Michaelis-Drogerie
G 2, 2 · JNH. A. MICHELS · TEL. 20740/41

Pfalzbau
Samstag, 19. Februar 1938, 20 Uhr, in sämtl. Wirtschaftsräumen u. Kaffee:
Der große Ludwigshafener „Rheinschanze"-Maskenball
mit Prämierung! Geldpreise!
Eintritt: Mk. 1.— und Mk. 1.50
zuzüglich 20 Pfg. Abgabe an WHW.
Vorverkaufsstellen siehe Plakate.

MARCHIVUM

NN
gen!
em Bühnenstück
RICHS mit
FITA BENK-
DER - BERTH.
ROSS-BEPPO
HER-KÖPPE†
WYSBAR
spielen die beiden
ch auf Umwegen
inden, mit einer
n stärksten wirkt,
halter Julius
eckt ...
1 bis LZ. 130
s deutschen Genies
ONWOCHE

30 8.30 Uhr
e zugelassen
AST

änke
„Hof"
Restaurant
Bierkeller
Münzstube
Automat
Sodafontäne
Gaststätte

den Planken
s Pilsner
uar 1938
abend
n Ha-No
ahmen
kopiert fach-
ogerie
EL.20740/41
0 Uhr, in
Kaffee!
er
all
dpreise!
Mk. 1.50

Offene Stellen

Lohnbuchhalterin
perfekt in der gesamten Lohnverrechnung, gesucht. Vorzustellen b.
Waldschmidt & Dieffenbach
Mannheim, Dürerstraße 17.

Büfettfräulein
zum Eintritt auf 1. März 1938 evtl. früher gesucht.
Bahnhofswirtschaft Hauptbahnhof Mannheim

Buchhalter gesucht
f. größ. Bauunternehmung
Bewerber müssen d. dopp. Buchführung, Lohn- u. Steuerwesen beherrschen. Bautechnische Kenntnisse erwünscht. Bewerb. mit Lichtb. Zeugnissen usw. erbet. u. Nr. 1865 BS an den Verlag.

Selbständiger Junge
aus guter Familie, der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, auf Ostern gesucht. Näheres Bäckerei Gramlich, Kepplerstraße Nr. 38. (2798 B)

Für Lohnbuchhaltg. jüng. Hilfskraft
gesucht, welche mit d. Lohnwesen vertraut ist. Bewerb. mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 1883 BS an den Verlag dieses Blattes.

Mehrere tüchtige Bleilöter
für homog. Verbleiung) gesucht
Schütze AG., Oggersheim
Rheinpfalz.

Sauberes Mädchen
für Haush., tagsüber od. ganz gesucht. 1, 3, Mansar, Karl-Josef-Str. 21

Zuverlässig., kräftiger Junge als Ausläufer für ½ Tage gesucht. Fahrrad wird gestellt. ...heim, ...10. (8208 K)

Tüchtiges **Mädchen**
nicht u. 18 Jahr., od. Frau f. halbe od. ganze Tage p. 1. März gesucht. Vorzust. zw. 15 u. 18 Uhr. Almen, Brentanostraße 31. (10 448")

Fleißiges (10621") **Mädchen**
für Hausarb. ges. per 1. März 1938. Näheres: Holzstr. 1, i. Laden.

Tüchtiges ehrliches **Alleinmädchen**
gegen guten Lohn i. 1. März gesucht. Metzg. Thomas, E 2, 10. (986")

Alleinmädchen
in allen Hausarb. bewandert, etwas Kochkennt., Hilfe vorh., z. 1. März gesucht.
Baur, Sophienstraße 24. (1889 B)

Suche ein **Tagesmädchen**
für Geschäftshaushalt. (981")
Mittelstr. 53a Jennewein.

Tagesmädchen
sofort oder zum 1. März gesucht
Bollmann, Meerwiesenst. 24 (978")

Tüchtiges **Mädchen**
welches bereits in Stellung war, per sofort gesucht.
Fernruf 535 72. (10 512")

Gewandter **Ausläufer**
Radfahrer, ges.
Sanitätshaus Friedrich Dröll Qu 2, 1. (2796B)

Gut empfohlene, ehrliche **Monatsfrau** gesucht.
Leinhos, B 1, 4

Wohnhäuser
verkaufen Sie günstig durch HB-Kleinanzeigen

30 Minuten sausende Fahrt
Ochsenstall-Kurhaus
BREITENBRUNNEN
an der Hornisgrinde
Skikurse den ganzen Winter

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann
Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Karl M. Hageneier; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Friedrich Karl Haas; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; für die Bilder die Ressortschriftleiter; sämtl. in Mannheim. Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann von Leers, Berlin-Dahlem.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b.
Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H.
Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.
Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag): Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.
Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Mannheim.
Zur Zeit gelten folgende Preislisten:
Gesamtausgabe Nr. 7, Ausgabe Mannheim Nr. 10, Ausgabe Weinheim Nr. 8, Ausgabe Schwetzingen Nr. 8. Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Frühausgabe A Mhm.	über 16 700	
Abendausgabe A Mhm.	über 14 600	
Ausgabe B Mhm.	über 25 700	
Ausgabe A und B Mannheim		über 41 350
Frühausgabe A Schw.	über 600	
Abendausgabe A Schw.	über 600	
Ausgabe B Schw.	über 6 350	
Ausgabe A und B Schwetzingen		über 6 950
Frühausgabe A Whm.	über 600	
Abendausgabe A Whm.	über 600	
Ausgabe B Whm.	über 3 100	
Ausgabe A und B Weinheim		über 3 700
Gesamt-DA. Monat Januar 1938 über		**52 000**

Stellengesuche

Ordentl. Junge, 17 J., mit mittler. Reifeprüfung in der Höh. Handelsschule, engl., franz. Sprachk., sucht **kaufmännische Lehrstelle.** Angeb. u. 1642 B an den Verlag.

Junge Kontoristin
sucht Anfangsstelle auf Büro. Kenntnisse in sämtl. kaufmänn. Fächern sowie Maschinenschreib. u. Stenogr. (120 Silb.) Angeb. u. Nr. 969" an den Verlag d. Bl.

Tüchtiger **Damen- u. Herrenfriseur**
erste Kraft, sucht sich zu verändern. Nur gute Salons mögen sich meld. Adresse zu erfr. u. 974" im Verlag.

Kaufmann
29 Jahre alt, firm in allen vorkommenden Büroarbeiten, als Expedient und Buchhalter, sucht per sofort oder später passende Stellung. Angebote unter Nr. 10 501" an den Verlag d. Bl.

Suche Stellung als **Kraftfahrer**
Führerschein IIIb. Zuschriften unt. 1872 BS an Geschäftsst. Hockenheim

Saub. Mädchen
sucht Stundenarb. Waschen u. Putzen Mittw. u. Samst. Angeb. u. 10 506" an den Verlag d. Blattes erbeten.

Aelterer **Kaufmann sucht Beschäftig.**
auch halbe Tage. Zuschrift. u. 963" an d. Verlag d. B.

Zu vermieten

Meßplatz Nr. 1: (28008)
3-Zimmer-Wohnung
mit oder ohne Laden per 1. April zu vermieten. — Näheres: Sutter, Waldhofstraße Nr. 2. —

Oststadt, Mollstraße 36: Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör auf 1. April zu verm. Näher. 1 Treppe, rechts. (57045B)

Oststadt, Mühldorferstr. 6: Moderne 4-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör auf 1. April 38 zu vermieten. Näheres: Sämann, Mühldorferstraße 6.

Neckarstadt-Ost!
1 Zim. u. Küche
mit Abschl., 2. Stck. in gut. Hause an berufst. od. alleinsteh. ält. Frau per 1. 4. zu verm. Zuschr. u. 973" an d. Verlag.

Lager, ca. 30 qm, zu verm.
Näher. C 4, 13, II. (10 412")

2 Part.Zimmer
für Büro oder Geschäft zu vermiet. Näher. (10 411") C 4, 13, 2. Stock.

Laden
Qu 1, 16
gegenüb. Qu 2, geteilt, zu vermieten. Bodenfl. 22 bzw. 60 qm. Näher. bei Kühne & Aufbach
Eingang über den Hof. — (60 911 B)

Oststadt fr.Lage 3-Zimm.Wohn.
m. Zentralheizung ab 1. April 1938 zu vermiet. Näher. Fernsprech. 407 15. (2794 B)

Feudenheim, Villenviertel, Wilhelmstraße 66: Große, schöne **3-Zimmerwhg.**
einger. Bad, Spk., Wintergarten und Veranda, modern ausgest., p. 1. April zu vermieten. Näheres: Weiherstraße 23. (2784 B)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Schön möbl. **Zimmer**
zu vermieten. T 6, 27, 2 Tr. lks. (967")

Schwarzwaldstraße
Moderne **4-Zimmer-Wohnung**
mit Zentralheizg. u. Warmw.-Vers., mit od. ohne Garage, z. 1. Mai 38 od. spät. zu verm. Zu erfragen: Windeckstraße 20, Laden, Fernruf 283 41.

Schön möbl. Zimmer
in schöner, ruhiger Lage sofort oder z. 1. März preisw. zu vermieten.
Reißer, Hohwiesenstr. 9a (1875 H)

Möbl. Zimmer
sep., zu vermieten. Kritter, J 3a, 5, II ab 16 Uhr anzuseh. (980")

Oststadtwohng. 5 Zimmer
Wintergarten, einger. Bad, evtl. 2 Mans., 2 Keller u. sonst. Zubeh. auf 1. 4. zu vermieten. Näher. (2795 B) Fernruf 422 12.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Berufstätig. Herr sucht möbliertes **separ. Zimmer**
zum 1. März 1938. Nähe Paradeplatz. Angeb. u. Nr. 970" an d. Verlag d. B.

Zwei große **Lagerräume**
m. Toreinfahrt, a. f. Werkstätte geeig., z. 1. März zu vm. U 6, 4. — Näheres R 3, 2. Laden. (1874 B)

Künftige Eheleute
finden Wohnung durch HB-Anzeigen

Mietgesuche

Schöne, sonnige **2-Zimmer-Wohnung**
mit Bad auf dem Almenhof oder Lindenhof z. 1. April oder 1. Mai von jg. Ehepaar zu mieten gesucht. Angeb. u. 1636 BS an den Verlag.

Schöne, sonnige **2-Zimmer-Wohnung**
mögl. m. Bad sof. od. später gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. 10 449" an den Verlag d. Blattes erbeten.

Jung. Ehep. sucht **schöne 2 Zimm. und Küche**
per sofort od. spät. Angeb. u. 10 511" an d. Verlag d. B.

Jg. Ehepaar sucht **2-Zimmer-Wohnung**
mit Bad, möglichst Neubau. Angebote u. Nr. 10 508" an den Verlag d. Blattes erbeten.

2—3-Zimmer-Wohnung
mit Garten, oder **Einfamil.Haus**
auch außerh. Mhm. von Pensionär zu mieten gesucht. Angebote an: Paul Schwann, Zeitschriftenhändl., D 7, 14. (28028)

3-Zimm.Wohn.
Nähe Friedrichspark od. Schloß sof. zu mieten gesucht. Angeb. u. 10 421" an den Verlag d. Blattes erbeten.

3—4-Zimmer-Wohnung
zum 1. März 1938 gesucht. Eilangeb. unt. Nr. 966" S an den Verlag d. Bl.

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres separates **Zimmer**
sofort zu vermiet. Näheres (979") Laden, T 3, 24.

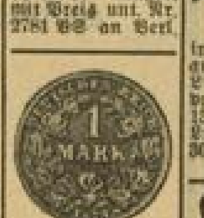
Großes, leeres **Balkonzimmer**
p. 1. März zu vermieten bei Dönig, Rheinhäuserstr. 77 3. Stock. (961")

2 schöne, sonn. Zimmer, leer
3. Stock, mit Balkon, u. Kch. Mans. z. 1. April zu vermieten. Besichtig. ab 12 Uhr. (2797B)
G. W. Fritze, Augusta-Anlage Nr. 17. Ruf 426 88

Kaufgesuche

Verkaufshäuschen
gesucht. Angeb. unter Nr. 10 504" an den Verlag d. Blattes erbeten.

Kaufe sofort gegen bar gebr. **Klavier**
(Piano). Angeb. mit Preis unt. Nr. 2781 BS an Verl.



Ankauf
von
Altgold, Altsilber, Friedensmark
reellste Bedienung
Cäsar Fesenmeyer
Mannheim P 1, 3
Nr. IV 6556

Gut erhaltenes **Klavier**
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe u. 10 509" an d. Verlag d. B.

Zu verkaufen

Nähmaschinen
neu, mit Garantie
95.- 115.-
135.- 155.-
gebrauchte 10.- 25.-
Kinderwagen
neu
17.95 29.- 49.-
Zahlungserleichterung
ENDRES
Neckarau
Schulstr. 53

Kaffee-Röstmaschine
Gasheizung, billig zu verkaufen. Angeb. u. 2792 B an den Verlag d. Blattes erbeten.

Gebrauchte **Nähmaschine**
zu verkaufen. A 3, 7a, Knudsen (10 507")

Eichenes **Schlafzimmer**
sehr gut erhalten, **kompl. 265.- M**
Versteigerungs- u. Vermittlungsbüro
U 1, 1 m. b. H. Grünes Haus (1924 V)

Gut erhaltene **Federrolle**
50—60 Ztr. Tragkraft, billig zu verkaufen. Ruf 226 14 oder C 8, 18, part. (10 503")

Frackanzug
tadell. erhalt., für 18.M zu verkaufen. Emil-Heckel-Str. 9, Lindenh., 3. Glocke läuten. — (27888)

Steh-Bügelmangel
zu verkauf. (20 M) Stefanienufer 18 1 Treppe, links. (977")

Ehestandler! Schlafzimm.
Eiche mod. Beleton **265.-**
Küche
nat. lack. Büf., Anr. 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker **175.-**
Gesamtpreis RM **440.-**
H. Baumann & Co.
Verkaufshäuser: **T 1, 7/8.** (1918 V)

Tänzer-Heißluftherd
fast neu, preiswert zu verkaufen. Käfertal-Süd Dürkheimerstr. 43. (976")

Prachtv. Dam.-Brillantring
im Werte v. 500.M aus Privathand an Liebhab. günst. zu verkauf. Anzus. zw. 13 und 14 Uhr. R. Ludwig, Platz des 30. Januar Nr. 5. (10 444")

Herrenzimmer
Eiche mit Nußbm. in schwerer gediegn. Ausführ., Bücherschrank, Schreibtisch kurz gebr., Tisch, 2 Stühle u. 1 Sessel m. Polster, neu
465.- RM.
Möbelvertrieb
Kieser & Neuhaus, P 7, 9. (1892 B)

Zu verkaufen

Büfett, Kredenz
f. neu, kompl. eich. **Schlafzimmer**
gut erh., u. sonst. Möbel, preiswert zu verkaufen. Diesterwegstr. 8, 1 Treppe, rechts, Anzus. 10—16 Uhr (965")

Fahrräder
gebraucht, 10, 15, 20, 25, 30 M. — Große Auswahl.
Pfaffenhuber
H 1, 14.

Radio 3 Röhr. Neu von 25.— RM an
Klinik, L 4, 9. (1825 B)

Flügel
Grotrian Steinweg
kaum gespielt prächtiger Ton, bill. zu verkaufen.
Piano nehme in Zahlung
C. Hauk
Musikhaus, D 3, 11

Konfirmanden-Anzug
nur zweimal getragen, Größe 42, für **35.- RM.** zu verkauf. Adresse zu erfr. u. 5174 K im Verlag d. Bl.

Schlafzimmer
Eiche, kompl. mit Frisierkommode
RM. **325.-**
MÖBEL-MÖLLER U 1, 6

Weißer, guterhalt. **Küchenherd**
(rechts) zu verkauf. Anzus. Sa. nachm. od. Sonnt. vorm. Storch, Charlottenstraße 5. — (988")

Ein **Bild** das **Geschenk** für jede Gelegenheit
Heckel
Kunsthandlung
O 3, 10

Erika
Das Fachgeschäft
J. Arzt
N 3, 7-8 Ruf 23435

Immobilien

3×2-Zimmer-HAUS
einger. Bäder, Vor- u. Rückgarten, bill.
3×3-Zimmer-HAUS
einger. Bäder, Vor-, Rückgart., Garage, Heizung, freistehb. preisw. zu verkauf.
B. Weber, U 5, 1 Immobilien. (3022 B)

Verloren

Pelz
schwarz. Skunks
Ecke E 2, 1, Planken, verlor. Bitte, abzug. geg. Belohn. **Laden, E 2, 1-3** (1347 B)

Motorräder

Motorräder
NSU 350 ccm
Tornax 600 ccm, billig abzugeben.
K 6, 3, Meffert, Automobile. (985")

Victoria
d. formvollendetste, jetzt von
R. Gutjahr
Neckarvorlandstr. Nr. 23 (Nh. Luisenring-Holzstraße). Fernspr. 224 43.
Besteingerichtete Spezial-Reparat.-Werkstatt.
(1346 V)

Lest das HB

Er kam müde und abgespannt vom Geschäft. Ausspannen, nichts wie ausspannen! Behaglich lehnte er sich in seinen Sessel zurück. Hm . . ., das ist doch . . . Dieses köstliche Aroma . . . . natürlich: „Schlüter-Kaffee". Heinz atmete erleichtert auf. Wie freute er sich jetzt auf eine Tasse guten „Schwarzen". Ja, seine Susi, sie kauft immer nur

SCHLÜTER-KAFFEE
Spezialhaus für Guten Kaffee u. Tee
D 1, Paradeplatz — Ruf 22936

Amtliche Bekanntmachungen

Zum Zwecke der Beiziehung der Angrenzer zu den Kosten der Herstellung der **Schreinergasse** in der 12. Sandgewann in Mannheim-Waldhof gemäß den Vorschriften des bad. Ortsstraßengesetzes und den für die Stadt Mannheim geltenden allgemeinen Grundsätzen werden
a) die Liste der beitragspflichtigen Grundbesitzer samt dem Anschlag des Aufwandes, zu dem diese beigezogen werden sollen, und den vorgeschriebenen sonstigen Angaben;
b) die Straßenpläne, aus denen die Lage der Grundstücke zu ersehen ist, **während 14 Tagen vom 21. Februar** 1938 ab im Rathaus N 1 hier, Städt. Vermessungs- und Liegenschaftsamt, 2. Stock, Zimmer 44, zur Einsicht öffentlich aufgelegt.
Einwendungen müssen innerhalb einer **vierwöchigen Frist**, die am 21. Februar 1938 beginnt, bei Meidung des Ausschlusses beim Oberbürgermeister hier geltend gemacht werden.
Mannheim, den 11. Februar 1938.
Der Oberbürgermeister.

Zum Zwecke der Beiziehung der Angrenzer zu den Kosten der Herstellung der **Haberslebener Str.** zwischen dem Danziger Baumgang und der Sonderburger Straße in Mannheim-Waldhof gemäß den Vorschriften des badischen Ortsstraßengesetzes und den für die Stadt Mannheim geltenden allgemeinen Grundsätzen werden
a) die Liste der beitragspflichtigen Grundbesitzer samt dem Anschlag des Aufwandes, zu dem diese beigezogen werden sollen, und den vorgeschriebenen sonstigen Angaben;
b) die Straßenpläne, aus denen die Lage der Grundstücke zu ersehen ist, **während 14 Tagen vom 21. Februar** 1938 ab im Rathaus N 1 hier, Städt. Vermessungs- und Liegenschaftsamt, 2. Stock, Zimmer 44, zur Einsicht öffentlich aufgelegt.
Einwendungen müssen innerhalb einer **vierwöchigen Frist**, die am 21. Februar 1938 beginnt, bei Meidung des Ausschlusses beim Oberbürgermeister hier geltend gemacht werden.
Mannheim, den 11. Februar 1938.
Der Oberbürgermeister.

Die Maul- und Klauenseuche in Laudenbach

Da die Maul- und Klauenseuche in Laudenbach zum Stillstand gekommen ist und alle Gehöfte desinfiziert sind, wird die Anordnung vom 24. November 1937, wonach aus der Gemeinde Laudenbach gemäß §§ 161 ff. AVzVSG. der Sperrbezirk gebildet wurde, aufgehoben und Laudenbach nach §§ 165 ff. AVzVSG. zum Beobachtungsgebiet erklärt.
Mannheim, den 15. Februar 1938.
Bezirksamt — Abt. V/63.

Bekanntmachung
Regelung des Fettbezugs

Da die Haushaltsnachweise zum Fettbezug für 1938 in Mannheim seit längerer Zeit ausgegeben sind, haben die für 1937 ausgestellten Haushaltsnachweise ihre Geltung verloren.
I. V.: Dr. Walli, Bürgermeister.

Die Maul- und Klauenseuche in Reilingen

Da die Maul- und Klauenseuche in Reilingen zum Stillstand gekommen ist und alle Gehöfte desinfiziert sind, wird die Anordnung vom 26. November 1937, wonach aus der Gemeinde Reilingen gemäß §§ 161 ff. AVzVSG. der Sperrbezirk gebildet wurde, aufgehoben und Reilingen nach §§ 165 ff. AVzVSG. zum Beobachtungsgebiet erklärt.
Mannheim, den 16. Februar 1938.
Bezirksamt — Abt. V/63.

Oeffentliche Erinnerung!

Die nachstehend aufgeführten, aus dem Monat Januar 1938 herrührenden Gebühren werden bis spätestens 18. Februar 1938 zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim fällig:
Gemeindegerichtsgebühren, Mieteinigungsamtsgebühren, Tiefbauamtsgebühren, Feuerversicherungsgebühren, Desinfektionsgebühren, Baugebühren, Ortsgerichtsgebühren.
An diese Zahlungen wird erinnert. Wer nunmehr nicht bis spätestens 22. Februar 1938 Zahlung leistet, hat nach den Vorschriften der badischen Gemeindebeitreibungsordnung eine Versäumnisgebühr in Höhe von 2 v. H. der Schuldigkeit zu entrichten. Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht.
Stadtkasse.

Lampertheim

Holzverkauf

Dienstag, den 22. Februar 1938, vormittags 9 Uhr beginnend, wird im Gasthaus „Rheingold" zu Lampertheim, aus Oberer Wildbahn Abtlg. 23 und 25 nachfolgendes Brennholz verkauft: Scheiter rm: Buche 124, Eiche 110, Kiefer 9; Knüppel rm: Buche 116 Eiche 90, Kiefer 10; Stücke rm.: Eiche 13. Nähere Auskunft durch Revierförster Robert zu Forsthaus Wildbahn.
Lampertheim, den 16. Februar 1938
Hessisches Forstamt Lampertheim.

Automarkt

DKW Motorrad
200 ccm, gebraucht (Modell 31), sowie **Motorr.Garage**
(Stahlblech), zerlegbar, mit Holzboden, aus Privathand günstig zu verkaufen. — Zuschr. v. Interess. unt. Nr. 1876 BS an d. Verlag d. B.

Verleih-Autos
Mannheimer Autoverleih
Schwetzg. Str. 98
Fernruf 423 94. (1197 B)

Gebr. Autos
werden schnell verkauft durch HB-Kleinanzeigen

Nie wieder:
„Au! Meine armen Füße!"

Sind Ihre Füße übermüdet, geschwollen und entzündet? Schwitzen Ihre Füße übermäßig — werden sie durch Schwielen und Hornhaut gepeinigt, die unerträglich geworden sind? Dann benutzen Sie dieses einfache und billige Mittel, das schon Tausenden von Leidensgefährten geholfen hat und das auch Ihnen schnelle Linderung bringt! Schütten Sie 2—3 Eßlöffel Saltrat Rodell, das Sie in jeder Apotheke und Drogerie erhalten, in eine Schüssel mit 2—3 Liter heißem Wasser. Dann entsteht eine milchige Flüssigkeit. In dieses belebende Bad tauchen Sie Ihre Füße für 10—20 Minuten und Sie werden beglückt den Erfolg verspüren. Kräftig wird die Blutzirkulation angeregt, und die Wirkstoffe des Saltrat Rodell dringen tief in die Poren der Haut ein. Ihre müden Füße werden frisch, die Schwellungen gehen zurück, die Entzündungen verlieren sich mehr und mehr — die Schwielen und Hornhaut werden erweicht. Ihre Füße sind wieder kräftig. Sie riskieren nichts! Wenn Sie mit Saltrat Rodell nach dem ersten Versuch nicht zufrieden sind, vergüten wir Ihnen gegen Rücksendung der angebrochenen Packung den vollen Preis und Ihre Unkosten.

MARCHIVUM

MIT DEM MOTTO UND DEM FILM:

„Immer, wenn ich glücklich bin..."

IN DEN FASCHING!

Eine besondere Überraschung für alle Filmfreunde!

Marta Eggerth als Marietta Duval - ... die gefeierte Königin einer Revue

FRITZ VAN DONGEN - ihr Gatte Um sie herum - und das ist der besondere Reiz dieses Films - quirlt das lachende, tanzende, nervöse Theatervolk, an seiner Spitze:

Theo Lingen
Paul Hörbiger
Hans Moser

Das Milieu ist bunt und echt!

Spielleitung: Carl Lamac - Musik: Franz Grothe

Fox tönende Wochenschau und Kulturfilm: „Baden-Baden"

Heute Freitag Premiere! 3.00 4.30 6.30 8.30

ALHAMBRA P 7, 23

Ein Wiedersehen mit 2 Lieblingen des Publikums

Jean Harlow †
die unvergeßliche Künstlerin in ihrem vorletzten Film

Robert Taylor
Greta Garbos Partner in „Kameliendame"

Ein verliebtes Abenteuer voll überraschender Zwischenfälle! Keck erfunden! Bezaubernd inszeniert!

Das Wunder der Schallplatte Kulturfilm

Täglich: 4.00 6.20 8.20 Uhr So. ab 2 Uhr

Lustspiel Wochenschau Jugend nicht zugelassen

Ab heute in Erstaufführung!

PALAST GLORIA
Theater Breite Str. Palast Seckenh. S.

REGINA

MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAU

Das moderne Theater im Süden der Stadt

Ab heute Freitag!

Die große Überraschung für unsere Besucher
Marika Rökk - Joh. Heesters
in der Ufa-Operette nach Millöcker:

„Gasparone"

Auf der Bühne: Eddie Marlo
der vom Rundfunk bekannte Künstler in seinen verblüffenden Darbietungen
persönlich in jeder Vorstellung!
Beginn: 6.00 8.30, Sonntags 4.30 Uhr

Palast Kaffee **Rheingold**

Heute Freitag
nachmittags und abends

TANZ

Filmpalast
Mannheim-Neckarau, Friedrichstraße

Ab heute Freitag!

Maria Andergast - Albrecht Schoenhals - Charlotte Susa in

Das große Abenteuer

Beginn: 7.00 8.30, So. 5.00 7.00 8.30 Uhr

Gold Silber Armband-Uhren Bestecke Juwelen Trauringe
HERMANN **APEL**
Mannheim seit 1903

Modernes Lager
Neuanfertigung
Umarbeitung
Reparaturen
schnell, gewissenh., billig
nur P 3, 14, Planken
gegenüb. Neugebauer
Fernruf 27635

Selbstfahrer erhält neue Wagen **Peter Flick**
Ludwigsh., Bahnhof-Garage, Schulstr. 13
Fernsprecher 62700

Galavorstellung
im Zirkus Humsti-Bumsti

Nur noch 5 Tage bis zum

HB-Kinder-Maskenball

am Mittwoch, 23. Februar, nachm. 2 Uhr, im Nibelungensaal

Ueber 100 Mitwirkende

Tanz im Saal und in der Wandelhalle!

Stimmung im Keller! Einzigartige Faschingsdekorationen!

Musikkapelle des NSFK (Kapelle Mayer)

Eintrittspreise: Kinder unter 14 Jahren **30** Pfg. (keine städt. Einlaßkarte)
Erwachsene **60** Pfg.

S. Tollität Prinz Karneval Bert I. von Modesien wird mit seinem Hofstaat das Fest besuchen

Es ist höchste Zeit, die Eintrittskarten zu besorgen!

MARCHIVUM